

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Werk möchte ich Ihnen nun doch noch den sechsten Band vorstellen. Hier wird die Sammlung mit mehr als tausendzweihundert Gedichten fortgeführt.

2020 bis 2021 sind hier weitere neue Eindrücke und Offenbarungen zu Papier gebracht worden.

Diese beiden Jahre sind doch für uns alle etwas Besonderes gewesen.

Und jeder ist wohl auf seine Art damit umgegangen.

Trotz des vermeintlichen Stillstandes hat sich doch so viel bewegt, in meinem Leben und auch bei den Personen, die mich begleitet haben, dass mir auch hier wieder nicht der Stoff ausging.

Darum möchte ich mich auch wieder hier an dieser Stelle bei den Menschen bedanken, durch deren Unterstützung ich die Möglichkeit erhielt, dieses Buch zu realisieren.

Ich möchte auch hier gerne meine Leser/Innen wieder zum Nachdenken anregen und vielleicht auch den einen oder anderen Anstoß geben, nie den Kopf hängen zu lassen. Insbesondere aber wünsche ich Ihnen, dass weiterhin, die schönen Dinge im Leben Mut machen und zum Weitermachen auffordern.

Und ich konnte es mir hier wieder nicht verkneifen, den Humor nicht aus den Augen zu verlieren.

Was wäre denn schon ein Leben ohne Lachen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und schauen wir was die Zukunft noch bringt!

mylebenskunst

## ISBN

1. Auflage

© 2021 by **mylebenskunst**  
Alle Rechte vorbehalten

Text, Layout und Illustration: **mylebenskunst**

Druck: WirmachenDruck GmbH  
Mühlbachstr. 7  
71522 Backnang  
Tel: 0711/995982-20

Verlag & Vertrieb: **mylebenskunst** Starnberger See

**www.mylebenskunst.de** facebook / youtube  
E-mail: michael@mylebenskunst.de

OFFENBARUNGEN  
EINES  
SEHN-SÜCHTIGEN...VI

Teil 6

**Man muss glauben,  
was man nicht weiß  
Die Wahrheit fordert  
ihren Preis**

## Auf ein Neues

Wieder ist ein Jahr verstrichen  
Die Erinnerung schon fast verblichen  
Das Neue steht jetzt vor der Tür  
Und kann echt noch nichts dafür

Ich kann mich eigentlich nicht beklagen  
Drum will ich auch das Nächste wagen  
Ich hab getan, was ich davor schon tat  
Mir war auch wirklich niemals fad

Die Karten werden neu gemischt  
Der alte Senf wieder aufgetischt  
Ich nehme mir diesmal auch nichts vor  
Und bleibe weiterhin ein Thor

Meine Wünsche, habe ich erfüllt  
Das alte Papier zusammen geknüllt  
Wieder mal zu viel gesoffen  
Und nicht immer ins Schwarze getroffen

Ich fange jetzt das Neue an  
In dem ich was verändern kann  
Ganz egal, was gestern war  
Ich trinke auf ein neues Jahr

## Nur der Schein

Wenn ihr wollt, will ich euch verraten  
Was Menschen schon früher taten  
Was sich auch immer wiederholt  
Der Mensch wird doch nicht umgepolt

Wenn ihr bitte mal vergleicht  
Den Menschen hat es nie gereicht  
Aus der Steinzeit wuchsen Hochkulturen  
Heut findet man nur wenige Spuren

Und das Übel, warum sie verschwanden  
Weil sie sich zurecht nicht fanden  
Weil sie immer ein Maß überschritten  
Und alles hat darunter gelitten

Die Steinzeitmenschen, doch dagegen  
Weil sie sich nicht mit Gott anlegen  
Und immer mit der Natur noch leben  
Sie wird es auch noch morgen geben

So werden wir uns wieder dahin entwickeln  
Und können heute noch an Raketen frickeln  
Morgen aber werden wir so nicht mehr sein  
Heute blendet euch nur der Schein

# Zügellos

Wie weit kann der Mensch noch gehen  
Wie tief in den Abgrund sehen  
Was muss geschehen, damit er kapiert  
Ist immer noch nichts Schreckliches passiert

Wir sind gewohnt im „Mehr“ zu schwimmen  
Keiner hört die Totenstimmen  
Gierig, wie wir alle sind  
Noch mehr Spielzeug für das Kind

Der Millionär, der hat es schwer  
Wo kommen die nächsten Millionen her  
Die Milliardäre dieser Welt  
Haben längst schon die Billionen bestellt

Wir haben alle Dimensionen gesprengt  
Und werden morgen aufgehängt  
Gefressen und gefressen werden  
Wir brauchen täglich drei neue Erden

Die Maßlosigkeit, in der wir leben  
Und immer nur nach noch mehr streben  
Hier wird der Zahmste bald zum Tier  
Eine Gesellschaft, so zügellos wie wir

# Gefesselt

Jeder hat ein Leben, in dem er steckt  
Und trotzdem alle Geister weckt  
Ich bin als Mann hinein geboren  
Und hab in der Eiszeit schon gefroren

Ich habe das Glück heut hier zu sein  
Und wasche meine Hände niemals rein  
Auch in diesem Leben bringe ich mit  
Weil ich lange durchs Universum ritt

Ich weiß nicht, wann das Leben begann  
Weil ich nicht weit zurück sehen kann  
Vielleicht war der Urknall, die erste Geburt  
Dass man seitdem auf der Erde tourt

Auch wenn manche Religion verspricht  
Man diesen Kreislauf nie durchbricht  
Man ist für immer an die Welt gebunden  
Hat man schon tausend Tode gefunden

Ich kann so oft sterben, wie ich will  
Um mein Leben wird es niemals still  
Ob es mir passt, oder nicht gefällt  
Ich bin gefesselt an dieser Welt

# Ich darf nicht

Was der Herrgott gibt, nimmt er auch  
Ich spucke Eiter aus dem Schlauch  
Das Leben macht so keinen Sinn  
Ihr schneidet mir nur unters Kinn

Es gibt einen Grund für mich, zu gehen  
Und nach den Gerechten zu sehen  
Wenn man an die Wiedergeburt glaubt  
Ein wenig an dem Kreislauf schraubt

Keine Angst zu gehen hat  
So gebt doch meiner Bitte statt  
Was soll die Mühsal und die Qual  
Ich habe noch eine zweite Wahl

Jedes Leben hat eine Würde  
Doch ihr stellt mir diese Hürde  
Ich gehör nur Gott und nicht euch  
Wenn ich schon zu Grabe kreich

Ihr hängt mich an Schläuche und Spritzen  
Und lasst mich in der Hölle sitzen  
Ich möchte hier für mein Elend werben  
Warum darf ich heut nicht sterben

# Der Stratege

Manche rennen einfach los  
Und knallen vor die Mauer bloß  
Andere planen ihr Leben lang  
Bewegungslos, wie unter Zwang

Jede Schlacht, die man führt  
Den richtigen Moment auch spürt  
Die Phantasie und unser Geist  
Dass man jetzt ins Gras nicht beißt

Jeder Krieg braucht seine Strategen  
Um die Hindernisse wegzufegen  
Denn ein Plan, kann da nicht schaden  
Es gibt immer einen roten Faden

Einer nimmt den Dreck in die Hand  
Mancher nutzt nur den Verstand  
So lass dir Zeit auch zu bedenken  
Und das Schicksal selber lenken

Auch mal warten, auf den Moment  
Wenn vielleicht die Hose klemmt  
Nicht unüberlegt, sondern mit Bedacht  
Das ist, was ein guter Stratege macht

# National-Sozialismus

Regierungen kommen, bis sie wieder gehen  
In welche Richtung auch die Fahnen wehen  
Welches Land, oder welche Kultur  
Es endet sowieso in die Diktatur

Für dieselbe Politik, doch viele Namen  
In jedem Volk keimt dieser Samen  
Wir lassen uns so gerne blenden  
Und für ihre Zwecke verwenden

Es scheint den Menschen auch zu liegen  
Dass die Starken immer die Schwachen besiegen  
Und ist man erstmal überzeugt  
Dann wird die ganze Welt gebeugt

Ob Könige, oder Diktatoren  
Einer fühlt sich stets zum Herrschen erkoren  
Der Absolutismus, den er sich nimmt  
Und den Untergang bestimmt

Scheiß der Hund drauf, was wir wählen  
Wir lassen uns von den Herrschenden quälen  
Von extrem bis hin zum Faschismus  
Ob National oder Sozialismus

## Nur zum Déjà-vus

Manchmal geschehen einem Dinge  
Das man bald vor Freude springe  
Etwas, woran man nicht glaubt  
An denen nur das Schicksal schraubt

Das Liebste hatte mich verlassen  
Ich musste nach dem Falschen fassen  
Doch wie sie hier vor mir steht  
Und eine schönere Frau jetzt seht

Ich brauchte Zeit, um zu begreifen  
Und durfte damit langsam reifen  
Ich wusste nichtmehr, was ich hatte  
Es war ein Sprung in meiner Platte

Aus den Augen, aus den Sinn  
Ich schlug der Liebsten unters Kinn  
Die Katastrophe, die es brachte  
Mir eine neue Liebe machte

Das Rad der Zeit, dreht sich zurück  
Doch man spielt nicht mit dem Glück  
Ich achte darauf: rie ne via plus  
Sonst wird es nur zum Déjà-vus

## Auf Rechnung

Du kannst bezahlen, was du willst  
Womit du deinen Hunger stillst  
Du rechnest alles in deiner Währung  
Es bedarf nicht mal der Klärung

So zählst du jeden Tag mir auf  
Legst das nächste Geschenk oben drauf  
Was du gibst, ist nicht frei  
Das es dir zurück auch sei

Du schenkst nur in dein Objekt  
Und hoffst, es hat auch Blut geleckt  
So investierst du in mein Leben  
Die Rendite soll ich dir dann geben

Was du tust, soll dir gewinnen  
Ich sehe dich ein Netz auch spinnen  
Du schmierst mir gerne drum aufs Brot  
Hast mir geholfen in der Not

Großzügig, wie du dich hältst  
Weil du dir so selbst gefällt  
Alles was du für andere gedacht  
Wird immer nur auf Rechnung gemacht

## Saat des Bösen

Es sind die Zeiten, wie sie sind  
Die nicht jeder gut so find  
Wie ihr wachst und auch gedeiht  
Niemand ist von Schuld befreit

Eure Eltern und auch wir  
Tragen auch die Schuld drum hier  
Was ihr uns bringt, wird man sehen  
Und dann trotzdem nicht verstehen

Die Gewalt, die euch umgibt  
Weil man keine Menschen liebt  
So füttert man euch mit den Dingen  
Die zu einer anderen Zeit anfangen

Ihr seid die Kinder dieser Zeit  
Und habt euch auch von Gott befreit  
Ihr wachset auf, in einer Welt  
Und seid ganz anders eingestellt

Was euch formt und auch prägt  
Auf die Zukunft nieder schlägt  
Ich werde die Aufgabe niemals lösen  
Denn ihr seid die Saat des Bösen

## Der Schollomat

In Starnberg auf der Hanfelderstraße  
Die Nummer sieben in einem Maße  
Dort steht auch bei der Metzgerei  
Im Automat so manche Leckerei

Will man mal die Weißwurst essen  
Und hat auch noch den Senf vergessen  
Oder nur die Wurst fürs Brot  
Der Magen leidet große Not

In der Nacht, so wie am Tag  
Wer sich noch schnell verwöhnen mag  
Etwas Kleingeld und Geschick  
Bald kennt ganz Starnberg diesen Trick

Für den, der es nicht zum Metzger schafft  
Und lieber isst, als dass er pafft  
So gibt es auch zu jeder Zeit  
Der Metzger Scholler stellt bereit

Selbst am Sonntag und zum Gelage  
Stellt sich hier nun nicht die Frage  
Es braucht nicht Mühe und keinen Spagat  
Man geht einfach zum Schollomat

# Spaßgesellschaft

Wir wollen über andere lachen  
Und lassen es jeden Abend krachen  
Das Leben soll eine Show nur sein  
Ansonsten schalten wir Fernsehen ein

Langeweile wollen wir vertreiben  
Amüsant soll alles bleiben  
Animateure, die wir brauchen  
Zum Spaß im Toten Meer mal tauchen

Wer es kann, der fliegt zum Mond  
Niemand wird dabei verschont  
Das Vergnügen, um das es geht  
Weil sich alles um den Spaß nur dreht

Zum Spaß klettert man die höchsten Berge  
Und andere schleppen dann die Särge  
Die ganze Welt ist nur am feiern  
Auf Rollschuhen in den Abgrund eiern

Wir wollen feiern auf andere Kosten  
Und verlassen die wichtigen Posten  
Was ich gar nicht gut mehr find  
Das wir nur eine Spaßgesellschaft sind

## Verdammte Scheiße

Wer früh stirbt geht schön ins Grab  
Oder er verliert den Zauberstab  
Denn die Hässlichkeit holt einen ein  
Und man wird nie mehr Zwanzig sein

Die Natur ist so brutal  
Verändert mich so radikal  
Man verfault am lebendigen Leibe  
Obwohl ich etwas Sport noch treibe

Weil das Sterben schon beginnt  
Sobald wir ausgewachsen sind  
Die Zellen, die sich nicht erneuern  
Fehlen uns dann zum verfeuern

Man kann im Leben nichts behalten  
Oder früh genug das Licht ausschalten  
Und verzögert man den Verfall  
Es erwischt einen überall

Die Vergänglichkeit ist so präsent  
Die ewige Jugend kriegt keiner geschenkt  
Wenn ich mich nicht zusammen reiße  
Dann wird mein Leben eine verdammte Scheiße

# Der Kreislauf

Ich bin nur Fleisch und die Gedanken  
Die Natur weist mich in Schranken  
Wo komm ich her und wo geht's hin  
Warum macht das Leben Sinn

Was war ich vorher, was werde ich sein  
War ich ein Vogel, oder werd ich zum Schwein  
Gab es einen Anfang, wo ist das Ende  
Wenn ich doch nur Gewissheit fände

Was brachte ich mit, in diese Welt  
Warum hat man mich herbestellt  
Habe ich die Freiheit überhaupt zu wählen  
Wird man mich nach dem Tod weiterquälen

Wurde das Ziel überhaupt erreicht  
Wenn man sich in die Grube schleicht  
Hat man den richtigen Acker bestellt  
Warum ist man wie aus dem Ei gepellt

Noch stehe ich mitten in einem Leben  
Und muss meinen Kadaver den Würmern geben  
Wenn ich schon oft zur Hölle fuhr  
Was ist der Kreislauf der Natur

## Die Donauauen

Gar nicht weit vor meiner Türe  
Wo ich dann Erholung spüre  
So packen wir dann Kind und Kegel  
Und setzten dann zum Fluss die Segel

Hier liegt man mitten in der Natur  
Das ist einfach Urlaub pur  
Mit Familie und dem Hunde  
Genießen wir so jede Stunde

Nachts im Zelt am Lagerfeuer  
Und das Leben ist nicht teuer  
In der Wildnis und doch Zuhause  
Machen wir eine Woche Pause

Die Kinder hatten ihren Spaß  
Während ich beim Angeln saß  
Wir ließen Steine übers Wasser springen  
Gemeinsam dann am Feuer singen

Warum in die Ferne ziehen  
Man kann hier vor dem Alltag fliehen  
Wir können uns in ein Abenteuer trauen  
An der Donau in den Auen

# Ich mache nicht

Die Community unserer Zeit  
Die uns von der Verantwortung befreit  
Was uns heute alles verbindet  
Weil jeder denkt, dass er was findet

Wir ziehen so alle an einem Seil  
Und streicheln uns mit dem Hackebeil  
Ohne Rücksicht auf Verluste  
Kratzen wir aus Blut, die Kruste

Keiner gibt dem Anderen was nach  
Selbst wenn einer Besserung versprach  
Die Ellbogen, die uns verletzen  
Weil wir dann die Messer wetzen

Wir aasen alle wie die Geier  
Und tanzen auf unserer Totenfeier  
Gemeinsam sind wir alle stark  
Und pinkeln in den Gorki Park

Wir springen alle von der Klippe  
Wenn ich mit dem Stuhl so wippe  
Die ganze Welt, sie stinkt nach Shit  
Doch ich mache nicht mehr mit

# Liebe Jugend

In unserer Jugend hatte man auch  
Zu früh getrunken und den Rauch  
Mit den Mädels wurde gefummelt  
Bei der Matheprüfung auch geschummelt

Wir hatten nicht, was heute immer da  
Und kamen doch im Leben klar  
Die Moderne, die euch zeigt  
Hat es bei vielen längst vergeigt

Drogen, Sex und die Gewalt  
Im Internet schmeckt alles kalt  
Ein Pornoheft reicht heute nicht  
Weil es nicht genug Regeln bricht

Je abgefückter und verkommen  
Jeder Respekt wird sich genommen  
Gang Bang und BDSM getrieben  
Donkey Punch im Hirn geblieben

Wer alles hat, der wird extrem  
So verkommt ihr ganz bequem  
Ihr streichelt euch mit der Eisenstange  
Liebe Jugend, ihr macht mir Bange

## Der Stadtrat

In Starnberg sollte man nicht meinen  
Denn Politik ist oft zum weinen  
Drum gibt es dort auch einen Rat  
Weil nach der Rede kommt die Tat

Es wird gefeilscht und auch beschlossen  
Und manchmal in die Luft geschossen  
So liebt man es auch viel zu streiten  
Um übern Ponyhof zu reiten

Selten ist man sich dort einig  
Und manche Sitzung wird dann peinlich  
Denn der Karneval ist nicht fern  
Und feiern tun sie alle gern

Sind es Jecke oder Narren  
Aus dem Dreck schiebt man den Karren  
Und hat der Bürgermeister es schwer  
Muss eine neue Sitzung her

Die Beschlüsse, die dort fallen  
Man hört schon mal die Türen knallen  
Zu viele Meinungen, die man sagt  
Wenn wieder mal der Stadtrat tagt

# Algorithmen

An den Börsen lange bekannt  
Die Augen auf die Bildschirme gebannt  
Mit Mathematik und nur den Zahlen  
Gewinnt man heute auch noch Wahlen

Dem Zufall wird nichts mehr überlassen  
Man kann das Universum doch anpassen  
Programme, die wir heute schreiben  
Ganz egal wo wir dann bleiben

Und während der Corona Zeit  
Wo man neue Programme schreibt  
Denn was die Maske einst bedeckt  
Bleibt in Zukunft nicht versteckt

Nichts soll uns verborgen bleiben  
Der Mensch lebt nackt hinter Scheiben  
Und der Rhythmus, der uns prägt  
Alles wird vom Computer zerlegt

Die Welt wird heute immer flotter  
Der Mensch macht sich selbst zum Roboter  
Mit Perfektion zum absoluten Streben  
Weil wir nach Algorithmen leben

**Sei nicht gelähmt,  
so wie in Trance  
Nutze lieber,  
die neue Chance**

## Das Schicksal meint

Wo andere Menschen dran zerbrechen  
Musste auch ich die Zeche blechen  
Und alle Preise waren mir recht  
So mach ich gut was vorher schlecht

Ich seh' jünger aus, als ich bin  
Manche denken, dass ich spinn  
So nehme ich alles wie es kommt  
Und mach das Beste daraus, prompt

Die Schläge, die es mir auch versetzte  
Und mich viel zu oft verletzte  
Es wurde trotzdem für mich gesorgt  
Und mir ein neues Leben geborgt

Ich bin gesund und kann mich bewegen  
Und muss mich selten zum Schlafen legen  
Mit meinem Begabungen und Verstand  
Gehe ich der ganzen Welt zur Hand

Ich beiße in manchen hübschen Schinken  
Und habe immer genug zu trinken  
Einen Mantel, damit ich nicht frier  
Das Schicksal meint es gut mit mir

# Was ich bin

Mach ich es dem Einen heute recht  
Findet der Andere es schlecht  
Darum ist es mir nicht wichtig  
Eure Meinung macht nichts nichtig

Ich habe deine Grenze überschritten  
Und am Ende selbst gelitten  
Ich ändere was ich verändern kann  
Frag nicht nach warum und wann

Meine Eigenschaften sind gespalten  
Du kannst mir mal den Schirm heut halten  
Bin ich zu dir gut oder schlecht  
Ganz egal wie ihr von mir sprecht

Wenn ihr mir die Schuhe bindet  
Dass meine Nase den Asphalt findet  
Die Vernunft, die mir gegeben  
Führt mich schon ein ganzes Leben

Wozu dies und wozu das  
Wasser ist auch morgen nass  
Frag nicht immer nach dem Sinn  
Ich bin das, was ich immer bin

## Am Rhein entlang

Ich fahre von Düsseldorf nach Mainz  
Im Bistro steht ne Flasche vom Heinz  
Wir folgen den verlegten Gleisen  
So lässt es sich dann auch gut reisen

Der Lockführer weiß wohin es geht  
Auch wenn er mal im Lokus steht  
Zum Glück ist er auch heute nüchtern  
Die Dame vor mir wirkt recht schüchtern

Und weil der Zug sich nie verfährt  
Ist diese Reise nicht verkehrt  
Wenn ich aus dem Fenster schau  
Bin ich auch schon langsam blau

Der Schaffner fragt nach meiner Karte  
Während ich vor dem Klo noch warte  
Ach wie schön ist diese Reise  
Ich pfeife mir ein Lied ganz leise

Jetzt habe ich so viel getrunken  
Und den Frauen durchs Fenster gewunken  
Ich spüre in der Blase Drang  
Ich fahre so gerne am Rhein entlang

# Der Hai

Unter allen Fischen gibt es einen  
Von dem die Menschen Schlechtes meinen  
Wenn er auch wie eine Maschine frisst  
Und sich mit keinem Goldfisch misst

Die Natur hat ihn erwählt  
Weil er immer neue Zähne zählt  
Ein jeder Mensch auch vor ihm flieht  
Wenn man seine Flosse sieht

Er verbreitet Angst und Schrecken  
Schwimmt schon mal im Nichtschwimmer Becken  
Dabei ist der Mensch viel schlimmer  
Doch dagegen, der schlechtere Schwimmer

So gibt es Große und auch Kleine  
Und fressen nicht nur deine Beine  
Es gibt auch andere, die alles Fressen  
Oder den letzten Tropfen Blut erpressen

Nicht immer ist es wie man meint  
Wenn er dir als Mensch erscheint  
Achte, wer sitzt mit am Tisch  
Bekanntlich ist der Hai ein Fisch

## Rauchend im Bett

Ich bin müde und leg mich zu Bette  
Und gönn mir noch ne Zigarette  
Der Rauch erfüllt dann bald das Zimmer  
Nur der Feuertod ist schlimmer

Ein letzter Gedanke fällt mir ein  
Wie hässlich es ist verkohlt zu sein  
Doch sowas passiert mir doch nicht  
Wovon man nur in der Zeitung spricht

Im Dunkeln seh' ich die Glut noch glimmen  
Die Vernunft hat keine Stimmen  
Meine Matratze ist schon gefleckt  
Wo Asche in den Löchern steckt

Ich hab das Bett heut frisch bezogen  
Und mich in Sicherheit gewogen  
Die Augenlieder werden schwer  
Bald muss eine neue Matratze her

Ich halte die Kippe in der Hand  
Mein Schnarchen klingt bald durch die Wand  
Am Ende bin ich doch am pennen  
Rauchend im Bett will ich nicht verbrennen

# Der Igel

Es war einmal ein kleiner Igel  
Der schaute ganz verdutzt in den Spiegel  
Auf seinem Kopf, da wuchsen Stacheln  
Doch sein Klosett hat keine Kacheln

Er schießt bekanntlich in den Wald  
Der nächste Regen kommt ja bald  
Drum wundert er sich über sein Bilde  
Was führt die Natur mit ihm im Schilde

Er ist zu langsam um zu fliehen  
Muss bei Gefahr sich zusammen ziehen  
So muss er auch die Stacheln wetzen  
Denn sonst kann er keinen verletzen

In seinem Herzen ist er rein  
Und kann kein Bösewicht auch sein  
Er versteht die Welt nicht mehr  
Wo kommen die ganzen Waffen her

Als Pazifist, der er doch ist  
Und sich mit dem Fuchs drum misst  
Schaden macht er darum nicht  
Wenn dich der kleine Igel sticht

# Amazon Prime

Viele Unternehmen von heute  
Scheißen auf die Moral der Leute  
Weil es nur um Marktanteile geht  
Wind, der um die Weltherrschaft weht

Der Monopolist, wie er nun mal ist  
Steht oben auf einem Haufen Mist  
Kleine Könige, die sich gern feiern  
Packen den Einzelnen an seinen Eiern

Sie dringen in unser Leben ein  
Und werden dann unsere Herrscher sein  
Sie sind der Prophet, der heutigen Zeit  
Der einen von unnützem Denken befreit

Die Moral von der Geschichte  
Dass man die Kleinen stets vernichte  
Man frisst, was man fressen kann  
Und ist ein einsamer Sieger dann

Wir sind vom Größenwahn umgeben  
Weil wir nur in Maßlosigkeit leben  
Eine neue Form von digitalem Crime  
So lockt man uns mit Amazon Prime

## Made im Speck

In einer Gesellschaft, wie heute  
Gibt es viel zu viele Leute  
Die sich nur die Rosinen picken  
Und die Anderen in den Hintern ficken

Sie suchen sich nur das Beste aus  
Und holen den letzten Tropfen raus  
Sie verbieten und danach erlassen  
Was Schwachköpfe in Gesetze fassen

Sie ziehen immer mit dem Wind  
Den die Politik stets richtig find  
Sie werden darum gut entlohnt  
Damit man die Verbrecher schont

Niemand braucht auf was zu verzichten  
Die Gesellschaft wird es richten  
Und haben sie mal durch gezecht  
Was dann nur der Bürger blecht

Immer hast du dich gut durchgefressen  
Dein Leben nur auf dem Arsch gesessen  
Du hinterlässt nichts als Dreck  
Denn du bist die Made im Speck

## Kaffeehaus Berg

In Berg, da wo ich oft auch bin  
Da geh zu einem Kaffeehaus hin  
Ob draußen oder drin im Winter  
Da steckt doch einfach mehr dahinter

Die Damen, die mich da verwöhnen  
Man kann dort auch gemütlich klönen  
Ob Frühstück oder Weißwurst heute  
Dort trifft man auch auf nette Leute

An manchen Tagen kann ich Stunden  
Die ganze Speisekarte erkunden  
Am Nachmittag auch für ein Bier  
Treff ich mich mit Freunden hier

Schnuckelig und gemütlich auch  
Verwöhn ich mir dann dort den Bauch  
Lass dir Zeit, bloß nicht beeilen  
Man kann den ganzen Tag verweilen

Wo so viel Liebe und Herzblut steckt  
Hier wird einem fein der Tisch gedeckt  
Das ich mir das für morgen merk  
Wir sehen uns wieder im Kaffeehaus Berg

## Die Fischerin vom See

Man muss schon morgens früh aufstehen  
Um mal was Besonderes zu sehen  
Denn nur zu diesen frühen Stunden  
Dreht ihr Boot schon seine Runden

Wo sonst hier in unserem Land  
Fängt man Fisch von Frauenhand  
Ob bei Wind und schlechtem Wetter  
Der dickste Fisch fliegt auf die Bretter

Und das Schönste an der Sache  
Was man mit dem Fang noch mache  
In ihrem Geschäft in unserer Stadt  
Macht uns der ganze Fisch noch satt

Nicht Fischers Fritze fischt frische Fische  
Das „Dechant“ bittet uns zu Tische  
Und wer vom Fisch auch was versteht  
Der zum Tisch der Fischerin geht

Was die Daniela am Morgen fischt  
Wird im Dechant dann aufgetischt  
Wenn ich vor der Sonne am Ufer steh  
Dann ist sie da, die Fischerin vom See

# Eine Frau namens Wanda

Als ich dich das erste Mal gesehen  
Konnte ich auch gleich verstehen  
Du musst was ganz besonderes sein  
Denn du lässt keinen Menschen allein

Klein und zierlich von Statur  
Doch so stark wie die Natur  
Und das Charisma, das dich umgibt  
Eine Frau die Menschen liebt

Die Energie, vor der du sprühst  
Und selbst mit zweiundachtzig blühst  
Deine Klasse, die du hast  
Und die Schönheit zu dir passt

Meinen Hut zieh ich vor dir  
Den ich sonst nur selten verlier  
Weil du strahlst und trotzdem lachst  
Und es dir nie zu einfach machst

Du bist ein Stern im hellsten Licht  
Der am Schicksal nicht zerbricht  
Jeder Mensch, der dich vermisst  
Weil du eine Frau namens Wanda bist

## Room Steak

Heut hab ich in Starnberg was entdeckt  
Auf der Würmstraße ein wenig versteckt  
Ein neues Lokal, nach meinem Geschmack  
Schließlich isst man heute auf Zack

Die Speisekarte, die ich hier lese  
Ich will keine Pommes mit Mayonnaise  
Hier will ich genießen und verweilen  
Und mit allen den Himmel teilen

Hier ist Essen noch eine Kunst  
Und nicht einfach blauer Dunst  
Nicht nur in Frankreich können Götter leben  
In unserer Stadt wird es dir auch gegeben

Ich bin erstaunt, was Percha bietet  
Wer so ein schönes Lokal gemietet  
Die Gabriele und ihr Mann  
Wo man wirklich lecker essen kann

Für die Nase, die feinen Gerüche  
Schon steht Jean Michel in der Küche  
Hier lässt man sich vom Gaumen verleiten  
Im Room Steak und deren Köstlichkeiten

# Tausend Türme

Wie die Geschichte uns oft lehrt  
Ist so manches doch verkehrt  
Was der Mensch für richtig hält  
Dann der Schöpfung nicht gefällt

In der Bibel stand geschrieben  
Der Turm zu Babel ist nicht geblieben  
Was des Menschen Hand vollbracht  
Ist dann doch zusammen gekracht

Weil wir uns für die Größten halten  
Denken wir könnten alle Knöpfe schalten  
Unsere Türme noch viel höher sind  
Das man Spuren auf dem Mond schon find

Der Fortschritt, wie wir es nur nennen  
Und die Realität dabei verpennen  
Wir wollen immer höher hinaus  
Das hält das stärkste Pferd nicht aus

Was einst ein Turm nicht überlebte  
Weil der Mensch nach Höherem strebte  
Wir wundern uns über Flut und Stürme  
So sind es heute tausend Türme

# Acht Minuten

Was ist Zeit und was der Raum  
Ist die Welt nicht nur ein Traum  
Wo ist das Wissen und wann der Glaube  
Wer dreht als Nächster an der Schraube

Wir blicken immer tiefer ans All  
Und warten auf den großen Knall  
Auf der Suche nach Anfang und Ende  
Verschließt auch keiner mehr die Blende

Und das Licht, das uns erreicht  
Uns trotzdem nicht die Hemden bleicht  
Wir können nur die Vergangenheit sehen  
Doch werden wir es nicht verstehen

Auf der Suche, die nie endet  
Wird noch so viel Zeit verschwendet  
Fragt man sich dann nach dem Sinn  
Wo fliegt wohl der Mensch noch hin

Je tiefer wir ins Weltall schauen  
Desto weniger können wir unseren Augen trauen  
Bis wir das Licht der Sonne sehen  
Werden immer acht Minuten vergehen

# Von meiner Hände Arbeit

Die Berufsstände in unserer Welt  
Den meisten geht es nur ums Geld  
Haben oft das Ziel verfehlt  
Darum denkt, was ihr heute wählt

Jedes Zeitalter sei aus Gold  
Weil ihr immer nur Reichtum wollt  
Doch was einem Millionen dann nützen  
Wenn die Handwerker einen nicht stützen

Man lernt aus Scheiße Geld zu machen  
Und keiner repariert die Sachen  
Und wenn die Welt um uns kaputt  
Sitzt man auf einem Haufen Schutt

Wer ein Handwerk gut gelernt  
Davon wie ein Künstler schwärmt  
Mit Wissen und Erfahrung handelt  
Immer alles zum Guten wandelt

Das Handwerk ist die höchste Kunst  
Alles andere nichts als blauer Dunst  
Ich muss nie mehr nach Höherem streben  
Nur von meiner Hände Arbeit leben

# Die Zeit drängt

Wir leben heute in einer Zeit  
Die Wissenschaft hält Antworten bereit  
Technologien, mit denen wir leben  
Kann es noch eine Zukunft geben

Wir müssen handeln und uns beschränken  
Wollen wir an ein Morgen denken  
Weniger, ist dafür länger sein  
Und hält den Planeten wieder rein

Die Erde ist uns der Patient  
Wo ein Arzt an Heilung denkt  
Der Herzstillstand steht kurz bevor  
Und wir betäuben noch mit Chlor

Wir haben die Mittel und den Zweck  
Vielleicht schaffen wir's aus dem Dreck  
Wenn wir aufhören alles zu fressen  
Und leben morgen wieder angemessen

In hundert Jahren haben wir angerichtet  
Alles was die Welt vernichtet  
Seht doch wie es die Erde kränkt  
Es ist Zwölf, dass die Zeit drängt

## Dreckiges Kind

Im Ruhrgebiet, zu seiner Zeit  
War ich von den Sorgen befreit  
Als Kind, da wuchs ich dort auf  
Mein Vater holte die Kohle rauf

Die Kohle brachte uns zwar Geld  
Doch ich vergaß den Rest der Welt  
Weil man mir in der Schule sagte  
Ich doch in die Ferne wagte

Ich wollte von der Welt was sehen  
Und muss darum auch heut gestehen  
Von allem wollte ich einmal naschen  
Und habe mich danach gewaschen

So wie im Ruhrgebiet der Dreck  
Im Rest der Welt ist er auch nicht weg  
Und was im Leben mich geprägt  
Obwohl man an den Wurzeln sägt

Der Kohlenpott, der gab mich her  
Als wenn ich nie was anderes wär  
Auch wenn ich das heut anders find  
Ich war einmal ein dreckiges Kind

**Man kann mit weniger  
auch gut leben**

**Nicht an Hab und Gut  
so kleben**

# Mein

Es gibt Sprachen in Kulturen  
Die hinterlassen keine Spuren  
Denn die Worte, die ihnen fehlen  
Weil sie der Natur nichts stehlen

Sie kennen nicht Eigentum und Besitz  
Und wir halten es für 'nen Witz  
Denn uns lehrt man mehr zu haben  
Vor dem Schaufenster mit den Füßen schaben

Mein Auto, mein Haus und noch die Frau  
Das ich zum anderen rüber schau  
Du willst mehr als ich es hab  
So hält uns dieses Wort auf Trab

Das ist mein und auch noch mehr  
Es muss ein größeres Ego her  
Mein ist darum nie genug  
So hilft man sich auch mit Betrug

Drum ist in unserem Verstand  
Das Ego hat die Überhand  
Das kann doch niemals richtig sein  
Warum ist uns immer alles „mein“

# Tea Party

In einer Zeit vor vielen Jahren  
Als wir noch so unerfahren waren  
Wir aber alles wissen wollten  
Und die Erfahrung sammeln sollten

Da lud man sich ein zu einem Feste  
Dem Letzten bleiben nur die Reste  
Experimente, die wir machten  
Uns vielleicht zu Tode lachten

So kochten wir Tee in einem Topf  
Der uns schlägt in unserem Kopf  
Der Friedhof lieferte die Zutat  
Stechapfel, der uns so gut tat

Ein Tässchen war mir nicht genug  
Vier dann aber auch nicht klug  
Und erst zu spät, da merkte ich nicht  
Wenn man nur mit Geistern spricht

Eine Welt, die ich betrat  
Und ich hatte den Salat  
Drei Tage dauerte die Reise  
Tea Party auf ganz andere Weise

## Running Sushi

Wenn's dem Lachs im Meere reicht  
Paddelt er wohin er laicht  
Quer durchs Meer in jedem Sturm  
Frisst er den Krill und keinen Wurm

Millionen dann von diesen Fischen  
Gilt es bald drum aufzutischen  
Auch Tiere lieben den Fisch nur roh  
Das spart das Kochen sowieso

Am Flusse, das steht schon der Bär  
Und wünscht sich gleich das Futter her  
So muss er auch nicht lange warten  
Und kann bald mit dem Fressen starten

Ein Lachs nach dem anderen hier  
Verwöhnt auch noch das Vogeltier  
Voller Gier und Überfluss  
Weil jeder heut nur fressen muss

Nicht nur der Mensch kennt solche Fülle  
Und pult beim Japaner aus der Hülle  
So sieht man die Bären zum Festmahl rennen  
Was wir dann Running Sushi nennen

## Plan(et)B

In der Regel sollte man meinen  
Die Sonne könnt auch morgen scheinen  
Und der Regen, der uns bringt  
Mittlerweile zum Himmel stinkt

Normalerweise bin ich schlau  
Und dem Menschen nicht mehr trau  
Der nächste Plan, den wir uns schmieden  
Hat uns von der Welt geschieden

Wir siedeln irgendwann einfach um  
Und schauen dann zur Erde dumm  
Dort ist dann alles aufgefressen  
Und die Zukunft längst vergessen

Der Mensch mit seinem Sachverstand  
Glaubt er hätte es in der Hand  
Und all die Pläne, die er hatte  
Am Zaun, da fehlt ihm längst die Latte

Denn wenn der Erste Plan nicht klappt  
Hat heute die Falle zugeschnappt  
Auch wenn wir zum Saturn noch streben  
Es wird keinen Plan(et) B mehr geben

# Suizide

Unsere Gesellschaft nimmt uns das Recht  
Denn der Tod ist ihnen schlecht  
Selbstmord ist darum verboten  
Die Grenze ist schwer auszuloten

Unsre Ärzte sind angehalten  
Dürfen die Knöpfe nie ausschalten  
Man soll in Scheiße trotzdem leben  
Keiner will dir den Schuss dann geben

Doch auch ich merke mit der Zeit  
Das mich nur der Tod befreit  
Ich will nur Kälte oder Hitze  
Das ich neben dem Teufel sitze

Und je älter ich doch werde  
Niemand kümmert meine Beschwerde  
Euer Normal ist mir zu fade  
Lang zu leben auch zu schade

Meine Art ist, so zu leben  
Ich muss es mir immer wieder geben  
Meine Lieben, es tut mir nicht leid  
Jeden Tag mach ich doch Suizide

## Zum Verschimmeln

Mancher Käse, der so stinkt  
Und wenn sich einer noch so schminkt  
Schimmelkäse, den wir essen  
Bevor auch uns die Maden fressen

Wenn die Fassade auch noch frisch  
Kommt Gammelfleisch auf den Tisch  
Was wir dann als Aas benennen  
Manche nur als Mahlzeit kennen

Wir lassen Zucker darum gären  
Das wir nie mehr nüchtern wären  
Die Säfte, die dabei entstehen  
Und als Methan zum Himmel gehen

Mancher Schimmel ist so giftig  
Der verdirbt dein Leben richtig  
Ein anderer wird zur Delikatesse  
An dem ich mich zu Tode fresse

Was vergammelt ist meist schlecht  
Und wenn es dem Gaumen Freude brächt  
Wenn Würmer in unserem Fleische wimmeln  
Wir werden geboren um zu verschimmeln

# Mathematik

Eine Formel will ich dir zeigen  
Wozu wir heute alle neigen  
Ein Liter Benzin hat zehntausend Tropfen  
Nicht so gesund wie Wasser und Hopfen

Ein Tropfen Sprit zerstört tausend Liter  
Es ist giftig und schmeckt bitter  
Tausend Liter sind ein Kubikmeter  
Und wir merken, die Wirkung später

Wenn ich nur einen Kilometer fahr  
Wo vorher frische Luft noch war  
Dann vergifte ich meine Welt  
Und hab den Tod auf Zeit bestellt

Will ich 5 Liter auf 100 Kilometer verbrauchen  
Werden Fünfzigtausend Tropfen verrauchen  
Was fünfzig Millionen Liter macht  
Wird der Luft, das Gift gebracht

Was macht ihr und was mach ich  
Du mein Freund ich warne dich  
Bricht man der Schöpfung das Genick  
Dann ist das keine hohe Mathematik

## Die zweite Geige

In Starnberg wurde neu gewählt  
Und deine Stimme auch heute zählt  
Und weil du dich so engagierst  
Auch wenn du für manchen nicht parierst

Als Frau, da hast du es so nicht leicht  
Weil es manchem Kerle reicht  
Mit deinem Charme und Sachverstand  
Hältst du die Geige gut in der Hand

Bist eine Hübsche, zart und zierlich  
Wie der Wind und auch so quirlig  
Du willst verändern und gestalten  
Und im Stadtrat mit verwalten

Du hast Geschmack, wie auch Stil  
Und ich lausche deinem Spiel  
Du setzt dich ein, für diese Stadt  
Die zu viele Dirigenten hat

Freie Wahlen, nach deinem Sinn  
Darum höre ich gerne hin  
Weil jeder im Orchester wichtig ist  
Obwohl du nur die zweite Geige bist

## Das Ungeheuer

Was man früher aus der Glotze kannte  
Aber nicht beim Namen nannte  
Die Dritte Welt lag in der Ferne  
Wir lebten nur im Wohlstand gerne

Wir schickten Geld dann in ein Land  
Und hatten alles weit verbannt  
Doch wie die Zeit uns heute zeigt  
Das alles immer zum Wachsen neigt

So greift die Bestie um sich rum  
Und wir schauen heute dumm  
Das Elend ist längst angekommen  
Und hat die Erde eingenommen

So breitet sich immer weiter aus  
Heut wohnt der Bettler im Nachbarhaus  
Hunger, Elend und die Not  
Unter der Brücke liegt der Tod

Es wächst immer mehr auf dieser Welt  
Die meisten haben zu wenig Geld  
Selbst das Brot ist für sie zu teuer  
Armut heißt das Ungeheuer

## Scheiße fressen

Ob man Kaviar oder den Lachs  
Manche auch nur Kerzenwachs  
Die Speisen schlecht und auch fein  
Sollen trotzdem sauber sein

Die Wale scheißen doch ins Meer  
Und wir schwimmen hinterher  
Was wir heute Dung so nennen  
Wir morgen dann als Semmel kennen

Es ist ein Meer aus Exkrementen  
Das wissen schon Biologiestudenten  
Die Natur, die schmeißt nichts weg  
Und nennen wir es heute Dreck

Die Fliege sitzt auf einem Haufen  
Man kann auch in den Regalen kaufen  
Die Natur kennt kein sauber oder dreckig  
Auch euer Fell ist morgen speckig

Das ist der Kreislauf, der Natur  
Ob verdünnt oder auch pur  
Ihr seid `nem Trugbild aufgefressen  
Jeder im Leben muss Scheiße fressen

# Kausalität des Lebens

Wir denken oft nur an ein Morgen  
Und machen uns zu viele Sorgen  
Weil unser Blick zur Ecke reicht  
Die Unsicherheit sich zu uns schleicht

Sehen wir auch dabei zurück  
Die Zukunft zeigt uns dann ein Stück  
Wer Ursache und Wirkung kennt  
Nicht so oft im Kreise rennt

Der Urknall hat längst vorgegeben  
Wo wir uns noch hin begeben  
Wir können uns so sehr bemühen  
Die Sonne wird uns doch verglühn

Doch bis dahin können wir tun  
Ohne uns nur auszuruhen'  
Wir können zweifeln oder hoffen  
Haben längst ins Schwarze Loch getroffen

Dabei ist doch alles klar  
Morgen bestimmt, was gestern war  
Wir bemühen uns oft vergebens  
Das ist die Kausalität des Lebens

## Spuren im Dreck

Alles was einmal gewesen  
Und kehrt ein anderer mit dem Besen  
Weil Leben immer Spuren hinterlässt  
Auch wenn man eine Zitrone presst

Ich frage mich was nach mir bleibt  
Ob jemand über meine Spuren schreibt  
Abdrücke, die ich hinterlasse  
Das mich dafür keiner hasse

Eine Fährte, der man folgen darf  
Anders als ein dummes Schaf  
Ich möchte, dass heut meine Spur  
Keinem Wesen schadet nur

Und dem, der mir dann doch folgt  
Ihr euch an mich erinnern sollt  
Ich möchte eine Welt verlassen  
Wo andere in meine Spuren passen

Wofür sind wir auf die Welt gekommen  
Haben alles an uns genommen  
Leben wir ohne Sinn und Zweck  
Und hinterlassen nur Spuren im Dreck

## Ich merke nicht

Manchmal, aber nicht allzu oft  
Und bis gestern habe ich gehofft  
Als junger Mann, da wollte ich sterben  
Und für Kukident nie werben

Wenn es am schönsten ist, soll man gehen  
Der Jugend nicht im Wege stehen  
Doch wenn ich die Jungen mir anschau  
Ich mich mehr zu wagen traue

Mein Geist, der bleibt noch frisch  
Leg manche Dame auf den Tisch  
Ich vertrage nicht alle Speisen  
Bin noch lang kein altes Eisen

Den Alkohol muss ich vergessen  
Weiter saufen wäre vermessen  
Die wenigen Zellen, die sich erneuern  
Sollte ich schließlich nicht verfeuern

Es zwickt mich hier und mal da  
Wo früher einfach nie was war  
Etwas Rheuma oder Gicht  
Ansonsten merke ich das Altern nicht

## Verfluchte Mobilität

Es ist schön und auch bequem  
Das Reisen ist uns angenehm  
Keiner bleibt mehr, wo er ist  
Weil jeder heut nur Kilometer frisst

Die Technik hat uns heut geschafft  
Wir haben das Erdöl weggerafft  
Man ist mal hier und morgen da  
Wo früher einmal Ruhe war

Jeder fliegt und fährt wo hin  
Nur zum Spaß und ohne Sinn  
Wir verheizen unsere Kohle  
Und fördern das Öl aus der letzten Sohle

Zum Semmeln holen, braucht man dann  
Zwanzig Liter, wenn man kann  
Ohne Rücksicht auf Verlust  
Der Fortschritt macht uns längst bestusst

Rücksichtslos und zu jedem Preis  
Macht der Mensch den größten Scheiß  
Wenn wir nicht aufwachen, ist's zu spät  
Das ist unsere verfluchte Mobilität

# Verschwiegen

Die ganze Welt schreit heut hinaus  
Man macht Fotos vom Leichenschmaus  
Jeder teilt jedem alles mit  
Und ist es auch der größte Shit

Man zeigt den anderen, was man isst  
Auch wenn man nur Scheiße frisst  
Hier ein Foto, dort ein Bild  
Und glaubt, man mache die Pferde wild

So mitteilksam, wie wir heut sind  
Ist sonst nur ein kleines Kind  
Doch Mitgefühl, das keiner kennt  
Ist auch in den Medien fremd

Twitter, Facebook und andere Medien auch  
Wir schlucken die Wahrheit mit dem Schlauch  
Sind ehrlich und offen wie noch nie  
Kein Doktor heilt das liebe Vieh

Was interessiert mich all der Mist  
Ein Wissen in dem man verloren ist  
Gesetzesbrecher und die es verbiegen  
Sonst ist niemand mehr verschwiegen

## Du Ignorant

Viele haben dich darauf hingewiesen  
Doch du lässt dir den Tag nicht vermiesen  
So lebst du weiter wie bisher  
Und machst nur anderen das Leben schwer

Verzicht, ist was du gar nicht magst  
Und nie nach Konsequenzen fragst  
So schaust du auch nur zu dir hin  
Denn alles andere macht keinen Sinn

Was morgen ist, ist dir nicht wichtig  
Heute lebst du voll und richtig  
Und gibt man dir einen guten Rat  
Dann tust du was man immer tat

Du denkst, was soll denn schon sein  
Man handelt sich nur Ärger ein  
Deinen Weg gehst du wie immer  
Es kommt nur für die Anderen schlimmer

Man schließt einfach beide Augen zu  
Dann lassen alle dich in Ruh  
Du hast das Problem doch längst erkannt  
Und bist und bleibst ein Ignorant

# Mein Alptraum

Heute gehe ich mal früh ins Bett  
Damit ich morgen ausgeschlafen hätt  
Ich zähle darum auch die Schäfchen  
Und freue mich schon auf mein Schläfchen

Bald verlasse ich Zeit und Raum  
Befinde mich zwischen Wahrheit und Traum  
Doch dann betrittst du mein Zimmer  
Und die Nacht wird immer schlimmer

Du rollst über meine Decke  
Wo ich mein Skelett verstecke  
Denn du hast ja nur ein Ziel  
Meine Träume sind dein Spiel

Angst und Schrecken sind der Zweck  
Du nimmst mir gern die Freude weg  
Und der Schlaf, den du mir raubst  
Weil du nicht an Frieden glaubst

Lange ließest du mich in Frieden  
Hab mit Tabletten das Träumen vermieden  
Ich habe dich drum nie vermisst  
Weil du nur mein Alptraum bist

# Lock down

Corona hin, Corona her  
Es macht uns zwar das Leben schwer  
Doch hatten wir es bis jetzt so leicht  
Was der Erde längst schon reicht

Freiheit, die wir bis heute kennen  
Und den ganzen Wald verbrennen  
Ohne Grenzen und ohne Schranken  
Verschwendet keiner nur einen Gedanken

Ohne Ketten und ohne Gitter  
Die Nächte voller Licht und Flitter  
Ganze Städte sind in der Luft  
Verbranntes Kerosin als Duft

All die Toten, die wir jetzt zählen  
Werden den Planeten nicht mehr quälen  
Und die, die noch morgen sind  
Doch der Mensch heult wie ein Kind

Es tut der Welt mal richtig gut  
Wenn der Mensch in allem weniger tut  
Du meinst, dass du im Shut down bist  
Obwohl es lediglich ein Lock down ist

# Auslese

Mutation und Selektion

Die Evolution macht es immer schon  
Nun kennen wir Menschen auch die Krise  
Wer wird Zwerg und wer der Riese

Eine Pandemie und auch die Pest  
Geben der Menschheit mal den Rest  
Die Karten werden neu gemischt  
Und die Gesellschaft aufgefrischt

Wenn mancher jetzt die Chance kriegt  
Ein anderer aber am Boden liegt  
Ein Einzelner vielleicht verliert  
Doch im Großen viel passiert

Der Starke bleibt, der Schwache stirbt  
Der Nachwuchs sich bis jetzt verbirgt  
Wo das Neue schon in den Löchern wartet  
Und nach der Katastrophe startet

Der Wandel kommt so rasend schnell  
Nach dem Dunkel wird es wieder hell  
Es entscheidet ob du ein Verlierer bist  
Was wie eine natürliche Auslese ist

# Gott und Teufel

Religionen haben uns stets gelehrt  
Was sei richtig und was verkehrt  
Sie gaben den Dingen einen Namen  
Ob wir in Himmel oder Hölle kamen

Was der Mensch doch heute weiß  
Nach dem Tod ist keine Hölle heiß  
Auch der Himmel, der dort sei  
Macht dich im Leben auch nicht frei

Einzig wenn der Mensch noch lebt  
Was ihr anderen Leuten gebt  
Verteilt ihr Liebe oder Hass  
Habt ihr an dem Bösen Spaß

Wie der Mensch im Leben handelt  
Bestimmt er wer auf Erden wandelt  
Ist man Gott, der gut und gerecht  
Oder doch des Teufels Knecht

Ob man glaubt oder nicht  
Wenn das Handeln des Menschen spricht  
So steckt alles in einem drin  
Und Gott und Teufel machen Sinn

# Gefordert

Jeder Mensch braucht was zu tun  
Und dazwischen darf er ruhen  
Herausforderung und andere Sachen  
Die auch nicht immer Freude machen

Jede Herausforderung, die ich kriege  
Sind für mich auch kleine Siege  
Und sehe ich auf meine Taten zurück  
Dann hatte ich dazwischen Glück

Wenn ich unterfordert bin  
Dann legt mir noch mehr Aufgaben hin  
Denn ich fühle mich dann nur gut  
Wenn man die richtige Arbeit tut

Doch überfordere ich mich dann  
Weil ich die Arbeit nicht mehr kann  
Dann schalte ich einen Gang zurück  
Bevor ich mich zu tief noch bück

Langeweile, die reicht mir nicht  
Der Antrieb, der stets zu mir spricht  
Das Leben hat bei mir einiges geordert  
Die Hauptsache ist, ich werde gefordert

# Ruhe

Was ist los auf dieser Erde  
Dass es doch mal leiser werde  
Der ganze Lärm, den wir so machen  
Ist schon lang nicht mehr zum Lachen

Der Mensch in seiner Mobilität  
Inzwischen kaum zu Fuß mehr geht  
Mopeds knattern, Autos brummen  
So wird die Welt nie mehr verstummen

Düsenjets und all die Flieger  
Im mittleren Osten noch die Krieger  
All die Schiffe auf den Meeren  
Die auch niemals leiser wären

Der Mann im Mond, der ist es leid  
Ist der Mensch denn noch gescheit  
Man hört den Lärm bis in das All  
Als wäre es ein Dauerknall

Muss erst der Lock Down zeigen  
Bevor wir auch noch das vergeigen  
Endlich ist auf dieser Welt  
Die Ruhe, die ich mir bestellt

## Nur geheuchelt

Der Umweltschutz ist eine feine Sache  
Mit der man noch mehr Umsatz mache  
So hat der Handel längst kapiert  
Dass hier endlich was passiert

Das Plastik wird zum Dämon gemacht  
Und der Verbraucher ausgelacht  
Die Regale sind komplett eingeschweißt  
Und ihr lacht wenn ihr die Welt bescheißt

Ob den Kaffee oder die Wurst  
Auch die Verpackung gegen Durst  
Ich ziehe Plastik, Stück für Stück  
Da haltet ihr euch nicht zurück

Die Einkaufstüte dann am Ende  
Wofür man jetzt Papier verende  
Sie heuchelt was von Umweltschutz  
Und innen drin der Plastikschnitz

Mein ganzer Einkauf dann in Papier  
Doch wen meine Herren verarscht ihr hier  
Die Natur wird weiter gemeuchelt  
Während die Tüte Umweltschutz heuchelt

# Müßiggang

Jeder weiß doch schon als Kind  
Was Tote und die Lebenden sind  
Und als Erwachsener, ganz verrückt  
Sich nur noch vor der Arbeit drückt

So kann man heute oft schon sehen  
Dass Menschen nicht mehr selber gehen  
Von der Couch aus möchte man  
Auch noch Geld verdienen dann

Arbeitslose haben inzwischen verstanden  
Und ihr Glück vor der Glotze fanden  
Arbeit soll heut keine Mühe machen  
Man hört Gevatter Tod schon lachen

So sterbt ihr dann gemütlich und bequem  
Wo ich mich dann für euch schäm  
Überflüssig und ohne Sinn  
Legt ihr das ganze Leben hin

Wer nichts bewegt und gerne liegt  
Sich nur noch an sein Kissen schmiegt  
Und gerne Chips und Fernsehen hätt  
Müßiggang macht vor dem Sterben fett

# Meine Geliebte

Liebe Frau, ich erinnere mich  
Denn glaube mir, ich liebte Dich  
So, als wenn es gestern war  
In meinem Geist bist du immer da

Kann mich an deinen Schein erinnern  
Weil die Lichter heut noch schimmern  
Deine Lippen, die ich küsste  
Und die wunderschönen Brüste

Deine Haut, die ich so gern berührte  
Während mich ein Engel verführte  
Du warst für mich der höchste Genuss  
Darum ist für mich auch niemals Schluss

Du solltest mir bitte verzeihen  
Und nur vor Entzücken schreien  
Dein Geruch und wie du schmeckst  
Und mir meine Wunden leckst

Ich weiß, wir haben uns verletzt  
Ich möchte, das keiner Messer wetzt  
Wir sollten lieber in Liebe leben  
Und uns nur den Frieden geben

Du hast in meinem Herzen Platz  
Den ich hüte, wie einen Schatz  
Schön, dass du mir noch heute schreibst  
Weil du immer meine Geliebte bleibst

# Der Regenwald

Am Amazonas und anderswo  
Macht der Mensch den Wald zum Klo  
Er vernichtet, was er kann  
Und nennt es auch noch Fortschritt dann

Wir veredeln unser ganzes Gelände  
Verkleiden mit Holz noch unsere Wände  
Mahagoni, Teak und anderes Edelholz  
Machen so den Menschen stolz

Dabei ist doch allen klar  
Wüsten, wo einst Dschungel war  
Wir brauchen Öl aus blöden Palmen  
Und lassen Wälder dafür qualmen

Er ist die Lunge dieser Welt  
Hier wird unsere Luft hergestellt  
Der Sauerstoff, den er uns spendet  
Während der Mensch die Natur verschwendet

Jahrhunderte werden noch vergehen  
Bevor wir den ganzen Wald verstehen  
Wann hat der Mensch das mal geschallt  
Wir brauchen zum Atmen den Regenwald

# Wasser

Heute drehen wir einfach nur  
Aus dem Hahn kommt Wasser pur  
Doch wir nutzen es nur zum Waschen  
Und wollen heut nur Säfte naschen

Wir trinken Cola, Limo und andere Säfte  
Und kommen im Überfluss zu Kräfte  
Gezuckert und auch ganz schön bunt  
Viel Aroma für den Mund

Wir haben verlernt, was Wasser bedeutet  
Darum wird es einfach nur vergeudet  
Dabei steckt es in allem drin  
Und macht zum Überleben Sinn

Du wirst eines Tages verstehen  
Doch vorher erst die Not so sehen  
Kriege wird es darum geben  
Denn ohne Nass, da ist kein Leben

Danke der Quelle, die du findest  
Aber auch einem Tropfen zumindest  
Erst wer eine Wüste durchquert  
Weiß, was ist das Wasser wert

# Unsere Erde

Man kann nicht oft genug erwähnen  
Doch ihr treibt mir nur die Tränen  
Wir leben auf dem schönsten Planeten  
Und ihr denkt an mehr Moneten

Wollt hoch hinaus, bis zu den Sternen  
Und euch nur von hier entfernen  
Ihr sucht die Zukunft tief im All  
Fliegt schon schneller als der Schall

Dabei schaut euch doch mal um  
All die Schönheit macht einen stumm  
Man kann nur staunen und erkennen  
Bevor wir alles niederbrennen

Einzigartig ist unsere Welt  
Die Schöpfung hat's gut angestellt  
Sie hat uns auch mit allem versorgt  
Und unser Leben ist nur geborgt

Bevor wir unsere Wälder verrauchten  
Hatten wir alles was wir brauchten  
Tut was, dass es besser werde  
Es gibt keinen schöneren Platz, als unsere Erde

# Der Clown

Es war einmal ein großer Clown  
Den wollten alle Menschen schauen  
Denn er brachte sie zum Lachen  
Er konnte so viel Freude machen

Des Menschen Komik, die er zeigte  
Falsche Töne, die er geigte  
Das Missgeschick der Menschlichkeit  
Was das Lachen dann befreit

Jeder Fettnapf, in den er trat  
Was er für die Zuschauer tat  
Das Elend mit Humor ertragen  
So brauchen die Menschen nicht zu klagen

Ein Leben lang war er für andere da  
Und machte auch den Menschen klar  
Dass das Lachen immer wichtig  
Und man macht im Leben richtig

Was niemand weiß, dass dieser Mann  
Eigentlich ganz anders kann  
Und war er wieder ganz allein  
Dann konnte der Clown ganz traurig sein

Jedes Wesen  
hat ein Recht  
Drum mach es dir  
auch nicht zum Knecht

## Die krumme Banane

Der Mensch in seiner Wissensgier  
Ist neugierig, wie das Katzentier  
Überall steckt er seine Nase rein  
Und manche Antwort ist nicht fein

Dumme Fragen gäbe es nicht  
Blöd sei, wer die Antwort spricht  
Doch glaube mir es macht nur Sinn  
Führt die Antwort zum Ziele hin

Du willst wissen, wie es sei  
Ist manches doch nicht einerlei  
Sei es ein Hunger, den wir stillen  
Die Antwort kommt mit Widerwillen

So können wir nicht unterscheiden  
Und müssen mit der Antwort leiden  
Was ich nicht weiß, macht nicht heiß  
Auch wenn ein anderer es besser weiß

Es gibt Fragen, die stellt man nicht  
Themen, über die man nicht spricht  
So ist manche Frage darum dumm  
Warum ist die Banane krumm

## Oben rein

Die Evolution hat es so gewollt  
Das Essen von oben nach unten rollt  
Gut gekaut und dann geschluckt  
Der Rest wird wieder ausgespuckt

In der Mitte wird es dann  
Was halt nur der Magen kann  
Von der Säure gut zersetzt  
Bevor es die Gedärme fetzt

Weiter unten, fast verdaut  
War hoffentlich gut vorgekaut  
Was der Darm am End verrichtet  
Ist dann doch nicht ganz vernichtet

Als wir auf vier Pfoten gingen  
Die Nebelschwaden oben hingen  
Weil der Mensch heut aufrecht steht  
Ihm der Wind jetzt unten weht

Seht die Konsequenzen halt  
Bevor der erste Furz dir knallt  
Nicht jeder zieht die Hose aus  
Was oben rein, will unten raus

# Mein Filter

Seit einigen Jahren auch  
Bemerke ich, dass ich euch nicht brauch  
Ihr versucht mich überall zu erreichen  
Und auch mit eurer Werbung schleichen

Ihr tut alles um zu manipulieren  
Wir sollen nur noch auf die Glotze stieren  
Das Display von Handy und Computer noch  
Überall versucht ihr es doch

Doch ihr, meine Herren, könnt mir glauben  
Ich lasse mir von euch die Zeit nicht rauben  
Wenn ihr mich mit eurem Müll beschmeißt  
Den Menschen ins Gehirn nur schießt

Ich meide euer Programm und die Sender  
Während ich im Wald dann schlender  
Eure Hirnwäsche hält mich nicht auf  
Wenn ich mir dann doch nichts kauf

Bewerft mich nicht ständig mit dem Dreck  
Bei mir erfüllt ihr nicht den Zweck  
Der ganze Rotz, den ihr mir schenkt  
Gott sei Dank in meinem Filter hängt

## Wieviel Einsatz

Wer nichts wagt, der nichts gewinnt  
Sei kein Spieler, der nur spinnt  
Doch ohne Einsatz, ist kein Siegen  
Nicht zu hoch beim Spielen fliegen

Haus und Hof kann ich versetzen  
Und bleiben mir nur Lumpenfetzen  
Ein Kaufmann will den höchsten Profit  
Er gibt den kleinsten Einsatz mit

Manche ziehen in den Krieg  
Sie glauben auch noch an den Sieg  
Doch Vorsicht, es wird auch betrogen  
Vom Gegenspieler auch gelogen

Es wird gewonnen und verloren  
Gewinn wird aus Verlust geboren  
Und wie hoch der Einsatz sei  
Was verliert man dann dabei

Drum setzt man nicht sein Leben ein  
Will auch nichts gewonnen sein  
Setze deine Seele, aber nicht das Lachen  
Wieviel Einsatz kann man machen

# Ich will Action

Wenn der Job mich langweilt doch  
Dann such ich mir nen anderen noch  
Die Spaßgesellschaft, die wir heute sind  
Ich schon überzogen find

Der Urlaub galt einst zum Erholen  
Dann schleppen Andere mir die Kohlen  
Die Seele baumeln und sich belohnen  
Und daheim in Frieden wohnen

Auf der Arbeit ist genug zu machen  
Brauch keine Animation oder ähnliche Sachen  
Am Ballermann oder Traumschiffreisen  
Kann Thaicurry um die Ecke speisen

Ich muss nicht um die Welt heut fliegen  
Erholung kann ich Zuhause kriegen  
Muss auch nicht was anderes sehen  
Auf dem Kilimandscharo auch nicht stehen

In meiner Freizeit will ich ruhen  
Und wenig oder gar nichts tun  
Mein Beruf aber soll mich fordern  
Im Job da will ich Action ordern

# Satansbraten

Die Hölle hat dich ausgespuckt  
Doch das hat dich nie gejackt  
Deine Mutter hatte es früh schon schwer  
Denn du lagst gleich am Anfang quer

Als Kind da konnte dich keiner leiden  
Die anderen wollten dich stets meiden  
Das Kinderzimmer war zwar voll  
Doch jeden Tag was Neues soll

Später hast du einen Beruf gewählt  
Bei dem man andere Menschen quält  
Die Welt hat dich zu dem gemacht  
Was du dir als Kind schon ausgedacht

Niemand konnte den Braten riechen  
Erst als dir Würmer aus dem Arsch kriechen  
Und ist der Braten am Ende verkoht  
Weil Satan sich den Richtigen holt

Wenn der Teufel dich Sonntag am Spieße grillt  
Deine Stimme aus der Hölle schrillt  
Die Dämonen auf deine Seele warten  
Dann nennt man dich den Satansbraten

## 2020

Kaum zu glauben, was für ein Jahr  
In dem mal vieles anders war  
Wir durften Dinge, die wir sonst nicht taten  
Und konnten viel zu Hause warten

Die Natur hat sich etwas erholt  
Wir haben weniger Ressourcen verkohlt  
Viele Autos blieben stehen  
Wir mussten mal wieder zu FuÙe gehen

Es war uns verboten und doch erlaubt  
Dass der Mensch auch weniger braucht  
Viele Türen wurden zugeschlagen  
Und so viele hörte man klagen

Denn die Richtung, die wir liefen  
Viele aber längst verschliefen  
Öffnet die Augen und seht zu  
Was ich im nächsten Jahr dann tu

Dieses Jahr hat uns gezeigt  
Was der Mensch schon längst vergeigt  
Eine Prognose für morgen wäre zu vermessen  
2020 werden wir so schnell nicht vergessen

## Neu ausgetrieben

Die Natur kennt einen Trick  
Und arbeitet mit viel Geschick  
Wird es ihr dann mal zu viel  
Bringt sie Feuer mit ins Spiel

Vulkane, aber auch ein Blitz  
Für Mensch und Tier darum kein Witz  
Sie verbrennen und vernichten  
Und werden im System was richten

Auch der Mensch hat lang erkannt  
Und die Welt bald abgebrannt  
So wächst heute, was gestern nicht war  
Und morgen steht was anderes da

Damit das Leben weiter bleibt  
Das Feuer neue Geschichte schreibt  
Es vernichtet und verbrennt  
So, dass man es kaum wieder kennt

Die Flammen haben das Leben gepeinigt  
Aber auch vom Alten bereinigt  
Seltsam, aber so steht es geschrieben  
Nach dem Feuer wird neu ausgetrieben

## Für die unbekannte Frau

Für die unbekannte Frau  
Die ich nicht anzusprechen traue  
Darum gebe ich Dir an diesem Orte  
Ein Buch mit mehr als tausend Worte

Vielleicht kannst du dann verstehen  
Warum wir uns hier und heute sehen  
Ist es Schicksal oder Glück  
Wir halten Abstand, noch ein Stück

Du bist noch fremd und doch vertraut  
Und mir in die Augen schaut  
Darum soll es auch so bleiben  
Nur so kann ich besser schreiben

Du bist ein Rätsel ohne Siegel  
Und beobachte dich über den Spiegel  
Wo nichts ist, doch könnte sein  
So schau ich tief ins Glas hinein

Und das Bild, das ich mir mache  
Wenn ich über mich selber lache  
Du bist gestern nicht gewesen  
Ich wünsche Dir viel Freude beim Lesen

# Freie Energie

Hundert Jahr hin, oder auch her  
Man könnte meinen, es geht nix mehr  
Die Energie, die wir so brauchen  
Und selbst ganze Berge stauchen

Wir setzen heute alles frei  
Denn was ist jetzt schon dabei  
Das Universum schickt uns längst  
Auch Sonnenstrahlen die du fängst

Die Kernenergie, die uns schön strahlt  
Jeder mit einer Bombe prahlt  
E-Mobile und auch Wasserstoff  
Machen dem Menschen trotzdem Zoff

Kohle und Öl sind bald verbraucht  
Und vor Angst der Kopf schon raucht  
Wir brauchen Energie und noch mehr Energie  
Darum reicht es uns auch nie

Wir sollten alle in die Sonne fliegen  
Mehr Energie werden wir sonst nie kriegen  
Ich spann vor meinen Pflug den Gaul  
Freie Energie macht uns so faul

## Vier Jahreszeiten

Die Jahreszeiten, die es gibt  
Und man nicht nur den Sommer liebt  
Frühling, Herbst und auch der Winter  
Stecken das ganze Jahr dahinter

So gibt es in Starnberg ein Hotel  
Von dem erzähl ich euch noch schnell  
Und weil es sich darum so nennt  
Wer es auch im Winter kennt

Das Ambiente und der Geschmack  
Das Personal ist stets auf Zack  
Alle Suiten und die Zimmer  
Am liebsten wohn ich hier für immer

Ein Sternerestaurant gleich mit dabei  
Für die köstlichste Schlemmerei  
So, dass es einem an nichts fehlt  
In einem Haus, das mich beseelt

Möchte man wie ein ganzes Jahr  
Alle Vorzüge und Komfort sind da  
Und soll der Urlaub sich auch lohnen  
Hier kann man in den „Vier Jahreszeiten“ wohnen

## Zum Mond schießen

Schöne Sprüche, die wir hatten  
Und hatten am Zaun nicht alle Latten  
So machten diese auch schon Sinn  
Doch wo sind die Weisheiten heut hin

Denn, so wie die Zeit sich ändert  
Wenn man durch die Geschichte schlendert  
Das Maß, das früher einmal galt  
Ist doch heute längst schon alt

Zwar gelten die Weisheiten immer noch  
Aber in anderem Maßstab doch  
Wir haben keinen Pfennig und die Elle  
Heut hat das Handy eine Delle

Und Max und Moritz sind nicht tot  
Die sitzen nur heute im Offshore Boot  
Heut schickt man keinen mehr zum Pfeffer  
Alte Sprüche landen kaum noch Treffer

Man schießt jetzt keinen mehr zum Mond  
Weil da längst schon jemand wohnt  
Heut musst du einen zum Jupiter schicken  
Und noch fester in den Hintern kicken

# Ein Follower

Die Medien machen es heut leicht  
Wer zum Voyeurismus neigt  
Du bist das Rind und er der Hirte  
Der dir Schmalz aufs Brote schmierte

Lemminge folgen dem Einen brav  
Und man macht sich selbst zum Schaf  
Wenn einer macht es nur allein  
Man wird immer nur Zuschauer sein

Wer nur folgt und dann „liked“  
Der hat es sowieso vergeigt  
Einer macht, die anderen klatschen  
Oder werden weiter Unsinn quatschen

Einer tut, die Andern schauen  
Weil sie sich selber sonst nichts trauen  
Vorgekaut und abgelutscht  
Wird die Schleimspur runter gerutscht

Nimm die Dinge in die Hand  
Und schau nicht auf den Bildschirm gespannt  
Beweg Deinen Arsch und ändere den Mist  
Dass du nicht nur ein Follower bist

Dass es den Menschen

nur noch gibt

Solange uns

Mutter Erde liebt

## Der Selbstgerechte

Die Menschen immer in ihrer Art  
Was die Natur aber sonst nicht tat  
Sie nehmen das Ruder in die Hand  
Und stellen alles an die Wand

Selbstjustiz, wie wir sie kennen  
Werden wir schön alles niederbrennen  
Wir verurteilen alle zum Tode  
Und zerstören die nächste Pagode

Ob die Biene oder der Wal  
Wir stellen alles an den Marterpfahl  
Wir kennen nur unser Recht, keine Gnade  
Sonst wird's den Menschen schnell zu fade

Und weil wir ja über allem stehen  
Brauchen wir nicht zum höchsten Richter gehen  
Wir nehmen die Sache selbst in die Hand  
Denn im Ausmerzen sind wir gewandt

So tötet er nicht nur Pflanz und Tier  
Und fühlt sich auch im Recht noch hier  
Weil er andere Menschen auch umbrächt  
Der Mensch ist zu sich selbst gerecht

# Ein kleiner Virus

Ich bin so klein und doch so groß  
Und ihr habt doch Angst nur bloß  
Dabei will ich nichts als leben  
Und fresse, was mir von Gott gegeben

Euer Körper, der mein Universum ist  
Wie der Mensch sich durch das Leben frisst  
Ich zerstöre nur um meine Art zu erhalten  
Und muss keinen Urwald zusammen falten

So habe ich einzig eine Funktion  
Morgen bin ich euer Klon  
Ihr nennt mich Krankheit und die Pest  
Während ihr die Welt auffresst

Der Schaden, den ich anrichte  
Und nur die Übeltäter vernichte  
Ihr habt mich selber doch bestellt  
Will nicht einmal von euch Geld

Ich bin nicht gut, ich bin nicht schlecht  
Bin auch nur Gottes Knecht  
So hab auch ich doch meinen Sinn  
Auch wenn ich nur ein kleiner Virus bin

## Zweimal Dreißig

Ich hatte einst mal einen Plan  
Als Junge in meinem Größenwahn  
Ich wollte schnell und alles treiben  
Und nicht lange auf der Erde bleiben

Von allem wollte ich früher kosten  
Nur niemals im Alter rosten  
Sex, Drugs and Rock'n' Roll  
Wir fühlten uns in der Hölle wohl

Der frühe Abgang war beschlossen  
Die andern haben sich weggeschossen  
Meine Freunde, die es taten  
Müssen noch heute auf mich warten

Nun habe ich alle überlebt  
Mir nicht den Schlüssel zum Himmel gebt  
Also werde ich noch hier verweilen  
Mich zum Sterben nicht mehr beeilen

Ich wollte doch mit dreißig sterben  
Von meinen Eltern auch nichts erben  
Wenn du dann plötzlich Sechzig bist  
Und merkst, dass es zweimal dreißig ist

## Liebe deinen Nächsten

Irgendwo stand mal geschrieben  
Doch nichts davon ist übrig geblieben  
Wie es in unserer Gesellschaft läuft  
Man sich nur noch gemeinsam besäuft

Der Mensch hat sich total entfremdet  
Und ist von Habsucht nur geblendet  
Jeder kämpft heut gegen jeden  
Man kann nicht mal über alles reden

Wir wollen sein, wie wir nicht sind  
Nur weil ein anderer es besser find  
Erwartungen, die wir an uns stellen  
Und mit Schweinehunden bellen

So kann man sich dann selbst nicht lieben  
Und Enttäuschung ist nur geblieben  
Lieb dich so, halt wie du bist  
Weil man dann erst liebenswert ist

Man soll den anderen keine Grube heben  
Einem Dürstenden lieber Wasser geben  
Wenn du dein Bein einem anderen stellst  
Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst

# Die Blume

Auf einer Wiese wunderschön  
Mit ihren Reizen mich verwöhn  
Eine Blume bunt und zart  
Die zuvor nie schöner wart

Ich wollte sie für mich allein  
Sie sollte für keinen andern sein  
Soviel Schönheit mit keinem teilen  
Und mit ihr für immer verweilen

Ich war so sehr von ihr entzückt  
Dann habe ich die Blume einfach gepflückt  
In einer Vase auf dem Tisch  
Blieb sie aber nicht lange frisch

Die Blätter welk, der Stängel krumm  
Wer zu viel will, ist nur dumm  
Die Moral aus der Geschichte  
Was man liebt, man nicht vernichte

Wenn du etwas aus der Erde reißt  
Lebt es nicht mehr lange, meist  
Du wirst sie nur noch sterben sehen  
Drum lass die Blume auf der Wiese stehen

## Auf der Suche

Langeweile, die dich treibt  
Weil dir sonst nichts übrig bleibt  
Wenn dein Leben nichts bewegt  
Dann wird die alte Platte aufgelegt

Du suchst nach Abenteuer und Sensation  
Und die Medien haben es schon  
Wenn der Peterwagen um die Ecke saust  
Und du gleich in die Richtung schaust

Die Nachrichten sind dir so wichtig  
Denn nur da, da knallt es richtig  
Ob die Glotze oder Handy in der Hand  
Überall läuft für dich der Schmand

Denn die Angst, was zu verpassen  
Könnte dich sonst nicht verlassen  
In deinem Leben ist es so fade  
Da hilft auch keine Schokolade

Du bist zu faul, was zu riskieren  
Im Schnee, da könnte man ja frieren  
Auf der Couch bei einem Stück Kuchen  
Du bist immer nur am Suchen

# Automatismus

Wenn du zu den Erinnerungen schaust  
Nicht nur auf die Schönen baust  
Gern denkst du auch an Kindertagen  
Stellst dir nur die falschen Fragen

Du suchst, was du schon dort vermisst  
Und dabei die Unschuld bist  
Es fehlt der Trost, den man dir spendet  
Die Angst, dass man sich ab dann wendet

Verloren, wie du dann so bist  
Weil du den Vater noch vermisst  
Einer soll in den Arm dich nehmen  
Und befasst dich mit denselben Themen

Mitleid, das du von anderen brauchst  
Und zu den dunklen Wolken schaust  
Auch Selbstmitleid macht dich zum Kind  
Das sonst keine Zuneigung find

Du bist schon so daran gewohnt  
Sich erst bestrafen, dann wird belohnt  
Es ist immer derselbe Mechanismus  
Und wurde längst zum Automatismus

## Meine Affinität

Als ich jung war, fühlte ich sehr  
Ich wollte immer nur ans Meer  
Es zog mich immer ins feuchte Nass  
Zur Not machte auch die Flasche Spaß

Das Wasser ist ein Element  
Was man schon in der Mutter kennt  
Es war warm und so schön flüssig  
Der Durst wird mir nie überdrüssig

Die Nordsee oder das Mittelmeer  
Sonst musste nur ein Swimmingpool her  
Ob Pazifik oder der Atlantik  
Eine trockene Kehle macht mich grantig

Im Freibad oder nur die Wanne  
Auf dem Nachtschrank steht ne volle Kanne  
Leider kann ich nicht ständig tauchen  
Weil wir ja die Luft noch brauchen

Darum lebe ich heute am See  
Liege mit den Rindern auf dem Klee  
Es wird im Alter immer krasser  
Das ist meine Affinität für Wasser

## Die besten Dinge

Wenn du stets unzufrieden bist  
Was der pure Luxus ist  
Dir die Dinge niemals reichen  
Man konnte dich auf Wohlstand eichen

Du glaubst man könnte mit Geld nur kriegen  
Die Welt würde dir zu Füßen liegen  
Reichtum könnte glücklich machen  
Dann muss ich leider drüber lachen

Dann hast du lange nicht verstanden  
Wo andere das Glück schon fanden  
Wenig ist darum viel mehr  
Und macht das Leben nicht so schwer

Wer nichts braucht, der alles hat  
Und wird von einer Semmel satt  
Du kannst das Paradies dir schaffen  
Hörst auf mit dem zusammen raffen

Geh hinaus in diese Welt  
Die Schöpfung hat dich herbestellt  
Ohne Überfluss, nur an der Basis  
Die besten Dinge im Leben sind gratis

## Jeder gibt

Es gibt Menschen, die nur nehmen  
Für die gibt es keine anderen Themen  
Während sie sich durchs Leben fressen  
Und alles immer auszupressen

Sie sind nicht bereit mal mehr zu tun  
Und wollen auf ihr Recht beruhen  
Sie bewegen sich nur gewollt  
Wenn dann auch der Rubel rollt

Sie haben mehr, als dass sie brauchen  
Arbeit kann sie sehr schnell schlauchen  
Alles was sie tun muss sich rentieren  
Mehr zu geben werden sie nie kapieren

Auge um Auge ist beschissen  
Weil alle sonst das Licht vermissen  
Tu mal ohne was zu verlangen  
Hör auf dich um Betrug zu bangen

Gib heut mehr als bisher  
Denn etwas geben ist gar nicht schwer  
Nun macht sich jeder einmal ran  
Jeder gibt, dass was er kann

## Viel Zeit verschwendet

Die Zeit ist der Schlüssel zum Glück  
Drum nimm dir von dem Kuchen auch ein Stück  
Man wird nicht geboren, um nur zu kacken  
Oder sich alles einzusacken

Wir bekommen Hände und den Geist  
Damit man nicht in die Ecke schießt  
Wir dürfen Schöpfen und Erschaffen  
Und spielen trotzdem die drei Affen

Ich kümmere mich auch um Nichtigkeiten  
Wollte sanft in den Himmel gleiten  
Zuviel habe ich darum verpennt  
Während mir die Zeit wegrennt

Was hätte ich alles schaffen können  
Mir viel weniger Pause gönnen  
Doch blicke ich heute noch zurück  
So habe ich trotzdem doch das Glück

Heut kann ich in die Vergangenheit sehen  
Das ganze Leben auch verstehen  
Von dem Dunkel doch geblendet  
Warum hab ich so viel Zeit verschwendet

# Der Fliegenpilz

Nur wenige Stellen tief im Wald  
Nach dem Sommer kommst du bald  
Dich zu finden, ist mein Glück  
Noch find ich auch wieder zurück

Du bist wie ich, ein einsamer Geselle  
Und man findet schwer die Stelle  
Jedes Jahr stehst du woanders  
Als ob du durch den Wald nur wanderst

Die rote Farbe mit den Flecken  
Man kann mit dir die Geister entdecken  
Du leuchtest mir um mich zu warnen  
Brauchst vorm Fressfeind dich nicht tarnen

Mensch und Tier, die fürchten dich  
Darum stehst du nur für mich  
Ein Pilzragout werd ich mir machen  
Und danach mit den Hexen lachen

Ich durfte sehen, was sonst nie war  
Auf einmal standst du vor mir da  
Heute esse ich mehr, hab ich gedacht  
Der Fliegenpilz ist von Gott gemacht

# Der Walnussbaum

In unserem Garten hinter der Garage  
Ist jedes Jahr dieselbe Blamage  
Einen großen Baum, den kann man schauen  
Den hab ich noch nicht umgehauen

So kann man schon im Sommer sehen  
Wie die Nüsse dort entstehen  
Und so freue ich mich auch wieder  
Sing vom Nussknacker die Lieder

Doch Eichhörnchen, Elstern und die Raben  
Wollen von meinem Baum was haben  
Sie streiten sich um meine Nüsse  
Ich zieh daraus die falschen Schlüsse

So weiß im Nu ein jedes Getier  
Wer hat die schönsten Nüsse hier  
Es wird gekämpft und auch gestritten  
Wenn zwei sich streiten, freuen sich die Dritten

All die Viecher in unserem Garten  
Lassen mich hoffen und nur warten  
So bleibt die Ernte nur ein Traum  
Es ist zum kotzen mit dem Walnussbaum

# Fish and Chips

Man muss den Briten schon mal sagen  
Vielleicht nach ihrem Soho fragen  
Vom Trinken mögen sie was verstehen  
Man kann vom Pub zur Party gehen

Doch vom Essen, ach oh Schreck  
Lass ich lieber die Finger weg  
Über Geschmack lässt sich nicht streiten  
Sie verstehen auch was vom Reiten

Was die heimische Küche angeht  
Auf ihren Speisekarten steht  
Daran werd ich mich nie gewöhnen  
Ich halt den Magen mir vor stöhnen

Anders als die Franzosen dann  
Was der Spanier auch gut kann  
So zieh ich vom Pakistani zum Inder  
Egal wie scharf auch, Menschenskinder

Single Malt und auch der Gin  
Legt mich nun auch fast schon hin  
Ich hab schon mehr als nur nen Schwips  
Drum esse ich jetzt doch Fish and Chips

## Im Hallenbad

Im Winter, wenn es draußen kalt  
Geh ich eben ins Schwimmbad halt  
Die Tür ist auf, die Halle leer  
Heut kommen keine Schwimmer mehr

Ich geh die Leiter rauf zum Turm  
Die Badehose versteckt den Wurm  
Ich reiße allen Mut zusammen  
Und könnte mich doch selbst verdammen

Heute aber kann mich keiner sehen  
Zitternd auf dem Brett dann stehen  
Ich gehe langsam, Schritt für Schritt  
Und die Angst geht mit mir mit

Doch diesmal will ich mich endlich überwinden  
Und ein Stückchen Freiheit finden  
Ich schließe fest die Augen zu  
Als ich endlich den Sprung dann tu

Wie ein Adler fliege ich dann  
Bevor ich auch erkennen kann  
Da knallt es mich auf den Grund schon hin  
Im Hallenbad ist leider kein Wasser drin

## Mann zum Mond

Dem Menschen geht es heut zu gut  
Weil er nichts als Unsinn tut  
Er hat ein Irrenhaus geschaffen  
Aus dem jetzt alle Menschen gaffen

Sie schauen rauf dann auch zum Mond  
Und wollen das dort einer wohnt  
Ohne Luft, nur Staub und Stein  
Dort muss es ja ganz lustig sein

NASA, ESA und die Chinesen  
Jeder will als Erster gewesen  
Drum werden Milliarden rausgeschmissen  
Das letzte Hirn schon ausgeschissen

Während hier die Menschen hungern  
Wollen Idioten auf'm Trabanten lungern  
Sie halten dies für ein lohnendes Ziel  
Wie die Kinder beim Cowboyspiel

Was hat der Mensch heut nicht kapiert  
Wird kein Verstand mehr repariert  
Unser Planet hat so viele Flicker  
Wir müssen Leute zum Mond dann schicken

# Wahre Vergebung

Wer als Mensch ist ohne Schuld  
Und hat immer genug Geduld  
Niemand werfe den ersten Stein  
Es könnte ja dein Schädel sein

Jeder wurde mal verletzt  
Und hat doch auch was weggefetzt  
So trägt auch jeder seine Wunden  
Und hat vielleicht ein Tier geschunden

Gibt es ein Vergeben und Vergessen  
Oder wird alles mit Blut gemessen  
Gerechtigkeit und auch Sühne  
Spielt man auf jeder Theaterbühne

Doch Verzeihen fällt jedem schwer  
Lieber muss ein Richter her  
Und die Rache ist oft mein  
Wie soll denn so je Frieden sein

Ohne Hass und Wut im Bauch  
Kann man nur verzeihen auch  
So wird das Leben leichter dann  
Wenn man wahrhaft vergeben kann

# Schweißegal

Ich bin ein Mensch, es tut mir leid  
Über den ihr nur am lästern seid  
Das Deodorant, das ich mir sprühe  
Mir läuft ständig nur die Brühe

Ich bin vom Herrn, doch nicht gesegnet  
Bin auch nass, wenn es nicht regnet  
Und der Geruch, der mich umgibt  
Und mich keine Frau drum liebt

Wenn ich schon die Treppe steige  
Immer gleich zum Schwitzen neige  
Ich kann duschen, so oft ich kann  
Doch der Duft ist stärker dann

Mehrmals täglich Händewaschen  
Ich hab immer feuchte Taschen  
Was hab ich denn nur getan  
Es treibt mich langsam in den Wahn

Die ganze Welt kann mich nicht riechen  
Wenn die Dünste aus den Poren kriechen  
Wie ein Stinktief, ganz brutal  
Was ich tue, bleibt schweißegal

## Gequirlte Scheiße

Heute hat doch jeder etwas zu sagen  
Keine Antworten auf meine Fragen  
So teilt ihr eine Meinung mit  
Und verteilt euren ganzen Shit

Überall gibt's was zu diskutieren  
Trotzdem müssen Menschen frieren  
Überall wird dummes Zeug geschwätzt  
Die Menschheit ist ja gut vernetzt

Keiner fragt, ob ich es hören will  
Seid doch lieber öfters still  
Auf eure Sprüche, folgen keine Taten  
Ich muss immer nur auf euch warten

Ihr wiegelt auch die Menschen auf  
Und legt noch mehr Kacke drauf  
Trau mich den Fernseher nicht einzuschalten  
Überall werden Predigten gehalten

Haltet doch lieber euren Mund  
Und tut mir nicht eure Meinung kund  
Aus meiner Hebeanlage im Haus  
Kommt auch nur gequirlte Scheiße raus

## Durch den Wahnsinn

Wir haben Kanäle ohne Ende  
Mit denen man seine Zeit verschwende  
Programme, Facebook und den Rest  
Wo man uns dann füttern lässt

Ihr kauft euch Glauben anstatt zu Wissen  
Kackt euch vor Angst dann ins Kissen  
Haltet euch dann für intelligent  
Obwohl ihr in den Abgrund rennt

Die Herren, die euch manipulieren  
Mit denen dürft ihr dann marschieren  
Ihr fresset die Scheiße, die sie füttern  
Lasst die Welt damit erschüttern

Pseudowissen, um das es geht  
Damit ihr auch die Welt versteht  
Ihr stopft alles in euch rein  
So kann jeder ein Sieger sein

Ihr seid nur einseitig informiert  
Oder vielleicht auch nur borniert  
Ich kämpfe ständig gegen den Starrsinn  
Mach eine Reise durch den Wahnsinn

# Entschuldigt

Also manchmal kann ich nicht glauben  
Ob meine Ohren und Augen mir noch taugen  
Ich höre und sehe kaum noch hin  
Denn was ihr tut, macht wenig Sinn

Wenn es nicht so tragisch wäre  
Ihr zieht aus Nichts auch eine Lehre  
So macht ihr weiter, wie bisher  
Und mir damit das Leben schwer

Mein Humor wird ziemlich schwarz  
Das Fernsehen ist für's vierte Hartz  
Ihr lacht da, wo ich nicht kann  
Und man macht sich lustig dann

Ich könnte mir die Haare raufen  
Oder mir nen Whiskey kaufen  
Ich will einfach nicht mehr sehen  
Denn ich kann euch nicht verstehen

Damit ich keine Magengeschwüre kriege  
Vor Gram im Krankenbett nur liege  
Euch ernst zu nehmen ist die eine Sache  
Entschuldigt wenn ich einfach nur lache

# Trockentrinker

In der Wüste ist es trocken  
Da kann man einen mit Wasser locken  
Doch in unseren Breitengraden  
Zieht ein anderer an dem Faden

Während meiner Fastenzeit  
Macht sich für mich die Wüste breit  
Es ist vorbei dann mit dem Spaß  
Niemand macht meine Kehle nass

Ob im Film oder im Fernsehen  
Ich kann bald schon nicht mehr hersehen  
Im Laden sind die Regale voll  
Weil eine Gesellschaft saufen soll

Ich werde jetzt weiter trocken bleiben  
Lieber etwas Sport mal treiben  
Der Leber eine Pause gönnen  
Das alle Zellen regenerieren können

Überall sehe ich, wonach mir dürstet  
Weil sich niemand davor fürchtet  
Es macht das Leben dennoch Sinn  
Wenn ich ein Trockentrinker bin

# Pipi Lotta

Astrid Lindgren hat uns gezeigt  
Wozu ein Kevin zu Haus nicht neigt  
Auch wenn sie so allein schon lebte  
Und Pipi in der Luft oft schwebte

Das kleine Mädchen mit roten Zöpfen  
Konnte aus der Phantasie noch schöpfen  
Sie hat getan was ihr gefällt  
Und machte sich ihre eigene Welt

Ihre Spiele waren durchdacht  
Und hat alles selbst gemacht  
Die Villa hat sie eingerichtet  
Bevor es ein Architekt vernichtet

Ohne Regeln, mit leichtem Sinn  
Kriegt sie jedes Abenteuer hin  
Keinem Menschen hat sie je geschadet  
Auch wenn man ohne Seife badet

Wer hat als Kind nicht schon gedacht  
Dass man es genauso macht  
Es macht das Leben wieder flotter  
Wenn man lebt wie Pipi Lotta

## Corona tut gut

Keiner will heute mehr sterben  
Sitzt im Altenheim bewegungslos in Scherben  
Dabei müssen wir alle mal gehen  
Mit Hundert kann man doch kaum sehen

Warum kriegt ihr vom Leben nicht genug  
Zerbrochen ist schon lang der Krug  
Ihr wollt nur leben und weiter fressen  
Und habt eure Mutter Erde vergessen

Wollt ihr lieber einen neuen Krieg  
Da gehört auch nur dem Tod der Sieg  
Die Krise, wie sie heute ist  
Sich mit keinem Weltkrieg misst

Ihr müsst die Chance jetzt erkennen  
Sonst wird man ins Verderben rennen  
Wir nehmen uns alle ein Stück zurück  
Denn das ist nur der Erde Glück

Der Virus auf der Erde sind wir  
Und wir sind das gefährlichste Tier  
Ihr habt auf die Verantwortlichen Wut  
Dabei tut uns allen das Corona mal gut

# Tante Google

Wir haben eine Maschine, die uns sagt  
Egal wie dumm man heute fragt  
Eine Antwort wird sie finden  
Auch ein Körnchen für die Blinden

Doch das Wissen, das dort steht  
Mit einem Stromausfall wieder geht  
Dann hat man nichts mehr in der Hand  
Überall steht Dummheit an der Wand

Drum sei beim Suchen auf der Hut  
Weil man dort auch Lügen verbreiten tut  
Dort ist die Wahrheit mit der Lüge vermischt  
Und du weißt nie was aufgetischt

Jeder kann dort alles verbreiten  
Und dich in die falsche Richtung leiten  
Darum musst du die Quelle finden  
Bevor sie dir was auf die Nase binden

Es war noch nie so leicht wie heute  
Auch hier manipuliert man Leute  
Nutze die Infos, aber gut gesiebt  
Wie gut, dass es Tante Google gibt

Es wurde  
Tag und Nacht gemacht  
Warum hat noch  
keiner nachgedacht

## FFP2

Wisst ihr noch, wie es war  
Wir hatten Fasching, das ganze Jahr  
Wir durften nicht feiern oder saufen  
Dafür ständig neue Masken kaufen

Es wurde schließlich dann ein Trend  
Und jeder nur maskiert rum rennt  
Die Modebranche, gar nicht dumm  
Produzierte die schönsten Masken drum

Nach einem Jahr, kam man dann drauf  
Jeder muss dieselbe Maske auf  
Denn die Lager sind nun voll  
Was man auch nicht wegwerfen soll

In ihrer Angst hatte man bestellt  
Milliarden Masken für die Welt  
Nun sind sie da, man muss sie tragen  
Hört auf, die Politik zu fragen

Jetzt haben wir mehr Masken, als Geld  
Und dann haben wir alle das Gleiche bestellt  
Unsere Masken waren immer dabei  
Am Ende nur noch die FFP2

# Digitale Diktatur

In der Geschichte konnten wir sehen  
Den Geist eines Hitlers auch verstehen  
Wohin die Diktatur einst führte  
Und uns nur die Angst noch schürte

Wir haben Angst vor der Kontrolle  
Und treiben im Eis auf einer Scholle  
Dabei geben wir ihnen die Daten  
Auf die sie doch schon lange warten

Hätte Mussolini diese Technik besessen  
Es wäre gar nicht auszumessen  
Wo Algorithmen uns zu Sklaven machen  
Hat morgen niemand was zu lachen

Die digitale Welt, in der wir jetzt leben  
Wird uns noch mehr Unfreiheit geben  
Sie engt uns ein und sperrt uns weg  
Und wir fressen nur digitalen Dreck

Ihr werdet manipuliert und ferngesteuert  
Mit der neuesten Technik angefeuert  
Die KI begeistert euch nur  
Ihr füttert schon längst die digitale Diktatur

# Gedeihlich

Wir reden heut von der Verschwendung  
Und brauchen längst schon eine Wendung  
Was wir tun ist lang nicht genug  
Es ähnelt mehr dem Selbstbetrug

Die Nachhaltigkeit bedeutet doch  
Dass wir nur alles immer haben noch  
Es soll die Verfügbarkeit verlängern  
Die Gier nach Energie doch schwängern

Doch meine Lieben, so geht es nicht  
Brauchen wir denn noch mehr Licht  
Wir müssen uns selber Grenzen setzen  
Und die Welt nicht noch mehr verletzen

Warum lassen wir nicht wieder gedeihen  
Damit auch in Zukunft Wälder seien  
Wir müssen mit dem Tun neue Samen sähen  
Damit wir auf fruchtbarem Boden stehen

So soll unser Handeln dafür sorgen  
Das es wieder besser wird Morgen  
Nachhaltig reicht uns nicht allein  
Möge unser Handeln auch gedeihlich sein

# Liebesgedicht

Die Liebe soll einen schön beschwingen  
Und man in höchsten Tönen singen  
Sie macht darum das Herz auch offen  
Aber das geht ganz schlecht besoffen

Die Natur hat uns geschenkt  
Das man an was Schönes denkt  
Auch mal Rosa durch die Brille sehen  
Und sie sich mal eingestehen

Dieses Gedicht ist für alle da  
Jeder, der verliebt mal war  
Oder wer es morgen sei  
Vielleicht ist es übermorgen schon vorbei

All den Liebenden will ich hier geben  
Wer liebt den Wein, die Frau oder das Leben  
Dies ist eine Hommage an die Liebe  
Und weniger für die niedrigen Triebe

Ja jetzt habt ihr euch gedacht  
Ich hätte was über die Frauen gemacht  
An dieser Stelle muss ich lachen  
Man kann auch so ein Liebesgedicht machen

## Nacht der Messer

Der Mensch in seinem armen Geist  
Ob irgendwer ins Hirn ihm schießt  
Eigentlich müsste er es doch wissen  
Doch er macht die Welt beschissen

In seinem Wahn und seiner Gier  
Wird er selbst zum Alptraum hier  
In dunklen Gassen an der Ecke  
Wartet er auf die nächste Schnecke

Ein anderer schlachtet Völker ab  
Jack the Ripper macht nie schlapp  
Überall werden die Messer gewetzt  
Es wird getötet und wenig verletzt

In New York oder am Starnberger See  
Tun Menschen einem anderen weh  
Auch am Tage will keiner ruh'n  
Die Mörder haben immer zu tun

Ganz egal wo du auch bist  
In jeder Nacht derselbe Mist  
Ich wüsste es gerne für euch besser  
Doch jede Nacht, ist die Nacht der Messer

## Gott wird wach

Wir fragen uns, wo wir heut' stehen  
Und wollen im Universum sehen  
Wir suchen nach Verhältnismäßigkeit  
Und geraten darüber ständig in Streit

Wie groß wird der Weltraum sein  
Was ist groß und was ist klein  
Hat das Universum auch ein Ende  
Oder stehen noch irgendwo Wände

Wer hat Sonne und den Himmel gemacht  
Niemand wird jedoch weiter gedacht  
Gibt es einen Schöpfer, oder auch nicht  
Einer der für uns die Lanze bricht

Vielleicht ist alles nur ein Traum  
Ohne Zeit und ohne Raum  
Das Universum ist Gottes Hirn  
Und der Mensch zeigt ihm die Stirn

Was sich als Alptraum dann entwickelt  
Aus dem sich keiner mehr raus frickelt  
Wir stehen lange schon im Schach  
Und morgen wird der Herrgott wach

## Wie viel Wissen

Es gibt Verknüpfungen und Verbindungen  
Eine Menge vergessener Erfindungen  
Soviel Infos und noch Wissen  
Vorher hat es der Mensch verrissen

Bevor wir endlich alles verstehen  
Wird die Menschheit von der Erde gehen  
Wir kennen heut nicht jedes Gewächs  
Unsere Welt ist viel zu komplex

Während wir was Neues entdecken  
Wird unentdecktes vorher verrecken  
Es gibt Zuviel, was wir niemals kennen  
Egal ob wir in der Schule pennen

Man könnte meinen, es wäre nicht toll  
Das der Mensch alles wissen soll  
Bisher hat er sein Wissen nur missbraucht  
Hat den Planeten zusammen gestaucht

Ist es Fügung, dass die Menschen verderben  
Und wir wissen, dass wir sterben  
Bevor wir aus dem letzten Loch noch flöten  
Wie viel Wissen ist von Nöten

# Eine Lösung

Es gibt Aufgaben, vor denen wir stehen  
Obwohl wir manchmal die Lösung sehen  
Doch ist die Lösung oft nicht recht  
Weil sie uns auch Opfer brächt

Wir lassen die Aufgaben lieber liegen  
Und wollen sie auf morgen verschieben  
Oder ein anderer soll es machen  
Man verbrennt sich sonst, an solchen Sachen

Wir haben Wissenschaft und Berater  
Und machen nur ein Riesen Theater  
Keiner hat den Mut, mal zu entscheiden  
Man will doch nur Fehler vermeiden

Dabei ist der größte Fehler doch  
Man versteckt die Aufgabe noch  
Was nutzen Regeln oder das Recht  
Es gibt nicht gut und auch nicht schlecht

Ich weiß, es wird nicht jedem gefallen  
Denn manchmal muss es ordentlich knallen  
Vergangenes trägt man bald zu Grabe  
Weil ich für alles eine Lösung habe

## FDH

Eines muss man wohl schon sagen  
Jetzt geht es der Völlerei an den Kragen  
Die fetten Tage sind vorbei  
Weil das alles ungesund sei

Zuviel auf der Couch gelegen  
Ich muss mich wieder mehr bewegen  
Dreimal im Urlaub, was soll das nur  
Hinterlasse eine beschissene Ökospur

Ich hatte doppelt, was ich brauch  
Inzwischen einen fetten Bauch  
Und auch sonst hat man genommen  
Immer nur zu viel bekommen

Nicht nur beim Essen soll es sein  
Ich halte mich jetzt in allem klein  
Was ich nehme und auch tu  
Es reicht die Hälfte mir dazu

Es wird nur noch die Hälfte gefressen  
Und später wieder neu gemessen  
Es war von allem viel zu viel  
Ab jetzt ist FDH mein Ziel

# Unverbindlich

Der Mensch auf seinem hohen Ross  
Baut sich im Himmel jedes Schloss  
Dabei hat er die Realität vor Augen  
Muss Mutter Erde, die Brust aussaugen

Er pocht auf Verträge, die er sonst macht  
Hat Schweinereien sich ausgedacht  
Will dann auch alle an sich binden  
Der Rest soll sich zurecht dann finden

Jetzt wollen wir uns von der Erde lösen  
Und irgendwo im Weltraum dösen  
Wir lösen uns von dem einen Vertrag  
Und tragen schon zum Mond den Sarg

Wir streuen Salz in der Erde Wunden  
Dabei ist doch alles verbunden  
Am Ende werden wir die Schmerzen spüren  
Es schließen sich die letzten Türen

Wir haben einen Vertrag mit der Natur  
Lest das Kleingedruckte nur  
Ihr seht am Ende unterm Strich  
Und lebt doch nur so unverbindlich

## Die Vielfalt

Die Welt, die einst so vielfältig war  
Doch heute ist vieles nicht mehr da  
Morgen wird es noch weniger sein  
Und der Mensch ist ganz allein

Seid sicher, er wird auch dann gehen  
Niemand mehr wird diese Wüste sehen  
Jeden Tag stirbt eine Art  
Der Mensch hat sie einfach weg gescharrt

Arten sterben, die wir noch nicht kennen  
Weil wir vorher alles verbrennen  
Wir schaffen riesen Mammutbauten  
Während wir nie die Natur richtig schauten

Wir hatten von allem, so unglaublich viel  
Und verlieren dieses Spiel  
Wir tauschen Schönheit gegen Hässlichkeit  
Und geben der Welt ein schmutziges Kleid

Doch eines sage ich zum Schluss  
Am Ende trifft euch der letzte Schuss  
Wir bringen die Einfalt in die Welt  
Die Vielfalt ist längst abbestellt

# Bankvertrauen

Die Banken wie die Börsen noch  
Sind heut alles Zocker doch  
Sie raffen zusammen immer mehr  
Nun muss auch dein Sparbuch her

Sie locken dich mit falschen Zinsen  
Wenn du gehst, sind sie am grinsen  
Was sie versprechen wird nicht gehalten  
Wollen deinen letzten Cent verwalten

Dann wird damit fleißig spekuliert  
Das dann nur der Kunde verliert  
Und geht es ihnen selbst an den Kragen  
Müssen sie die Politik dann fragen

Sie werben überall mit Vertrauen  
Während sie ins Portmonee dir schauen  
Sie kennen lange schon kein Maß  
Wie die Geier nach dem Aas

Gibt es bald kein Bargeld mehr  
Dann nehmen sie dir alles her  
Mir kommt mein Gottvertrauen in den Sinn  
Das Bankvertrauen ist längst schon hin

## Die Schneeschaufel

Das ganze Jahr ist sie am darben  
Es gibt bisher keinen Schnee zu schaben  
So wartet sie dann auf den Winter  
Mit einer Absicht auch dahinter

Schließlich hat sie einen Zweck  
Irgendwann soll der Schnee mal weg  
Doch letztes Jahr und auch zuvor  
Stand sie achtlos hinter dem Tor

Sie sehnt sich nach der weißen Pracht  
Dass ihr Dasein Sinn auch macht  
Doch diesen Winter, kaum zu glauben  
Wird sie bei der Arbeit schnauben

Es fällt Schnee, wie lange nicht  
Heut holt man sie ans Tageslicht  
Meter hoch, sie kommt ins Schwitzen  
Jetzt wird sie tiefe Spuren ritzen

Heut erfährt sie, was es heißt  
Wenn man Schnee zur Seite schmeißt  
Sie wird geschoben von ihrem Knecht  
Auch eine Schneeschaufel hat ein Recht

# Fleischfresser

Entdecken kann man viel in der Natur  
Nicht Tiere fressen Fleische nur  
Es gibt auch Pflanzen, die es tun  
Hier ist eine Geschichte nun

Ich entdecke in einem Lädchen  
Ganz versteckt in unserem Städtchen  
Eine Pflanze schön und fremd  
Und gab darum mein letztes Hemd

Erst fütterte ich sie nur mit Fliegen  
Doch konnte sie genug nicht kriegen  
Nach den Fröschen kamen Hunde  
Bald fiel mein Nachbar in ihren Munde

Als kein Leben mehr um mich wohnte  
Hoffte ich, dass sie mich verschonte  
Nun hat sie mich dann doch verschlungen  
Hab bis zu Letzt um Luft gerungen

Sie zerfrisst mich mit ihren Magensäften  
Schreib die Zeilen mit den letzten Kräften  
Niemand kann auf meinem Grabe tanzen  
Kauf dir keine fleischfressenden Pflanzen

## Vergangene Zeiten

Ich verträdle heut die Zeit  
Und sehe mal wo ihr wohl seid  
All die vielen vergangenen Tage  
An manche erinnere ich mich nur vage

Ich nehme mir Zeit und blicke zurück  
An Welchen hatte ich das Glück  
Das Gehirn, es gaukelt uns vor  
Und ist uns ein Editor

Die Erinnerung, wie sie uns bleibt  
Gern einen Schabernack mit uns treibt  
Man erinnert sich komischer Weise  
Als ob man in den Urlaub verreise

Die schlechten Dinge, man nicht vermisst  
Weil man sie einfach schnell vergisst  
Doch verweile nicht zu lange  
Bleib in der Gegenwart bei der Stange

Das was man heute tut ist wichtig  
Handel hier und jetzt erst richtig  
Tu heute was man morgen find  
Weil die Zeiten wieder vergangen sind

# Das Kapitalozähn

Der Mensch spricht schon von einer Zeit  
Hat sich von der Natur befreit  
Wie er den Planeten gestaltet  
Und dabei sein Hirn ausschaltet

So gab man den Zeiten einen Namen  
Die gegangen und wieder kamen  
So erfand man auch das Anthropozähn  
Ohne in die Zukunft zu sehen

Nun wird der Mensch seit Jahrzehnten gesteuert  
Und einzig Kohle, die ihn anfeuert  
Das Geld, sein Dasein nur regiert  
Und das Unglück schon passiert

Der Kapitalismus in dieser Form  
Ist des Menschen neue Norm  
Und alle machen wir dabei mit  
Schreiben in der Geschichte nur noch Shit

Das Anthropozähn ist längst vergessen  
Wir sind nur dem Geld aufgefressen  
Die Geschichte soll es bald sehen  
Das Kapitalozähn wird schnell vergehen

# Unsere Kinder

In der Tierwelt kann man sehen  
Das sie was von ihrem Nachwuchs verstehen  
Was man braucht wird nur gefressen  
Man ist der Gier nicht aufgesessen

Für die Nachkommen wird alles getan  
Damit sie nicht zur Hölle fahren  
Aber was macht der Mensche noch  
Ist schlimmer als jedes Tiere doch

Er frisst einfach alles weg  
Und hinterlässt den Kindern nur Dreck  
Verantwortungslos, wie er dabei ist  
Bleibt den Kindern Geld und Mist

Sie können dann in der Zukunft sehen  
Wie weit kann man mit Geld nur gehen  
Was soll man sich damit dann kaufen  
Wenn sie nur durch eine Wüste laufen

Wenn wir den Kindern nichts mehr lassen  
Wie sollen sie in die Welt noch passen  
Darum handelt stets mit Vernunft  
Unsere Kinder sind unsere Zukunft

# Polytoxikomanie

Wir kennen Menschen, die alles schlucken  
Und in ihr Grab rein spucken  
Wir gaben ihnen einen Namen  
Merkten nicht, dass wir selbst dazu kamen

Denn die Chemie, was sie uns gibt  
Weil der Mensch die Formeln liebt  
Sie gibt uns Gutes und noch mehr Gift  
Auch wenn jeder in den Wald rein schiff

Wir können die Substanzen nicht mehr zählen  
Mit denen wir die Erde quälen  
Tote Fische sind im Fluss  
Weil der Mensch mehr haben muss

Jeder braut heut irgendwas zusammen  
Manche Fabrik steht bald in Flammen  
Mit Arsen kann die Erde gut leben  
Wir sollten alle einen darauf heben

All die Gifte, die wir produzieren  
Und gehen der Erde an die Nieren  
Wir spielen weiter mit der Chemie  
Und leiden alle an Polytoxikomanie

# Wie ausgehungert

Was uns diese Krise zeigt  
Und wozu die Menschheit neigt  
Werden wir erst dann verstehen  
Wenn wir die Konsequenzen sehen

Wird der Mensch vielleicht kapieren  
Und die Dinge wieder reparieren  
Wird auch etwa die Vernunft mal siegen  
Endlich mal den Hals vollkriegen

Oder wird es schlimmer kommen  
Noch mehr Nachschub sich genommen  
Man hört die Menschen nur noch klagen  
Weil sie vom Überfluss entsagen

Ich wünsche mir, dass alle lernen  
Die Zukunft steht nicht in den Sternen  
Wir haben alles in der Hand  
Und rennt nicht weiter gegen die Wand

Was wird nach der Pandemie geschehen  
Wohin wird die Richtung gehen  
Wonach werden die Menschen schreien  
Werden sie wie ausgehungert sein

**Wir bieten der Welt**

**nur unsere Stirn**

**Warum haben wir**

**dann ein Hirn**

# Das Virus

Ein kleines Virus, ganz allein  
Wollte nicht allein mehr sein  
So hat er sich einfach vermehrt  
Einen Dreck um den Menschen geschert

Weil es keine Rücksicht kannte  
Und nur der Mensch die Welt verbrannte  
Hat es gefressen, soviel es kann  
Es wurden weniger Menschen dann

Rücksichtslos und ohne Gnade  
War ihm keiner auch zu schade  
Es hat sich durch eine Gesellschaft gefressen  
Und wollte sich mit der Menschheit messen

Die Menschheit aber auch nicht dumm  
Nahm ihm dann die Sache krumm  
So ließen sich alle Menschen impfen  
Und man hörte das Virus schimpfen

Und hat es auch den Menschen gepeinigt  
So hat es doch die Welt bereinigt  
Eines aber muss man lassen  
Nur der Mensch wird das Virus hassen

# Der Schmerz

Der Schmerz ist eine gute Sache  
Der manchen Menschen Freude mache  
Und ist er auch kaum auszuhalten  
Das Morphium kann ihn runter schalten

So hat er doch den einen Sinn  
Leg dich ruhig zur Domina hin  
Er gibt einem das Gefühl  
Drum halte deine Prellung kühl

Eine elektrisch chemische Reaktion  
Folgt dann auch dem Schaden schon  
So gibt er den Befehl zu handeln  
Und lässt das Blut in Kruste wandeln

Er zeigt, dass das System gestört  
Und sich etwas nicht gehört  
Es ist immer ein Signal  
Und sei er auch noch so banal

Wer irgendwo einen Schaden hat  
Sei es nur dein Zifferblatt  
Irgendwas ist doch wohl vergeigt  
Was uns dann der Schmerz erst zeigt

## Es schmeckt

Über Geschmack soll man nicht streiten  
Er kann dich auch in Abhängigkeit reiten  
Geschmäcker auf der Welt gibt's viele  
Mancher mag nur Eis am Stiele

Wir haben das Schmecken bald verlernt  
Bei uns wird alles aufgewärmt  
Wer nur hungert, dem schmeckt altes Brot  
Dem Fleischfresser schließlich auch der Tod

Wer die Zunge in Salz gesteckt  
Oder auch schon Blut geleckt  
Mit dem Gaumen und der Zunge  
Mancher mag gekochte Lunge

Wer wenig hat, dem mehr schmeckt  
Und sich nach allem die Zunge leckt  
Die in Dekadenz nur leben  
Müssen den Nerven einen Kitzel geben

Doch es gibt Dinge, die schmecken keinem  
Und stören den Menschen im Allgemeinen  
Weder Salz noch Pfeffer nicht  
Doch ich sag, es schmeckt mir nicht

# Fang mich

Google, Facebook und auch Twitter  
In den Medien auch andere Zwitter  
Sie alle möchten, dass ich mich vernetze  
Ihre Aufdringlichkeit macht mir fast Krätze

Weil alle mich nur ködern wollen  
Und wir ihnen Daten liefern sollen  
Meine Gewohnheiten wollen sie wissen  
Und haben dabei, kein Gewissen

Sind wie Teufel, hinter unserer Seele her  
Und wollen von uns immer mehr  
Und viele denken, es macht Sinn  
Und stellen sich noch nackt dahin

Dann gibt es die, die sich verstecken  
Die soll die NSA am Arsch lecken  
Sie pochen ständig auf Datenschutz  
Und hauen auch online auf den Putz

Manche rennen um ihr Leben  
Andere wollen die Welt aus den Angeln heben  
Welche haben sich längst verschanzt  
Fang mich doch, wenn du kannst

# Flaschengeist

Ist der Geist erst aus der Flasche  
Steigt kein Phönix aus der Asche  
Dann ist nicht mehr abzusehen  
Wer wird morgen untergehen

Wir hielten den Korken lang in der Hand  
Nachdem der Mensch die Flasche fand  
Wir haben gelogen und betrogen  
Bevor wir endlich den Korken zogen

Auch die Freiheit und die Wahl  
Wenn irgendeiner das Öffnen befahl  
Ist ein Geist auch erst mal los  
Dann wird er nur noch toben bloß

Und ist die Flasche einmal offen  
Ist die ganze Welt betroffen  
Die Flasche lässt sich nicht mehr schließen  
Wir können uns zum Mond nur schießen

Wir haben den Globus so sehr verändert  
Während einer doof über den Mond schlendert  
Werden wir in diese Welt noch passen  
Der Geist ist aus der Flasche gelassen

# Vergebung

Die Kirche hat es schlau gemacht  
Sie hat sich etwas ausgedacht  
Jede Schuld wird dort vergeben  
So kann man in Ruhe weiterleben

Das Gewissen wird so rein  
Morgen kann man wieder Arschloch sein  
Doch die Kirche tut nichts für lau  
Und der Fromme bleibt die Sau

Der Ablass, den man halt entrichtet  
Und dann weiter alles vernichtet  
Schnell wird mal die Schuld bezahlt  
Und die Mühle weiter mahlt

Man hat die Lizenz zum Weitermachen  
Und man hört den Teufel lachen  
Vielleicht noch zehn Ave-Maria beten  
Und in die alten Stapfen treten

Ich aber habe mich entschieden  
Die dunkle Seite wird in Zukunft vermieden  
Und hat mich mal der Teufel geritten  
Ich werde nicht um Vergebung bitten

# Silberlöffel

Die Armut wie sie früher war  
Ist seit dem letzten Krieg nicht da  
Wir haben so viel Geld wie nie  
Und fahren auch im Sommer Ski

Alles können wir immer verfügen  
Und haben stets auch das Vergnügen  
Selbst der Ärmste hat noch Brot  
Der Millionär hat ständig Not

Wir essen Lachs vom silbernen Teller  
Und wollen alles immer schneller  
Spargel im Winter aus Peru  
CO2 gehört auch dazu

Die Dekadenz ist ein Selbstläufer geworden  
Und wir verteilen uns ständig Orden  
Wir schreien, wenn man uns was nimmt  
Weil doch nur die Gier bestimmt

Wir fressen noch aus Langeweile  
Und haben beim Arbeiten keine Eile  
Wir können Erdbeeren im Winter essen  
Sind mehr Zeit auf'm Arsch gesessen

Der Reichtum, in dem wir schwimmen  
Und die höchsten Gipfel erklimmen  
Wir im Westen sind auserkoren  
Werden mit silbernem Löffel geboren

## Sülze

Eigentlich ist sie doch ganz lecker  
Und hört die Mutti auch nur Gemecker  
Doch Zuviel davon ist schlecht  
Aber man findet sich langsam zurecht

Jeden Tag schmiert man uns aufs Brot  
Von Früh dann bis hin zum Tod  
Wird es einem aber bald leid  
Dann gibt es mit den anderen Streit

Wir sitzen alle an einem Tisch  
Wehe, einer bestellt hier Fisch  
Es wird gegessen, was serviert  
Damit auch ja kein Unglück passiert

Darum macht es uns aber leicht  
Wenn man jeden Tag dasselbe reicht  
Ist einem dann auch mal zum Kotzen  
Über das Essen gibt es kein Motzen

Es ist so einfach und bequem  
Wenn wir die Hand nicht vor Augen sehen  
Wenn uns die Augen aus den Höhlen quellen  
Weil wir immer nur Sülze bestellen

# Der Pillendreher

Es war ein Käfer in der Wüste  
Der für die ganze Menschheit büßte  
Die Natur, die machte es ihm schwer  
Wo holt er die nächste Pille her

So zog er lange durch heißen Sand  
Bis er einen Haufen Scheiße fand  
Er sagte sich, es kann nicht schaden  
Ich werde in dem Dung mal baden

Und nach dem Bade, werde ich doch  
Und bastle mir eine Kugel noch  
Es war nicht leicht, ich kann euch sagen  
Man hat eine schwere Last zu tragen

Nun musste der Käfer zurück zum Bau  
Und immer nach der Sonne schau  
Rückwärts mühte er sich ab  
Und die Zeit wurde langsam knapp

Der Mensch hätte längst aufgegeben  
Und verzichtet lieber aufs Weiterleben  
Er würde sich lieber selbst bedauern  
Und um den armen Käfer trauern

Doch der Käfer rauf und wieder runter  
Schiebt noch seine Eier unter  
Wenn am Horizont ein Haufen Shit erscheint  
Die Natur hat's mit dem Pillendreher gut gemeint

# Weiter fliegen

Meine Damen und auch meine Herren  
Die so gerne in Urlaub wären  
Hoffentlich ist bald damit Schluss  
Nicht nur mit eurem Überdruss

2019, ich kann's kaum fassen  
Haben wir nicht mehr alle Tassen  
Mehr als die Hälfte der Menschheit war  
Über den Wolken mit Sonnenklar

Was für Dimensionen hat es erreicht  
Sind unsere Hirne etwa aufgeweicht  
Der halbe Planet hängt in der Luft  
Und hat sein Geld ins Klima verpufft

So kann es nicht mehr weiter gehen  
Wir müssen jetzt in die Zukunft sehen  
Für dreihundert Taler nach Ägypten fliegen  
Um dort blöd in der Sonne zu liegen

Im Winter dann noch in die Türkei  
Vollpension ist mit dabei  
Die Billigflieger, die uns taugen  
Werden uns die Luft weg saugen

Wie Vieh werdet ihr durch Lüfte gekarrt  
Und habt für drei Urlaube gespart  
Zum Sonnen können wir im Strandbad liegen  
Wir können nicht einfach so weiter fliegen

# Waffennarr

Jeder weiß was Spielzeug ist  
Und Karneval ein Cowboy bist  
Kinder sind schon ganz entfesselt  
Wirst vor dem Abschuss eingekesselt

Der Peacemaker ist nur dafür da  
Wo vorher noch Frieden war  
Der Krieg ist darum ein gutes Spiel  
Denn da sterben dann soviel

Mit der Waffe in der Hand  
Terrorisiert man das ganze Land  
Was ist nun der Reiz dabei  
Warum man fasziniert so sei

Ist es die Macht, die man dann hat  
Oder macht man gerne Leute platt  
Technik und die Präzision  
Machen Menschen närrisch schon

Wer auf andere damit zielt  
Oder auch nur damit spielt  
Die Waffe ist immer zum Töten da  
Erst die Waffe macht dich zum Narr

# Ich bin ein Star

Das Fernsehen ist zum Verblöden schön  
Während ich mit den Promis stöhn  
Der sich für ne Handvoll Geld  
Irgendwo in den Dschungel stellt

Heut ist man sich für nix zu schade  
Lieber Ekel als viel zu fade  
Wie eine Nutte sich verkauft  
Was mir bald die Haare rauft

Der Mensch tut für Geld bekanntlich alles  
Springt vom brennenden Dach des Stalles  
So frisst er Würmer und auch Käfer  
Oder die Eier vom Siebenschläfer

Damit das Publikum sich freut  
Wird noch Salz in die Wunde gestreut  
So darf es dann auch mit entscheiden  
Wer muss weiter vor der Kamera leiden

Die Sterne sind schon tief gefallen  
Müssen sich an Hartz 4 Sender krallen  
Schalt doch mal einer die Glotze aus  
Ich bin ein Star, holt mich hier raus

# Schneegestöber

Heute scheint doch mal die Sonne  
Und ich denk noch, welche Wonne  
Es ist kalt und trotzdem trocken  
Jetzt will ich nicht im Zimmer hocken

Ich schlüpfe in meine Stiefel rein  
Und mach mich zum Spaziergang fein  
Handschuhe und die dicke Jacke  
Heut trete ich nicht in Hundekacke

Über Flur, tief in den Wald  
Ist es nur den Tieren kalt  
Nackend im Wald müssen sie stehen  
Überall kann ich Spuren sehen

So liegt im Wald der dicke Schnee  
Der tut den Tieren an den Füßen weh  
Schnee fällt von Tannen und Blätter  
Unser Förster wird immer fetter

Nichts geht über Mutter Natur  
Hier habe ich meine Ruhe nur  
Denn der Schnee schluckt auch den Schall  
Der Wind bläst Schneegestöber überall

## Wie die Feder

Woher der Wind auch heute weht  
In welche Richtung es auch geht  
Was das Schicksal mit mir meint  
Ob morgen schon die Sonne scheint

Mal ein Hauch, dann eine Böe  
Beißen mich auch schon die Flöhe  
Was gewesen und was kommt  
Ich reagiere darauf prompt

Manchmal ist es wie ein Sturm  
Und ich verkriech mich wie ein Wurm  
Doch immer kann ich mich bewegen  
Ohne die Flügel je nieder zu legen

Aus welcher Richtung es auch bläst  
Und du alles nieder mähst  
Das Schicksal kommt aus jeder Richtung  
Es ist Erneuerung und die Vernichtung

Ich bin ein Spielball der Ereignisse  
Lüfte doch so manche Geheimnisse  
Weil ich nie auf den Boden find  
Ich bin wie die Feder im Wind

## Sensationell

Die Zeilen die uns täglich schlagen  
Dem Iran geht's an den Kragen  
Neue Kriege und ein Mord  
Ein geheimnisvoller Ort

Sensationen, die uns erreichen  
Sich in unsere Träume schleichen  
Weil Langeweile uns doch stört  
Wollen wir auch, was uns empört

Ereignisse, die uns nur berühren  
Und in eine Scheinwelt führen  
Wir brauchen Themen, die uns erregen  
Die die Zeitungen auch verlegen

Die Medien liegen längst im Streit  
Und für neue Aufhänger bereit  
Der höchste Turm, die größten Brücken  
Der König trägt seit heute Krücken

Wir brauchen Schlagzeilen, jeden Tag  
Wobei man das Wichtigste nie sehen mag  
Es wird mal dunkel und mal hell  
Das allein ist sensationell

## Eine Chance

Jeder denkt, er könnte nicht  
Zeit das einer diese Latte bricht  
Nun erleben wir radikal  
Andere nehmen uns die Wahl

Gemeinsam können wir jetzt fassen  
Und den alten Pfad verlassen  
Wir werden Dinge jetzt erreichen  
Die sich sonst davon nur schleichen

Not soll ja erfinderisch machen  
Jetzt verändern wir gewohnte Sachen  
Darum packen jetzt alle an  
Was dann besser werden kann

Wer hätte vorher was verändert  
Man wäre weiter so geschlendert  
Auf der Couch und ganz bequem  
Lässt sich's leicht in den Abgrund sehen

Wir sollten jetzt die Platte putzen  
Und endlich diese Gelegenheit nutzen  
Wenn nicht jetzt, dann vielleicht nie  
Wir haben eine Chance, so wie die

# Umdenken

Seit langem haben wir gleich gedacht  
Und gemeinsam Mist gemacht  
Wir hielten wie es war für richtig  
Doch viele Dinge waren so nichtig

Doch die Zeiten wandeln sich  
Drum lasst euch nicht selbst im Stich  
Das Alte geht, das Neue kommt  
Wer nicht mitzieht, stirbt dann prompt

Ein anderer Job, der alte ist tot  
Und schon ist man aus der Not  
Nicht nur vom Gewohnten schwärmen  
Einen anderen Beruf erlernen

Was gestern zählt, muss heute sterben  
Sammelt auf, die alten Scherben  
Seid erfinderisch und auch klug  
Und bastelt einen neuen Krug

Probiert doch mal was Neues aus  
Zaubert was aus dem Hut heraus  
Wir werden sonst das Boot versenken  
Wenn wir nicht lernen umzudenken

## Für den Frieden

Überall wohin man schaut  
Der Mensch eine neue Mauer baut  
Man grenzt sich voneinander ab  
Immer kämpfen macht doch schlapp

Ist unsere Zivilisation nicht ausgelegt  
Dass man den Ast des anderen sägt  
Muss man sich wie um's Spielzeug streiten  
Kann man nicht auf einem Pony reiten

Warum kann man sich nicht vereinen  
Auch wenn wir was anderes meinen  
Warum pocht jeder auf sein Recht  
Und macht Justitia zu seinem Knecht

Was gibt es wichtigeres als Frieden  
Man muss seinen Nächsten nicht besiegen  
Ein kluger Mann hat mal geschrieben  
Mir ist nur diese Zeile geblieben

Dieser Satz ist nicht von mir  
Doch ich unterschreibe ihn hier  
Wer seine Gegner nicht besiegen kann  
Schließe Freundschaft für den Frieden dann

## Ausgeschlossen

In unserer Gesellschaft ist kein Platz  
Der Tod hat eine hässliche Fratze  
Jeder hat heut Angst vorm Sterben  
Suhlt sich lieber in einem Haufen Scherben

So wird das Sterben einfach verbannt  
Und die Situation verkannt  
Wenn wir trauern, heulen wir  
Und fressen schließlich doch das Tier

Wir wollen keinen sterben lassen  
Auch wenn sie in die Welt nicht passen  
Wir machen es dem Tod so schwer  
Wo soll Futter für die Lebenden her

Heute passt hier nicht mehr rein  
Wir töten nur das nächste Schwein  
Doch der Mensch maßt sich an  
Das nur er noch leben kann

Warum wollen wir nicht verstehen  
Wer geboren, muss auch mal gehen  
Wir haben so viele Menschen erschossen  
Doch der Tod wird immer ausgeschlossen

# Autofahren

Das Auto, Deutschlands liebstes Kind  
Ich heute gar nicht gut mehr find  
Früher hat es mir gefallen  
Man mochte sich noch ans Lenkrad krallen

Doch inzwischen stell ich fest  
Wir geben der Umwelt bald den Rest  
Zu viele Autos, zu viel Verkehr  
Ich wünsche mir wieder ein Pony her

Was der Mensch auch schaffen werde  
Die Zukunft liegt auf dem Rücken der Pferde  
Denn hier stimmt die Ökobilanz  
Und hängt auch Pferdemist am Schwanz

Doch viele Wege kann man auch  
Das ich gar kein Vehikel brauch  
Die Natur hat mir gegeben  
Meine Beine tragen mich durch's Leben

Ich gehe mal wieder mehr zu Fuß  
Und winke euch vom Radl zum Gruß  
Ansonsten fahr ich nur Bahn und Bus  
Mit dem Autofahren ist Schluss

# Game Over

Jedes Spiel hat mal ein Ende  
Und jetzt stehen wir vor einer Wende  
Wir hatten 100 Jahre einen Lauf  
Das sich jeder alles kauf

Die Karten sind nun ausgespielt  
Genug zum anderen rüber geschickt  
Wir müssen den Spieltisch nun verlassen  
Es ist vorbei, mit dem Verprassen

Alles haben wir fast verzockt  
Das jeder in der Scheiße hockt  
Heut braucht keiner mehr zu prahlen  
Jetzt müssen alle die Zeche zahlen

Das Licht ist aus, der Saal geschlossen  
Zuviel Öl aufs Feuer gegossen  
Jetzt können wir die Verluste zählen  
Die noch unsere Enkelkinder quälen

Die Erde hat von uns genug  
Weitermachen wäre nicht klug  
Wir fressen jetzt den eigenen Mist  
Sie zeigt uns, dass Game Over ist

# Verzweiflung

Der Fortschritt hat uns längst zerrissen  
Wir haben schon zu viel weggeschmissen  
Er macht uns nur zum Einzelgänger  
Und greift uns, wie der Rattenfänger

Was wir für so lobenswert halten  
Und bis heute noch nicht schnallten  
Wir sperren uns nur selber weg  
Jeder spielt in seinem Dreck

Alle haben alles, man braucht nicht teilen  
Jeder kann für sich verweilen  
Es gibt kaum Familie, nur noch Single  
In den Foren wartet, der nächste Schlingel

Einzelgänger, die wir sind  
Wollte man schon nicht als Kind  
Die Social Medien unterstützen doch  
Das es keiner merkt hier noch

Ich sehe nur Blindheit und Ignoranz  
Die Dummheit hat einen neuen Glanz  
Solche Worte lassen die Menschen kalt  
Ich werde an euch verzweifeln bald

## Der Dialog

Wir haben von Gott die Sprache bekommen  
So wird das Gespräch hoffentlich aufgenommen  
Die Welt war noch nie so eng zusammen  
Sonst steht sie lichterloh in Flammen

Man braucht Frieden um zu erreichen  
Niemand kann davon sich schleichen  
Die Aufgaben, die wir zusammen haben  
Bevor wir nur auf Knochen schaben

So viele Aufgaben, die es sind  
Für die man eine Lösung find  
Denn nur gemeinsam können wir schaffen  
Und brauchen dazu nicht mal Waffen

Wir müssen jetzt zusammen halten  
Und die richtigen Knöpfe schalten  
Wer nicht miteinander spricht  
Den erhört man dann auch nicht

Erst muss die Welt auch kommunizieren  
Dann kann vielleicht endlich was passieren  
Viele Seiten hat der Katalog  
Wir brauchen einen echten Dialog

Heut nehm ich nur  
ein kleines Stück  
Mir reicht es trotzdem  
zu meinem Glück

# Spielkinder

Wissenschaft und Universitäten  
Wer hat euch um die Arbeit gebeten  
Ihr kümmert euch um Technologie  
Und zwingt uns alle in die Knie

Ihr forscht an Dingen, die keiner braucht  
Und uns alle Flüsse staucht  
Ihr wollt spielen, immer mehr  
Die Technik bringt was Neues her

Ihr wollt eine künstliche Welt erschaffen  
Und braucht dazu nichtmals Waffen  
Euer Spieltrieb, der euch treibt  
Ein Raumschiff in der Wüste bleibt

Würdet ihr einfach alles lassen  
Die Welt wäre schöner, kaum zu fassen  
Sie wäre natürlich, wie sie mal war  
Und das Wasser wäre noch klar

Ihr hattet als Kinder wohl keine Zeit  
Eure Eltern hatten euch vom Spiel befreit  
Als Wissenschaftler seid ihr nun bereit  
Weil ihr doch alle Spielkinder seid

# Populismus

Der Politik ist nichts zu fade  
Und manche kennen keine Gnade  
Volksvertreter, wie sie sich nennen  
Und kaum Fakten dabei kennen

Sie erzählen dir nur was du willst  
Damit du ihre Gegner killst  
Suchen sich Menschen, die gerne Krawallen  
Oder fremde Türen knallen

Sie machen sich dann auch beliebt  
Bis man ihnen ihre Stimme gibt  
Hat das Volk sie erst gewählt  
Bleibt nur ihr Wille, der noch zählt

Auf der Welt kann man heut sehen  
Wie sie nur im Rampenlicht stehen  
Drum lassen sie sich gerne feiern  
Die wahren Absichten schön verschleiern

Wenn jeder nur an sich noch denkt  
Und die andren damit beschränkt  
Wir haben leider zu viel Egoismus  
Daraus folgt der Populismus

## Müll für Müll

Man kann nichts erschaffen ohne zu zerstören  
Man kann nur auf andere Meinungen hören  
Jede Technologie, die wir noch erschaffen  
Wird wiederum mehr Natur wegraffen

So geht der Kreislauf immer weiter  
Und andere verdienen heiter  
Wir wollen Müll mit neuer Technik entsorgen  
Und schaffen dabei den Müll von morgen

Dabei liegt die Lösung auf der Hand  
Schaut von der Stadt hinaus auf's Land  
Dort gibt es noch eine kleine Idylle  
Ohne Beton und Eisenhülle

Ist der Müll von heute nicht genug  
Haltet ihr den Weg, echt für klug  
Wird der Mensch denn nie gescheiter  
Machen wir einfach immer weiter

Wenn die Erde nur eine Müllhalde ist  
Dann gibt es morgen nur noch Mist  
Die Wahrheit liegt nicht mehr verborgen  
Man kann doch Müll nicht mit Müll entsorgen

## Die Zahnbürste

Liebe Kinder, ich will euch sagen  
Ohne Murren und ohne Klagen  
Eure Zähne sind so wichtig  
Darum putzt man sie auch richtig

Morgens, Mittag und vor dem Bett  
Wenn ich doch genauso geputzt nur hätt  
Wer faule Stummel hat im Mund  
Den küsst weder Frau noch Hund

Auch ich, war einmal ein Kind  
Dem die Zähne ausgefallen sind  
Habe mit den Eltern nur gestritten  
Darum kau ich auf meinen Dritten

Ich war genauso faul wie ihr  
Deshalb fehlen die Zähne mir  
Ich habe das Maul mir so verschandelt  
Auch wenn der Zahnarzt mich behandelt

Also Kinder, packt die Bürste aus  
Sonst fallen euch morgen die Zähne raus  
Eure Zähne können sich nicht wehren  
Darum haltet die Zahnbürste in Ehren

## Vom Hunger anderer

Armut und Reichtum sind immer gespalten  
Nur wenige, die das Kapital verwalten  
Reichtum fließt nur in eine Richtung  
Alles andere dient der Vernichtung

Von unten nach oben fließt das Geld  
Von oben nach unten regiert die Welt  
Will man oben noch mehr fressen  
Muss man unten weiter pressen

Wie das Kapital sich verteilt  
Den Mittelstand der Tod ereilt  
So wird er dann auch bald hungern  
Und an der Tafel nur rumlungern

CEO, oder dem Vorstand vorsitzen  
Die bei der Arbeit niemals schwitzen  
Ihr häuft Geld mit noch mehr Geld  
Und teilt dann wie es euch gefällt

Nennt euch nicht mehr Fürst und Graf  
So spendet ihr Gelder und tut brav  
Almosen und vor der Kamera nett  
Der Hunger anderer macht euch fett

# Unerfüllt

In jedem Leben war die eine Frau  
Nach der ich immer wieder schau  
Ich war von ihr so fasziniert  
Darum ist es gleich passiert

Mein Herz, das schlug mir unters Kinn  
Sie beraubte mich um jeden Sinn  
Jedes Mal wenn ich sie sah  
Es dann wieder um mich geschah

Am Tage träumen, nachts ohne Schlaf  
Sie war darin so messerscharf  
Alles drehte sich nur noch um sie  
Und ihre Blicke trafen mich nie

Sie war die, die mich nie erhörte  
Weil sie einem anderen gehörte  
Sie ließ mich in jedem Regen stehen  
Doch ich konnte nur noch Rosa sehen

Ich leide wie ein junger Hund  
Aber ansonsten bin ich kerngesund  
Ich esse kaum, weil sie an mir frisst  
Was eine unerfüllte Liebe ist

## Wir brauchen dich

Lieber Gott mach mich nicht fromm  
Damit ich noch nicht in den Himmel komm  
Aber trotzdem zeige mir  
Wie wird es wieder besser hier

All die Apokalypsen in der Bibel  
Uns steht das Wasser schon bis zum Giebel  
Wir wissen nicht mehr ein noch aus  
Zauber was aus dem Hut heraus

Wir ersticken in unserem Dreck  
Der Regenwald ist auch schon weg  
Von den Menschen gibt es gar zu viel  
Bitte beende dieses Spiel

Sende uns bald die neuen Krisen  
Die gierige Gesellschaft wurde zum Riesen  
Wir haben gefressen und alles beschissen  
Warum gabst du uns kein Gewissen

Wir können die Welt allein nicht retten  
Denn man legt uns ständig in Ketten  
Lieber Herr erhöre mich  
Oh mein Gott wir brauchen dich

## Kein Eis

Die Eisdiele öffnet im Sommer wieder  
Dann geht der Frost nicht in die Glieder  
Ich freue mich schon so darauf  
Das ich mir ein Ticket zum Nordpol kauf

Während ich mein Eis so schleck  
Ist es in Grönland schon fast weg  
Die armen Eskimos tun mir leid  
Die ihr jetzt auf dem Trockenen seid

Und die Kappen am Nordpol schmelzen  
Eisbären können sich im Dreck jetzt wälzen  
Sie können in Zukunft Blümchen pflücken  
Oder werden die Häuser als Trophäe schmücken

Im Treibhaus braucht man Kälte nicht  
Und der Letzte löscht das Licht  
In Sibirien treibt das Methan  
Bringt uns sowieso noch in den Wahn

Wir heizen der Erde ordentlich ein  
Das Frieren muss für niemand sein  
Wir wollen noch einen Glühwein heben  
Bald wird es wohl kein Eis mehr geben

# Schneeballschlacht

Endlich war es wieder so weit  
Es war die Zeit, wo es viel schneit  
Die Kinder haben am Fenster gelegen  
Der Vater musste die Straße fegen

Man hat das Jahr darauf gewartet  
Dass die Wintersaison bald startet  
Gemeinsam einen Schneemann bauen  
Die Kinder nur mit Schnee verhauen

Man konnte werfen ohne zu verletzen  
Und sich ordentlich mal Fetzen  
Ei, was hat das Spaß gemacht  
Und fast alle Kinder haben gelacht

Man konnte sich schubsen und auch tollen  
Einen ganzen Schneeberg runter rollen  
Und ging eine Scheibe mal zu Bruch  
Wer kennt vom Schnee noch den Geruch

Als Kinder haben wir rum getollt  
Für manches Kind auch ungewollt  
Was hat es uns doch Spaß gemacht  
Wir machen mal eine Schneeballschlacht

## Ach du lieber Gott

Mein lieber Gott, ich danke dir  
Denn du gabst zu Essen mir  
Meine Arbeit macht mir Spaß  
Sorry, dass ich dich vergaß

Ich bin ein Mensch mit vielen Macken  
Werd dir nicht auf die Schuhe kacken  
Deine Gebote hab ich vergessen  
Dafür nie was weg gefressen

Vor deiner Schöpfung hab ich acht  
Und trotzdem viele Fehler gemacht  
Ich weiß, ich bin ein Teil von dir  
Darum schreibe ich jetzt und hier

Ich bin weniger als ein Krümel im All  
Und schütze deine Erde vorm Verfall  
Den Respekt, den ich dir zoll  
Ich finde deine Schöpfung toll

Darum Herr, ich will dir sagen  
Ich sehe dich auch an sonnigen Tagen  
Wenn ich mit diesen Worten sprich  
Ach du lieber Gott, hab acht auf mich

# Liebe Kinder

Liebe Kinder, lasst euch sagen  
Mir wurde was zu Ohr getragen  
Eure Zimmer sind so voll  
Und ihr wisst nicht was es soll

Was ihr habt, das langweilt euch  
Die Eltern kaufen euch neues Zeug  
Eure Phantasie wird nicht gebraucht  
Weil euch schon das Aufräumen schlaucht

Video und Computer Spiele  
Dazwischen auch das Eis am Stiele  
Eltern haben heut keine Zeit  
Ihr seid als Kind schon alles leid

Ihr habt so viel und seid doch arm  
Euer Nest wird nicht wirklich warm  
In der Schule lernt ihr dann  
Wie man Geld verdienen kann

Soziale Kompetenz, die lernt ihr nicht  
Hauptsache, dass man englisch spricht  
Schade, dass ihr heut so seid  
Liebe Kinder, ihr tut mir leid

# Der Föhn

Ich steh heut unten vor dem See  
Und mir tun die Füße weh  
Auf den Bergen liegt viel Schnee  
Weil ich wieder Barfuß geh

Die Sonne lacht und es ist kalt  
Neue Schuhe kauf ich mir bald  
Die Kleider habe ich auch gelassen  
Weil sie nicht zum Outfit passen

Haare habe ich auch verloren  
Wären bei der Kälte sonst erfroren  
Ein bisschen Schmuck, der an mir hängt  
Den hat mir die Natur geschenkt

Wer jetzt schlecht darüber denkt  
Hat sich vielleicht den Kopf versenkt  
So stehe ich da, wie Gott mich schuf  
Und keiner kennt hier meinen Beruf

Liebe Leute, ratet nun  
Was hab ich nackt am See zu tun  
Wenn du zu mir rüber spähst  
Der Föhn durch meine Haare bläst

## Liebe Frau

Liebe Frau, ich sage dir  
Irgendwas, das fehlt mir hier  
Der Glanz von früher ist nun weg  
Machst mir dafür, Kartoffeln mit Speck

Die Zeit, die früher einmal war  
Ist heut natürlich nicht mehr da  
Wir sind ein wunderbares Team  
Im Fernsehen läuft der nächste Stream

Du hast das Zepter in der Hand  
Und streichst sogar die Kellerwand  
Die Kinder hast du gut im Griff  
Gibst der Sache den letzten Schliff

Im Bett, da ist es still geworden  
Bekommst an Muttertag nen Orden  
Wo gehobelt wird, fallen Späne  
Wenn ich mich nach etwas sehne

Auch wenn mir irgendetwas fehlt  
Und einer die Kartoffeln schält  
Keine Angst, ich bleibe doch  
Liebe Frau, ich liebe dich noch

## Lieber Mann

Lieber Mann, ich sage dir  
Irgendetwas, das fehlt mir hier  
Der Glanz von früher ist nun weg  
Ich wische hier den ganzen Dreck

Die Zeit, die früher einmal war  
Ist heute leider nicht mehr da  
Du hast im Haushalt mir geholfen  
Heute fährst du mit den Kumpels golfen

Auf der Couch, da trinkst du Bier  
Und willst, dass ich die Brote schmier  
Blumen hast mir lang nicht gebracht  
An den Hochzeitstag auch nicht gedacht

Und im Bett, da schnarchst du nur  
Der Einkauf steht noch immer im Flur  
Will ich mit dir ins Kino gehen  
Willst du zu Hause nur Fußball sehen

Wer nur auf der Couch rum lungert  
Wär ohne mich schon längst verhungert  
Was ich koch, das magst du doch  
Lieber Mann, ich liebe dich noch

## Was uns fehlt

Dankbarkeit, für das was wir bekommen  
Wir haben uns einfach alles genommen  
Empathie ist nirgends zu sehen  
Von Mitgefühl heut nichts verstehen

Umsicht für die Welt herum  
Nachher schauen wir alle dumm  
Weitsicht mussten wir auch verlieren  
Weil alle nur auf den Bildschirm stieren

Besonnenheit, bevor man handelt  
Die Erde in ein Paradies verwandelt  
Demut haben wir ganz vergessen  
Wir sind dem Größenwahn aufgesessen

Bescheidenheit, wer kennt das noch  
Ich brauch ein zweites Auto doch  
Zufriedenheit, die haben wir lange verloren  
Heut ist alles aus Habsucht erkoren

Wir sind reich und doch so arm  
Weil einfach zu viel Wohlstand kam  
Es gibt viel, was heute nicht zählt  
Das ist doch alles, was uns fehlt

## Die Zeichen

Wenn man neue Antworten sucht  
Und vor Misserfolg schon flucht  
Sind die Fragen noch gar nicht gestellt  
Sich fürchtet, dass der Hund bald bellt

Die Natur wird zu uns sprechen  
Und vielleicht die Erde aufbrechen  
Wir können noch auf die Orkane warten  
Bevor wir mit dem Handeln starten

Wellen werden bald über uns brechen  
Und eine deutliche Sprache sprechen  
Vulkane haben wir ja auch genug  
Wir warten auf den nächsten Spuk

Die Bibel hat schon damals gewusst  
Der Mensch bleibt immer nur bestusst  
Während wir uns so widerlich verhalten  
Und die Apokalypsen schalten

Die Natur hat vor uns Ekel  
Sie zeigt uns jetzt ein Menetekel  
Wir dürfen einfach nicht übersehen  
Die Zeichen voll auf Sturm nun stehen

# Poolbillard

Ich hab im Haus einen Tische stehen  
Dort kann man auch sechs Löcher sehen  
Doch die Löcher machen Sinn  
Dort spiel ich nen Haufen Kugeln hin

Es gibt Tage, da läuft es rund  
Ein Spiel dauert keine halbe Stund  
Doch heute aber weiß ich nicht  
Warum mir jede Grade bricht

Hab ich in der Pupille einen Knick  
Warum fehlt mir jeder Trick  
Ich bemühe mich Stoß für Stoß  
Alle Löcher sind doch groß

Heute will mir kein Stoß gelingen  
Ich bin mit mir nur am ringen  
Ich steh beim Spiel mir selbst im Wege  
Weil ich zu viel heut überlege

Und ist die Acht endlich eingelocht  
Und mein Gemüt schon langsam kocht  
Ich brauch den Tisch doch zum Entspannen  
Das ist Poolbillard mit Pannen

# Letzte Mahnung

Das Mahnwesen ist doch gut bekannt  
Ein Gerichtsvollzieher wird auch ernannt  
Mutter Natur will bald vollstrecken  
Da hilft kein Kopf in Sand zu stecken

Die Briefe, die wir schon erhielten  
Und nach einer Lösung schielten  
Wir haben den Briefkasten zwar verschlossen  
Vom Gläubiger wird aber zurück geschossen

Wenn wir vor Gericht dann stehen  
War ja jüngst auch schon zu sehen  
Gibt es keine Gnade mehr  
Dann holt euch die Hölle her

So sei dies nun das letzte Schreiben  
Sonst wird von euch nichts übrig bleiben  
Lest die Forderung ganz genau  
Zählt zurück und seid mal schlau

Habt ihr eure Post gecheckt  
Denn es wird schon bald vollstreckt  
Kalkuliert das bitte in eure Planung  
Dies ist heute die letzte Mahnung

# Die wahre Religion

Wenn Religion zum Faschismus wird  
Und auch Unheil dann passiert  
Der Fundamentalismus ist zu glauben  
Und an den Gehirnen schrauben

Oder Jehovas Zeugen an der Türe  
Und mit mir in der Bibel rühre  
Die Toleranz ist ganz schnell weg  
Jeder heiligt seinen Zweck

Buddhisten, Moslems und die Christen  
Ihr schickt eure Fänger auf die Pisten  
Juden, Hindus oder die deutsche Bank  
Keinem schulde ich meinen Dank

Jeder glaubt an irgendwas  
Mir macht eben nur mein Glauben Spaß  
Lasst mich denken was ich will  
Und seid in eurem Glauben still

So aufdringlich, wie ihr alle seid  
Mir tun eure Anhänger Leid  
Jeder verkauft mir seine Vision  
Welche ist dann die wahre Religion

## Keinen Grund

Hier am See, da hat man es schwer  
Wo holt man nur ein Grundstück her  
Denn der Grund ist, das „zu teuer“  
Die Preisspirale ist ungeheuer

Das Angebot und sehr viel Geld  
Haben die Preise in die Höhe geschneilt  
Und die Gier nach immer mehr  
Der einfache Mann holt keins mehr her

Wer ein Fleckchen doch bekommen  
Hat einen Kredit vielleicht aufgenommen  
An den Häusern sieht man dann  
Das keiner gescheit mehr bauen kann

Alles wird in Beton gegossen  
Überall sind Bunker so raus geschossen  
Schön soll wirklich anders sein  
Doch das Sparschwein war zu klein

Schämt euch alle in Grund und Boden  
Auch wenn wir den Wald ab roden  
Irgendwann, da merken wir dann  
Es gibt keinen Grund, den man bezahlen kann

## Rock'n Roll Niger

Der Rock'n Roll war schon zu Zeiten  
Die Nebenwirkungen, die einen begleiten  
Menschen, die stets gefeiert werden  
Verweilen oft nicht lang auf Erden

Die Musik zieht dich in den Bann  
So lange wie einer nur leben kann  
Du bist Sklave deiner selbst  
Und plötzlich ganz nach oben schnellst

Die Musik ist deine Droge  
Sie trägt dich wie auf einer Woge  
Doch nach dem Auftritt fällst du dann  
So tief wie man nur fallen kann

Und eine Peitsche treibt dich wieder  
Morgen singst du neue Lieder  
Von der Liebe und vom Leid  
Weil der Neger vor Schmerzen schreit

Der Suff, der Alkohol und die Drogen  
Die Sucht, die dich auf die Bühne zogen  
Sieh zu, dass du lang am Leben bist  
Wenn man ein Rock'n Roll Niger ist

## Aus dem Arsch

Methan ist heut ein schweres Gas  
Und steigt auch durch sibirisches Gras  
Wer einen ordentlichen Furz schon kennt  
Weiß, dass dieses Gas auch brennt

Nebenbei, tut es noch  
Reißt in der Atmosphäre uns ein Loch  
Was aus Hintern, über den Boden kriecht  
Und nicht immer angenehm riecht

Und aus den Viechern, die wir züchten  
Auch ihr Gas lässt sich nicht verflüchten  
So ist das Maß schon lange voll  
Oder die Welt erstinken soll

Milliarden von Arschlöchern hat die Welt  
Und ihr denkt immer noch ans Geld  
Das Gas, das unser Leben erfüllt  
Hat den Globus eingehüllt

Der Duft der großen weiten Welt  
Der bald keinem mehr gefällt  
Habt ihr den Braten noch nicht gerochen  
Er ist uns allen aus dem Arsch gekrochen

# Wunderbar

Als Kind, da hatte man bessere Augen  
Die die ganze Welt aufsaugen  
Wir konnten alles neu entdecken  
Eine große Neugierde wecken

Wir haben uns über alles gewundert  
Und lebten in dem schönsten Jahrhundert  
Das Wunder hörten gar nicht auf  
Doch die Eltern schlugen drauf

Das Kleinste war für uns ganz groß  
Und zogen jeden Tag, das große Los  
Erschien uns manches wunderbar  
Wir waren glücklich, unterm Strich

Schaut doch mal wieder genauer hin  
Das Leben macht dann wieder Sinn  
Könnt ihr wie Kinder noch erkennen  
Und für etwas Wesentliches brennen

Wer bringt uns neue Wunder her  
Doch heute wundert sich keiner mehr  
Sehen wir alle nicht mehr klar  
Dabei ist die Erde immer noch wunderbar

## Es geht mir gut

Wenn ich morgens meine Tabletten sortiere  
Für Blutdruck, Kreislauf, Herz und Niere  
Zum Schlafen hatte ich gestern auch  
Was ich alles zum Leben brauch

Am Morgen der Kaffee und Zigarette  
Einmal die Woche nur zur Toilette  
Essen brauch ich auch nicht viel  
Ich mache mit bei dem Börsenspiel

Als Broker hat man viel zu schaffen  
Muss für andere Gewinne raffen  
So gibt es dann auch viel zu tun  
Keine Zeit um auszuruhen

Bevor die Börse endlich schließt  
Mein Blutdruck in die Höhe schießt  
Drei Infarkte hab ich hinter mich gebracht  
Und habe dem Doktor Spaß gemacht

Auch wenn ihr mich am Ende seht  
Die Scheiße mir bis zum Halse steht  
Zum Weitermachen gehört nur Mut  
Denn ich weiß, es geht mir gut

# Maskenpflicht

Der König gab heut einen Erlass  
Ich lache mir die Hose nass  
Wir sollen uns ab heut maskieren  
Es würde weniger dann passieren

Ich dachte zuerst, was das soll  
Inzwischen finde ich es richtig toll  
Jetzt kann man mit den Regeln brechen  
Und mit vollem Mund auch sprechen

Und wenn ich mein Gesicht verzieh  
Was ich denk, errätst du nie  
Dir die Zunge, kann ich strecken  
Und am Arsch dann nicht mehr lecken

So wie du sie heute trägst  
Sie hoffentlich nie mehr beiseitelegst  
Ich konnte dein Gesicht schon vorher nicht sehen  
Nun kann ich diese Pflicht verstehen

Deine Fratze, wie sie ist  
Weil du jetzt viel schöner bist  
Ja versteck ruhig dein Gesicht  
Gott sei Dank ist Maskenpflicht

## Auf den Hügeln

Der Starnberger See in seiner Magie  
Da hab auch ich heute mein Logis  
Hier stehen Häuser und auch Villen  
Man kann hier seine Sehnsucht stillen

All die Menschen kunterbunt  
Mancher kommt trotzdem auf den Hund  
Um mich Schauspieler und Regisseure  
Künstler und auch die Friseure

Schriftsteller, Dichter und mancher Musikant  
Ich bleib mit jedem völlig entspannt  
Wenn man sich begegnet hier  
Und man trinkt auch mal ein Bier

Wo man sich trifft, da kehrt man ein  
So muss es nichts außergewöhnliches sein  
Mancher hat hier ein Schloss gebaut  
Und vorher vielleicht das Geld geklaut

Ihr seht, hier ist es wie überall  
Auch hier haben die Leute einen Knall  
Dass einer das auch mal versteh  
Auf den Hügeln vom Starnberger See

## Ihr könnt schwätzen

Heut haben die Menschen viel zu besprechen  
Jeder will übers Knie was brechen  
Alle wissen ihren guten Rat  
Wann aber folgt eine gute Tat

Talk Shows heut auf allen Kanälen  
Eure Meinungen, die mich quälen  
Alle habt ihr was zu sagen  
Meistens sind es dann nur Klagen

Jeder weiß es besser doch  
Einer weiß es besser noch  
Alle kotzen sich heute aus  
Geht doch mal und macht was draus

Nehmt eure Hände aus den Taschen  
Sammelt im Wald die alten Flaschen  
Räumt nur etwas um euch auf  
Bald kommen dann auch andere drauf

Reden kann heut doch jedermann  
Was aber noch nichts verändern kann  
Die Situation richtig einzuschätzen  
Ihr könnt alle auch nur schwätzen

## Ohne Maske

Die Maskenpflicht war gar nicht übel  
Zum kotzen braucht ich keinen Kübel  
Grimassen konnte ich prima schneiden  
Und das Küssen auch vermeiden

Das Atmen war zwar nicht so leicht  
Doch jetzt bin ich darauf geeicht  
Leider vergesse ich heute nun  
Vieles davon nicht zu tun

Kekse konnte ich heimlich schlucken  
Musste dabei keine Krümel spucken  
Ich konnte noch beim Sprechen essen  
Und das Schminken auch vergessen

Es passiert, dass ich mich blamiere  
Weil mich heut kein Tuch mehr ziere  
Jetzt fühl ich mich fast bloßgestellt  
Ich hatte Nachschub schon bestellt

Niemand sah, wenn ich mal lachte  
Oder was ich wirklich dachte  
Mein Gesicht war schön verpackt  
Ohne Maske fühl ich mich nackt

# Tier Safari

In Afrika haben die Tiere einen Plan  
Sie wollen mal auf Safari fahren  
So möchten sie die Menschen erkunden  
Die haben sie viel zu lange geschunden

In den Township's und den Städten  
Wo sie genug für ihre Forschung hätten  
Wollen wissen warum der Mensch so ist  
Wie man ihn am besten vermisst

Ihnen ist die Spezies schon recht fremd  
Weil man nur ihren Tötungstrieb kennt  
Mit Blasrohr und Betäubungsgewehr  
Holt man die ersten Objekte her

Nach Experimenten im Labor  
Sie stellten sich die Menschen anders vor  
An dem Menschen ist nichts dabei  
Drum lassen sie alle wieder frei

Die Erkenntnis, die sie gewonnen  
Sie haben sich eines Besseren besonnen  
Weil Tiere schlauer als Menschen sind  
Und kein Tier was an Safari find

## Im Reservat

Minderheiten, wie sie sind  
Man erhaltenswert schon find  
Darum macht der Mensch ihnen kleine Oasen  
Da können Mensch und Tier dann grasen

Die Indianer kriegten auch  
Weil jeder ja was zum Leben braucht  
Man steckte sie in die Wüste dann  
Wo man auch gut leben kann

In Afrika und anderswo  
Macht man auch die Tiere froh  
Man zäunt dann nur Gebiete ein  
Das soll die große Wildnis sein

So werden Löwe und Gnu bewahrt  
Und hofft, dass sich dort einer paart  
Dort kann der Mensch sie gut erkunden  
Zahlende Besucher drehen die Runden

Wir Menschen lassen den Tieren kaum Platz  
Und schaffen nur einen kleinen Ersatz  
Ob für Elefanten oder auch den Floh  
Ein Reservat ist nichts anderes als ein Zoo

# Meine Hausaufgaben

Um ein wenig die Welt zu wandeln  
Kann ich heute selber handeln  
Ich lasse nicht alle Lampen brennen  
Und werd den Anschluss nicht verpennen

Das Auto lasse ich mal Sonntag stehen  
Werd dann wieder zu FuÙe gehen  
Ich esse weniger, doch dafür gesund  
Und gehe den Dingen auf den Grund

Spargel esse ich wieder ab Mai  
Regional ist auch dabei  
Die Dinge haben wieder ihre Zeiten  
Brauch kein Obst aus anderen Breiten

Im Urlaub fliege ich nicht mehr weg  
Meine Heimat erfüllt den gleichen Zweck  
Es gibt so viel, was man kann machen  
Damit unsere Kinder in der Zukunft lachen

Ich kann für mich schon einiges tun  
Und stapfe heute in Öko Schuhen  
Mich interessieren keine Moneten  
Meine Hausaufgaben sind für den Planeten

# Unfreiwillig

Der Mensch in seinem Größenwahn  
Kann seit langem nicht mehr sparen  
Verschwenderisch und dekadent  
Dass er seinen Untergang fast verpennt

Die Freiheit, die wir uns genommen  
Wir haben nie genug bekommen  
Jetzt sehen wir, was Freiheit angerichtet  
Und sind so frei, dass man alles vernichtet

Wir sehen, zu viel Freiheit tut uns nicht gut  
Woher kommt die ganze Wut  
Man darf die Ketten erst wieder lockern  
Jetzt macht man euch zu Stubenhockern

Mäßigt euch in eurer Verschwendungssucht  
Dann erschießt man keinen auf der Flucht  
Neue Spielregeln sind einzuhalten  
Gebote, die schon immer galten

Ihr habt eure Freiheit nur missbraucht  
Dabei den Globus abgeraucht  
Weil wir alle ums Überleben ringen  
Man muss euch alle unfreiwillig zwingen

# Ich gelobe

Auch ich kann heute von mir sagen  
Ich hab die gleiche Verantwortung zu tragen  
Ich werde mich bessern, verspreche ich  
Und seit gestern zügle ich mich

Ich werde die Natur mit Respekt behandeln  
Und mein Geld in was Nützliches wandeln  
In die Zukunft werd ich investieren  
Alles soll jetzt nur nachhaltig passieren

Ich werde mein Handeln gut überdenken  
Und der Welt zurück was schenken  
Ich werde Plastik weit vermeiden  
Damit Tier und Mensch nicht leiden

Ich werde von allem weniger verbrauchen  
Die Natur dann weniger schlauchen  
Der Erde werde ich zurück mal geben  
Damit wir morgen auch noch leben

Ich werde nicht mehr billig produzieren  
Und Gewinne maximieren  
Das Ausbeuten lasse ich auch wieder sein  
Und benehme mich nicht wie ein Schwein

Ich werde die Welt mit Respekt behandeln  
Meinen Abfall in Kompost umwandeln  
Meine Böden werde ich wieder wässern  
Ich gelobe, ich werde mich bessern

# Es brennt

Hört ihr nicht die Alarmglocken schrillen  
Wir sind dabei uns alle zu killen  
Die Feuer, die wir überall gelegt  
Der Mensch sich immer noch nicht bewegt

Wir schauen uns gemütlich im Fernsehen an  
Irgendwer der löscht es dann  
Wir schreien lieber nach ner Tüte Chips  
Oder auch nach Erdnussflips

Ihr denkt dass alles im Film nur ist  
Und den Regisseur nicht wisst  
Und die Akteure, die ihr dort seht  
Ihr selber mitten im Feuer steht

Liebe Leute, merkt ihr noch was  
Das Programm ist heut kein Spaß  
Es ist Ernst, die Couch steht in Flammen  
Rafft euch endlich mal zusammen

Das Feuer, das wir selber gelegt  
Hat bald alles weg gefegt  
Wir schauen schon lange lustig raus  
Die Erde ist ein brennendes Haus

## Seid besonnen

Wenn es in der Steppe brennt  
Jedes Tier dann einfach rennt  
Egal ob es ein Abgrund ist  
Und du das letzte Rindvieh bist

Die Panik ist kein gutes Mittel  
Rennst du auch im letzten Drittel  
Man muss laufen, das ist klar  
Aber den Verstand bewahr

Vor dem Schritt, erst überlegen  
Nicht den eigenen Ast absägen  
Wir können sowieso nicht flüchten  
Und folgt nicht irgendwelchen Gerüchten

Mit Überlegung und Verstand  
Nehmt ihr die Dinge in die Hand  
Gut geordnet im System  
Dafür weniger unangenehm

Tut was, aber gut überlegt  
Das keiner über den anderen fegt  
Handelt nicht in Panik, wie das Tier  
Seid doch mal besonnen hier

## In den Sternen

Schon die Astrologen wussten  
Und in den Himmel schauen mussten  
Sie glaubten, die Antwort liege dort  
An einem mysteriösen Ort

Früher fragte man die Götter  
Und tötete dann alle Spötter  
Viele auch die Börse fragen  
Ohne die Konsequenz zu tragen

Weil der Mensch den Kopf oben trägt  
Er die Lösung dort erwägt  
Das unten ist ihm zu weit weg  
Man steht mit den Füßen nur im Dreck

Und fliegt ihr schneller als der Schall  
Die Lösung kommt nicht aus dem All  
Was glaubt ihr zu finden dort  
Es kommt keiner aus einem fernen Ort

Keine Außerirdischen, die uns retten  
Dagegen gibt's auch keine Tabletten  
Wir dürfen uns nicht weiter entfernen  
Die Lösung steht nicht in den Sternen

# Ich habe Angst

Normalerweise bin ich mutig wie ein Löwe  
Flog wie Jonathan, die Möwe  
Angst, die war mir gänzlich fremd  
Ich machte mir auch nie ins Hemd

Wir mussten als Kind im Keller bleiben  
Um uns die Angst nur zu vertreiben  
Ich lernte damit umzugehen  
Auch Konsequenzen zu verstehen

Das Gegenteil von Angst ist Mut  
Oder auch die unbändige Wut  
Angst soll einen vor Dummheit retten  
Wir kannten Mutproben und die Wetten

Ich habe es aber nur selten übertrieben  
Und bin deshalb am Leben geblieben  
Aber heute, was ich seh'  
Dass ich die Menschheit nicht versteh

Dummheit, Aberglaube und Ignoranz  
Habsucht und der ganze Affentanz  
Was habt ihr nur hervorgebracht  
Das nur ihr Menschen Angst mir macht

# Bescheidenheit

Wir und die nächste Generation  
Sollte es doch Wissen schon  
Man kann nicht immer alles haben  
Den ganzen Tag an Delikatessen laben

Wir werden als Kind schon so erzogen  
Und niemals aus dem Nest geflogen  
Unsere Gesellschaft hat uns gegeben  
Mehr als man braucht zum Leben

Wir sollen mehr schaffen, als die Alten  
Weil diese es auch nicht schnallten  
Unsere Ziele waren noch höher als ihre  
Dass man sich mit Trophäen ziere

In jungen Jahren sich keiner besinnt  
Weil man ganz besonders spinnt  
Sind die Kinder dann aus dem Haus  
Vielleicht kommt man ja mit weniger aus

Mit den Jahren kommt das Wissen  
Man hat sich am Ende selbst beschissen  
Wenn einige es doch nie schnallten  
Bescheidenheit ist eine Tugend der Alten

# Freie Marktwirtschaft

An den Börsen kann man gut sehen  
Wo werden wir dann morgen stehen  
Die Freiheit, die doch alle haben  
Den letzten Rohstoff aus der Erde schaben

Konzerne dürfen heut grenzenlos sein  
Und jeder glaubt der Markt sei sein  
Nur Expansion und über sich wachsen  
Man tritt den andern in die Haxen

Die Firmen wachsen über sich hinaus  
Ein hochsensibles Kartenhaus  
Die ganze Welt ist so verstrickt  
Das liebe Geld hat uns längst gefickt

Die Wenigen, die heute noch profitieren  
Werden morgen auch wieder verlieren  
Denn wer seinen Wirt gefressen hat  
Den macht die Erde nicht mehr satt

Wir brauchen ein sozialeres System  
Und niemand macht's sich nur bequem  
In unserem System will nichts mehr passen  
Der Marktwirtschaft wurde zu viel Freiheit gelassen

## Mein Revier

An dem Fenster zu meinem Garten  
Muss ich gar nicht lange warten  
Während ich diese Zeilen schreibe  
Schaue ich auch durch die Scheibe

Meine Wiese grenzt an die weite Flur  
Der Wald ist hundert Meter nur  
Kann im warmen die Natur auch sehen  
Wilde Tiere kommen und gehen

Falken, Bussarde und Meisen auch  
Auf Wiese, Bäumen und dem Strauch  
Die Maulwurfhügel, die mich nicht stören  
Auch zu dieser Natur gehören

Amseln, Finken und der Spatz  
Unter meinen Dächern hat jeder Platz  
Marder haben Auto und Gartenhaus zerfetzt  
Doch mich ließ man unverletzt

Ich fühl mich in meiner Wildnis wohl  
Weil ich mir Inspiration hier hol  
Hier bin ich nur mit der Natur vernetzt  
Auch der Fuchs hat mein Revier besetzt

# Kräuterküche

Dieses Jahr hatte ich mal viel Zeit  
Und war für Neues stets bereit  
Kochen ist auch eine Leidenschaft  
Und gutes Essen gibt mir die Kraft

Ich kaufe auf dem Markt auch ein  
Denn frisches Gemüse soll es sein  
Fenchel, Spitzkohl und Rote Beete  
Zum Käsestand noch rüber trete

Ich könnte Stunden hier verweilen  
Aber ich muss nach Hause eilen  
Denn Töpfe und Herd warten schon  
Dass ich mich auch selbst belohn

Auf dem Tisch stell ich zusammen  
Was ich koche über den Flammen  
Hier bin ich Erfinder und der Koch  
Und zaubere immer was Neues doch

Alles was ich bisher gekocht  
Haben die Andern auch gemocht  
Fremde Kräuter, neue Gerüche  
Ich koche weiter in meiner Kräuterküche

Schön, dass ich so  
fröhlich lebe

Seid sicher dass  
ich zurück was gebe

# Mein Schrank

Schreiner wollte ich nicht werden  
Ich hatte andere Jobs auf Erden  
Doch ich liebe die Arbeit mit Holz  
Und was mir gelungen, macht mich stolz

Seit langem fehlt mir ein Unterschrank  
Das Werkzeug habe ich Gott sei Dank  
Ich kaufe im Baumarkt mir die Platten  
Die sie mir zugeschnitten hatten

Mit Bohrer und Säge machte ich dann  
Was sonst nur der Schreiner kann  
Die Kanten musste ich auch noch schleifen  
Die ganze Konstruktion begreifen

Da was weg und noch einmal zerlegt  
Einen Ausschnitt in der Mitte gesägt  
Alle Verschraubungen kontrolliert  
Eingeölt und schön poliert

Ich bin zufrieden mit meinem Stück  
Und spüre Zufriedenheit und etwas Glück  
Gott sei Dank, ich bin nicht krank  
Ich habe seit heute einen neuen Schrank

# Ein wahrer Freund

In unserer Zivilisation läuft was verkehrt  
Hier werden nur die Lebenden verehrt  
Das Sterben wird hier ausgeschlossen  
Das Leben nur in vollen Zügen genossen

Bei der Geburt kann niemand sagen  
Wie sehr wird das Leben dich plagen  
Wo wirst du das Licht der Welt erblicken  
Wird dich das Leben vielleicht ersticken

Doch das Ende, was uns alle ereilt  
Egal wie lange man im Irdischen verweilt  
Darauf kann sich doch jeder verlassen  
An diesem Tag muss jeder passen

Er ließ keinen je im Stich  
Das man gut von ihm auch sprich  
Die Erlösung, die teilt er mit allen  
Keiner muss sich ans Leben krallen

Schaut neben euch, er ist ganz nah  
Und ist als Einziger für alle da  
Was die Lebenden noch versäumt  
Der Tod ist uns ein wahrer Freund

# Nur Konserven

Wenn ich die Menschen beim Essen seh'  
Und so manches nicht versteh  
Lernt denn keiner heut mehr kochen  
Lutschen alle nur noch die Knochen

Es fehlt den Menschen an Geschmack  
Fertigmenüs im Einkaufssack  
Regale sind heut voll mit Menüs  
Die moderne Küche ist bittersüß

Sie kochen nicht, sie wärmen nur auf  
Und machen höchstens Ketchup drauf  
Für sie kochen heute große Konzerne  
Machen auf die Packung noch drei Sterne

Auf die Verpackung kommt es an  
Sie sorgt, dass es lecker dann  
Der Inhalt ist heut nicht mehr wichtig  
Keiner schmeckt von ihnen richtig

Essen auf Rädern ist noch besser  
Keiner schneidet Gemüse mit dem Messer  
In Karton und Plastikrollen  
Weil alle dieselben Konserven wollen

## Zeigt euren Kindern

Eltern, die Ihr Kinder habt  
Sie auch nur mit Honig labt  
Strengt euch mal ein bisschen an  
Dass das Kind was lernen kann

Ihr gebt sie in Kindergärten und Schulen  
Oder lasst sie allein im Internet suhlen  
Mühe macht ihr euch aber nicht  
Das euch keiner die Ruhe bricht

Zeigt, wie man mit dem Messer schnitzt  
Oder einen Stock anspitzt  
Einen Drachen mal zu bauen  
Oder sich auf den Baum zu trauen

Zeigt ihnen wie man durchs Leben geht  
Im Fernsehen nur das Richtige seht  
Lehrt sie Empathie und auch Respekt  
Das man das Messer in den Mund nicht steckt

Bringt den Kindern doch wieder was bei  
Dass es ihnen später eine Freude sei  
Damit der Mensch von morgen versteht  
Zeigt euren Kindern mal wie es geht

## Fette Tage

Dies war ein Jahr, wie nie zuvor  
Ich stand noch nie so oft am Ofenrohr  
Wir haben gekocht und auch gebacken  
Zweimal am Tag in die Schüssel kacken

Der Fernseher lief immer nebenbei  
Ansonsten lagen wir rum wie Blei  
Zwischen den Mahlzeiten noch genascht  
Oder ein Stück vom Film erhascht

Zu wenig Arbeit und zu viel Zeit  
Ich bin das Faulenzen langsam leid  
Dauernd hat man sich bekocht  
Alles wieder neu gemocht

Wir wussten nicht mehr, was das soll  
Das Maß war ja schon lange voll  
Irgendwann ist eben alles genug  
Und weitermachen wäre nicht klug

Zuviel genascht, zu wenig bewegt  
Die Körper zwischen Bett und Couch gelegt  
Ein großes Fressen und Gelage  
Es war das Jahr der fetten Tage

## Offline

Ständig piepst und blinkt es wo  
Das macht mich schon nicht mehr froh  
Jeder meint mir mitzuteilen  
Ich würde mich nur langeweilen

Dabei kann ich auch allein  
Und mal ganz nah' bei mir sein  
Ich brauche nicht ständig den Kontakt  
Das ihr mir an die Eier packt

Ich will in Ruhe gelassen werden  
Und schaff den Frieden mir auf Erden  
Ich kann auf Menschen heut verzichten  
Und werde mir den Tag schön richten

Ihr braucht euch keine Sorgen machen  
Ich erledige nur mal meine Sachen  
Dafür aber brauch ich euch nicht  
Geht mir bitte aus dem Licht

Niemand kann mich heut erreichen  
Heute könnt ihr euch alle schleichen  
So nehme ich mir die Freiheit jetzt  
Ich bin nur Offline und nicht vernetzt

## Drei Dinge

Waren es Tabak, Feuer und die Pfeife  
Was ich heute schwer begreife  
Dinge die dem Konsum nur nützen  
Aber nicht das Leben schützen

Sind es heute Erfolg, Macht und Geld  
Was immer wohl, braucht die Welt  
Ein Haus, ein Auto und das Boot  
Keiner kennt heut mehr die Not

Jeder Mensch hat drei Wünsche frei  
Das Elementare ist aber nie dabei  
So meint jeder, dass er immer was braucht  
Was uns das ganze Leben schlaucht

Das Wünschen hört darum nie auf  
Auf jeden Wunsch kommt ein neuer drauf  
Was wir brauchen wird uns geimpft  
Aus Neid wird über die anderen geschimpft

Welche Dinge sind wirklich wichtig  
Sind diese Wünsche eigentlich richtig  
Saubere Luft, Wasser und Essen dann  
Die drei Dinge braucht jedermann

# Ich bau mir ein Schloss

Ich wohne bescheiden in einem Haus  
Doch heute baue ich es einfach aus  
Weder Zement, noch brauch ich Steine  
Ich ziehe für euch mal an der Leine

Als Bauherr und auch Architekt  
Wird dieses Schloss dann auch perfekt  
Tapeten, Fenster und auch Stühle  
Damit ich mich auch wohl dann fühle

Zement, den muss ich auch nicht schleppen  
Ich kann durch meinen Garten steppen  
Das bauen fällt mir darum leicht  
Weil mir einfach das Glück nur reicht

Die Phantasie und ein Gefühl nur dann  
Ist das womit ich bauen kann  
Die Welt lasse ich einfach mal vor  
Niemand darf heut durch mein Tor

Ich brauch kein Gold und keine Juwelen  
Den Marmor muss ich auch nicht stehlen  
Noch bin ich nur beim Untergeschoß  
Ich bau mir heute mein eigenes Schloss

# Liebe ist

Liebe erst einmal das Leben  
Dann kann es dir auch Freude geben  
Man soll Mensch und auch Tier  
Lieben alle Wesen hier

Liebe das Wasser und den Fluss  
Von deiner Geliebten auch den Kuss  
Deine Kinder und den Hund  
Liebe Worte aus deinem Mund

Liebe auch mit Leidenschaft  
Und gebe ihr die ganze Kraft  
Wie eine Blume, muss man hegen  
Liebe die Sonne und den Regen

Liebe dich erst mal selbst  
Bevor du das Aufgebot bestellst  
Schau tief in dein Herz hinein  
Liebe sollte selbstlos sein

Liebe deinen Nächsten noch  
So gewinnt ein jeder doch  
Sei zu allem gut auf Erden  
Liebe ist, geliebt zu werden

# Treibhauseffekt

Es ist nur eine Frage der Zeit  
Dann ist es auch am Nordpol soweit  
Wir können dort endlich Tomaten pflanzen  
Und am Äquator auf der Eisscholle tanzen

In Sibirien freut man sich schon  
Bei der Ernte gibt's dann mehr Lohn  
Wenn das Meer bis Köln gelangt  
Der Wal sich für den größeren Pool bedankt

Die Menschen rücken dann alle zusammen  
Die letzten Wälder stehen in Flammen  
Keiner braucht mehr in den Süden fliegen  
Wir können auch hier in der Hitze liegen

Die Nord-West Passage ist dann endlich frei  
In unseren Flüssen schwimmt der Hai  
Die Berge werden dann endlich kleiner  
Es gibt Konjunktur auch für die Schreiner

Heute erinnern die Orkane daran  
Dass es noch wärmer werden kann  
Wer seinen Arsch nur in die Sauna steckt  
Das ist ganz sicher kein Treibhauseffekt

# Ein Märchen

Es war einmal vor einiger Zeit  
Da war der Mensch noch nicht soweit  
Was kommen sollte, das glaubte er nicht  
Weil er immer durcheinander spricht

Die Menschen hatten es angenehm  
Und lebten darum auch sehr bequem  
Sie überließen Gott, die Welt zu wandeln  
Sie könnten sie drum weiter verschandeln

Die gute Fee, auf die sie warteten  
Und eine neue Kampagne starteten  
Sie hielten die Gefahren nur für ein Licht  
Der Mensch glaubte ja an das Ende nicht

Die Arche Noah, die sie bauten  
Und das letzte Holz weg klauten  
Leider hatte das Schiff ein Loch  
Der Mensch hielt sich für schlauer doch

Sie sprachen dauernd von dem Frieden  
Obwohl sie sich doch anders entschieden  
Sie hatten im Kopf nur weiße Tauben  
Die Menschen wollten an Märchen nicht glauben

## Blut der Erde

Wenn man auf eine Karte schaut  
Sieht man wie die Venen aufgebaut  
Unsere Flüsse sind die Adern  
Man sollte beim trinken auch nicht hadern

Man sieht die Flüsse Land durchziehen  
Ob im Urwald oder in den Prärien  
Sie bringen wie Blut, das Leben hin  
Es ist von allem der Beginn

Das Wasser ist das Elixier  
Ohne, gibt es kein Leben hier  
Wie das Blut durch den Körper fließt  
Selten doch ins Hirn nur schießt

Unsere Venen aber sind schon verstopft  
Blut, das aus den Staumauern tropft  
Wird der Kreislauf so unterbrochen  
Hat das Leben sich auch verkrochen

Jedes Gift bringt uns Vernichtung  
Es lebt sich schlecht mit einer Blutvergiftung  
Wenn es kein gesunder Kreislauf werde  
Das Wasser ist das Blut der Erde

## Interessiert mich nicht

Ich interessiere mich für die Kunst  
Die ist zwar auch nur blauer Dunst  
Für die Schöpfung und das Leben  
Weil diese mir einen Sinn auch geben

Was der Mensch tut, ach oh Graus  
Der packt nur seine Technik aus  
Technik zu einem hohen Preis  
Den er hoffentlich morgen weiß

Seine Erfindungen und die Bauten  
All die Seen, die sie stauten  
Auch das, was sie Fortschritt nennen  
Und sich als die Schöpfer bekennen

Glaubt weiter an eure Zukunft dann  
Weil ich es auch anders kann  
In Wildnis und Wald, da seh' ich Gott nur  
Mich interessiert, was macht die Natur

Der Menschen Werke sind mir gleich  
Die machen mich nicht wirklich reich  
So macht es mir auch nicht zur Pflicht  
All das interessiert mich nicht

## Mein Beileid

Hat man einen Menschen verloren  
Oder wurde ein neuer Tyrann geboren  
Ist mein Lieblingstедdy weg  
Liegt mein Zeugnis jetzt im Dreck

Bin ich durch die Prüfung gefallen  
An die letzte Zigarette krallen  
Beim Tiefseetauchen auch ertrunken  
Hat die Luft nach Gas gestunken

Ich habe eine Fliege kalt erwischt  
Wenn wieder eine Art erlischt  
Ist die letzte Flasche leer  
Und es kommt nicht Neues her

In Afrika wird noch gehungert  
Der Bettler in meiner Haustür lungert  
Jeder dem andern Beileid bekunde  
Und die Welt geht vor die Hunde

Haben wir die Welt zu Grabe getragen  
Was soll ich für schöne Worte sagen  
Wenn wir weiter das Leben stören  
Werdet ihr mein Beileid gar nicht mehr hören

## Beim Chinesen

Als Mensch, da bin ich aufgeweckt  
Ich frag auch was dahinter steckt  
So interessieren mich auch fremde Speisen  
Und geh auf kulinarische Reisen

Heute will ich chinesisches probieren  
Und fange an die Karte zu studieren  
Doch das Verständnis fällt mir schwer  
Wo kommen die komischen Zeichen her

Der Kellner hat mir dann erklärt  
Doch sein Deutsch war echt verkehrt  
Er brachte Speisen, die ich nicht kannte  
Dass ich mich damit verbrannte

Man erzählte mir vom Hund  
Schlangenfleisch sei auch gesund  
Den Fisch hatte ich zwar bestellt  
Doch ich zahlte brav mein Geld

Die Glückskekse brachten heute Pech  
Das Klo war sauber, damit ich brech'  
Nun war ich auch mal hier gewesen  
Ein letztes Mal auch beim Chinesen

# Solidarität

Gemeinsam handeln ist ein Ziel  
Und wir sind zusammen viel  
Wir können alle Aufgaben stemmen  
Die Last uns unter die Arme klemmen

Doch in dem Wohlstand war verloren  
Wir waren ziemlich eingefroren  
Die Gemeinschaft war zerfallen  
Menschen konnten sich nur an Handys krallen

Einzelgänger, die wir alle waren  
Wir sind alleine in Autos gefahren  
Alles kam uns aus den Ohren  
Wir waren im Konsum verloren

Ein gutes Leben geht auch spartanisch  
Notstand macht erst solidarisch  
Und weil er auch erfinderisch macht  
Wird sich was Neues ausgedacht

Wenn wir das Seil nicht zusammen ziehen  
Auch mal im Schmutz bis zu den Knien  
Gemeinsam ist es noch nicht zu spät  
Wir tragen die Fahnen, der Solidarität

## Teilt das Glück

Wo manche Menschen Glück nur suchen  
Und am Ende trotzdem fluchen  
Und wenn es sie einmal ereilt  
Dann wird es ungern nur geteilt

Geteiltes Glück ist doch doppeltes Glück  
Drum gebt den Andern auch ein Stück  
Man kann es auch gemeinsam finden  
Das Glück kann uns zusammen binden

Wer es nur für sich behält  
Und den andern nicht gefällt  
Es verstecken und vergraben  
Wird auch wenig Freude haben

Jeder will im Lotto gewinnen  
Und darf vom großen Los mal spinnen  
Dabei ist jeder seines Glückes Schmied  
Auch wenn er es erst gar nicht sieht

Das Leben ist eine Einbahnstraße  
Es gibt für alles die richtigen Maße  
Und es gibt nie ein Zurück  
Ich teile gern mit euch mein Glück

## Neu geboren

Wenn einer am Abend beim Sterben geht  
Der gleiche am Morgen vor dir steht  
Ist man die eine Bestie los  
Dauert es einen Tag nur bloß

Jeden Tag kommt ein neuer Tyrann  
Der ist vielleicht noch böser dann  
Das Böse und Gute wird nie sterben  
Der Mensch wird immer dasselbe erben

Wie man sieht, es ändert sich nichts  
Jeder Tag ist ein Tag des Bösewichts  
Doch jeder Tag gehört auch der Liebe  
Aussterben werden auch nicht die Diebe

Die Zeiten sind gut und wieder schlecht  
Unrecht ist auch immer ein Recht  
Schweine von heute sind Schinken von morgen  
Jedes Leben ist nur jedem geborgen

Die Laster und Frevel sterben nie aus  
Doch ein neuer Christ kommt auch heraus  
So wird täglich einer neu erkoren  
Jeden Tag wird auch ein Engel neu geboren

## Jammerlappen

Jammern hat noch nie genützt  
Erfolg sich auch darauf nicht stützt  
Wenn euch irgendwas nicht passt  
Ihr das Klagen dann nicht lasst

Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott  
Werft dann auch was in den Pott  
Wenn man was nicht ändern kann  
Gebe ich euch einen Rat auch dann

Nehmt die Dinge in die Hand  
Oder zieht in ein anderes Land  
Ihr seid eures Glückes Schmied  
Was sich durch das Leben zieht

Meine Damen und auch Herren  
Ich werde vor eurer Tür nicht kehren  
Einen Rat kann ich euch geben  
Die Lösung liegt in eurem Leben

Ihr klagt mir alle euer Leid  
Als ob ihr die Ärmsten nur seid  
Mitleid, das ich euch nicht sag  
Jammerlappen, die ich nicht mag

## Kinder des Überfluss

Man kann euch keinen Vorwurf machen  
Wir gaben euch einfach zu viele Sachen  
Der Wohlstand ist euch zu Kopf gestiegen  
Jetzt könnt ihr auch genug nicht kriegen

Ihr seid heute alle so verwöhnt  
Und ständig bei der Arbeit stöhnt  
Es machte Sinn, mal zu entbehren  
Euch das auch einmal zu lehren

Ihr konntet nie auch mal vergleichen  
Schließlich lebt ihr unter den Reichen  
Was ihr habt, könnt ihr nicht tragen  
Ihr musstet auch nie etwas wagen

Ich nehme es euch nicht mal übel  
Ihr wachst auf mit Kelle und Kübel  
Alle die nach dem Krieg geboren  
Haben bis heute nicht gefroren

Ihr habt es leider nie anders gekannt  
Und dabei die Welt verbrannt  
Fortuna gibt euch täglich nen Kuss  
Ihr seid die Kinder des Überfluss

## Ohne Sauna

Meine Sauna unten am See  
Die ich seit einem Jahr kaum seh  
Jeden Tag fahr ich an dir vorbei  
Doch dir ist es einerlei

Im Dornröschenschlaf liegst du da  
Wo früher meine Freude war  
Alle Starnberger müssen nun sehen  
Touristen dürfen auch nicht gehen

Jeder Tag, den ich dort verbracht  
Hat mir einen Urlaub gemacht  
Denn bei dir kann ich mich erholen  
Nun hat man dich mir weg gestohlen

Wann machst du endlich wieder auf  
Das ich mir das Tagesticket kauf  
Ich brauche dich doch zum Entspannen  
Auf dem Ofen, viele Kannen

Du warst für mich ein Ort der Ruhe  
Stets betrat ich dich ohne Schuhe  
Der See macht mich nun auch nicht nass  
Ohne Sauna, da fehlt mir was

## Ein viertes Reich

Wir sind eine Welt, mit vielen Ländern  
Doch es muss sich bald was ändern  
Viele Nationen und Kulturen  
Abermillionen auch von Spuren

Verschiedene Gesetze und auch Regeln  
Die alles auseinander kegeln  
Wo nur durcheinander geredet wird  
Und am Ende doch nichts passiert

Doch es wird jetzt langsam Zeit  
Wann ist die Menschheit auch bereit  
Wir brauchen alle die gleichen Regeln  
Damit wir in eine Richtung segeln

Eine gemeinsame Politik  
Jemand mit dem richtigen Blick  
Einer der für die Welt auch spricht  
Der alte Regeln mal aufbricht

Ohne Oligarchen und Diktatoren  
Die uns das Blut in den Adern gefroren  
Eine Welt, in der alle Lebewesen gleich  
Vielleicht brauchen wir ein viertes Reich

## Kleine Götter

Wenn eine Ameise den Menschen sieht  
Wie jedes kluge Wesen, lieber flieht  
Weil wir zum Zerstören neigen  
Und ihnen unsere Macht ständig zeigen

Wie ein Gott, alles zerstören kann  
Das macht der Mensch noch besser dann  
Vor der Menschheit zittert jedes Tier  
Vom Einzeller bis hin zum Stier

Wir stellen uns schon lange über Gott  
Unsere Religionen sind nur Spott  
In ihrem Namen wird auch vernichtet  
So als hätte es ein Gott angerichtet

Die Natur ist immer nur Untertan  
Was haben wir ihr alles angetan  
Dabei sind wir in der Kette ein Glied  
Und spielen nur vom Tod das Lied

Wir sind alle ein Teil des Ganzen  
Brauchen uns nicht hinter Gott verschanzen  
Wir sähen Sturm und ernten Wind  
Weil wir Milliarden kleiner Götter sind

## Rien ne va plus

Ein neues Spiel, nichts geht jetzt mehr  
Das alte Jahr ist erst gerade her  
Die Kugel rollt, wir sind gespannt  
Und blicken in die Zukunft, ganz gebannt

Wir sitzen alle an nur einem Tisch  
Aus der ganzen Welt, ein kulturelles Gemisch  
Jedes Jahr kommen wir zusammen  
Obwohl wir aus Reichtum und Armut stammen

Manche Spieler riskieren viel  
Andere schauen nur zu beim Spiel  
Es wird gesetzt auf Schwarz und Rot  
Oder man setzt auf Leben und Tod

Wer bis jetzt noch nicht gesetzt  
Hat noch keine Regeln verletzt  
Man kann gewinnen und mehr verlieren  
Oder nur in die Vergangenheit stieren

Weil alle auf die Null dann setzen  
Und nur vom großen Pott noch schwätzen  
Jedes Jahr dasselbe Deja vu  
Die Geschichte ruft, rien ne va plus

# Himmel und Erde

Kartoffeln, Blutwurst und Apfelmus  
Für die Speise, Gott zum Gruß  
In meinem Magen wird gleich verbunden  
Was vorher auch schon vorgefunden

Wasser und Luft gehören zusammen  
Luft befeuert uns die Flammen  
Es ist so viel und dennoch eins  
Was du dir nimmst, ist auch meins

Eine Schöpfung, die wir nur haben  
An der wir uns auch gütlich laben  
Drum schaut, wohin ihr auch schießt  
Die Erde euch sonst den Arsch aufreißt

Der Mensch, die Situation verkennt  
Er hat alles voneinander getrennt  
Distanziert und abgeschnitten  
Will dann wieder zusammen kitten

Alles ist miteinander verbunden  
Blut fließt stets aus allen Wunden  
Damit alles ein und dasselbe werde  
Ein Baum verbindet Himmel und Erde

# Erbärmlich

Es ist erbärmlich mit anzusehen  
Kein Mensch will aus dem Leben gehen  
Der Tod wird heute ausgeschlossen  
Dabei sind Ströme von Blut geflossen

Das Sterben überlässt man der Medizin  
Die bläst euch die Arterien clean  
Ihr fresset den Jungen alles weg  
Hinterlasst ihnen nur euren Dreck

Ihr bittet die Ärzte um Erbarmen  
Die mit neuen Organen kamen  
Wenn die Körper nach Verwesung riechen  
Will keiner in sein Grab mehr kriechen

Ihr seid doch schon lebendig begraben  
Und wollt noch einen Atemzug haben  
Eure Seele habt ihr längst hergegeben  
Nur um ein Jahr weiter zu leben

Loslassen, das ihr so schrecklich findet  
Lieber euer Leben an Schläuche bindet  
Und krallt euch fest in eurer Gier  
Ihr seid einfach nur erbärmlich hier

## Ein Käfig voller Narren

Der Mensch ist stets ein flüchtendes Tier  
Darum schießt er in sein Revier  
Die Haufen lässt er für andere liegen  
Die gedüngtes Gras dann kriegen

Und weil er sich so ständig verpisst  
Dabei das Wichtigste auch vergisst  
Alles das was wir heute verrichten  
Kann uns morgen dann vernichten

Wir können nicht woanders hin fliegen  
Und auch da noch Kinder kriegen  
Wir sind auf der Erde alle gefangen  
Drum werden wir gemeinsam auf gehangen

Darum überlegt euch gut  
Wenn man sein Nest bescheißen tut  
Wir halten unseren Planeten lieber rein  
Und machen es uns hier recht fein

Wir gestalten uns auf der Erde recht  
Denn unser Gefängnis ist nicht schlecht  
Schließlich müssen wir aus hier harren  
Sonst haben wir einen Käfig voller Narren

# Mein Paparazzo

Schlagzeilen in der Regenbogenpresse  
Trafen einen mitten in die Fresse  
Man musste in der Privatsphäre bohren  
Und eine Sensation war neu geboren

Die Reporter mussten viel riskieren  
Und bei Nacht vor deinem Klo mal frieren  
Hinter Gebüsch, gut versteckt  
Haben sie das Intimste aufgedeckt

Heute aber, kann ich sagen  
Ihr müsst mich nicht einmal mehr fragen  
Ich liefere euch jetzt frei Haus  
Den Skandal und Leichenschmaus

Mit den Medien, die wir jetzt haben  
Braucht kein Reporter an meiner Türe schaben  
Facebook, Twitter und WhatsApp  
Zu denen ich meine Geheimnisse schlepp

Was soll die Zeitung heut noch schreiben  
Es wird heut nichts mehr übrig bleiben  
Reporter machen heut wenig Sinn  
Weil ich mein eigener Paparazzo bin

## Die Narrenkappe

Ob als Hofnarr, oder in der Bütt  
Die Wahrheit bleibt hier nicht verschütt  
So darf man sagen was man will  
Und die Beklagten bleiben still

Auch wenn mich alle hinter der Maske kennen  
Ich darf die Dinge beim Namen nennen  
So nehme ich auch kein Blatt vorm Mund  
Und tue nichts als die Wahrheit kund

So gibt die Kappe mir das Recht  
Euer Handeln tut mir schlecht  
Ich darf auch Witzeln und über euch Lachen  
Und ihr dürft nichts dagegen machen

Als Narr, nehme ich die Freiheit mir  
Und schreibe euch die Zeilen hier  
Ohne Lügen und schöne Worte  
Manches auch vom stillen Orte

Ich will euch nur sagen, was ich denk  
Darum seht es als Geschenk  
So haut mir bitte auch nicht drauf  
Ich setze mir für euch die Narrenkappe auf

## Euer Rotz

Schön, dass ihr was mitzuteilen hat  
Und das Posten so schön klappt  
Auch dass ihr so an mich denkt  
Doch ich möchte nichts geschenkt

Ihr wollt mir eine Freude machen  
Doch ich kann darüber nicht lachen  
Teilt mit mir nicht euer Glück  
Ich hab schon das größte Stück

Mein Briefkasten ist auch voll Müll  
Die ganze Werbung, die ich zerknüll  
Alle Anhänge, die ich entferne  
Weil ich dabei ja doch nichts lerne

Ihr fragt mich nicht, ob ich will  
Schickt mir heimlich und ganz still  
Vieles, was auch nur weiter geleitet  
Plötzlich in mein Leben schreitet

Hört auf mir Bilder und Videos zu schicken  
Ich lasse mich nicht von WhatsApp ficken  
Eure Mitteilungen sind mir ein Klotz  
Ihr beschmeißt mich mit eurem Rotz

# Sklaven der Zeit

Heute geht es um Sekunden  
Der Tag hat schließlich nur 24 Stunden  
Weil die Zeit uns immer drängt  
Und uns in einen Käfig zwingt

Die Atomuhr, die uns ständig sagt  
Über zu wenig Zeit man klagt  
Wir können die Zeit heut so gut messen  
Und haben dabei zu Leben vergessen

Wir pressen die Zeit in ein Korsett  
Und werden trotzdem dabei fett  
Wir geben der Zeit heut keine Zeit  
Sind für den nächsten Sprung bereit

Die Technik macht es auch nicht besser  
Alles wird zum Zeitefresser  
So hetzen wir ein Leben lang  
In einer Jacke voller Zwang

Die Zeit hält uns heute gefangen  
Wir sind am Zeiger auf gehangen  
Seid stets auf die Sekunde bereit  
Wir sind moderne Sklaven der Zeit

# Mein Wunsch

Wünsche, hatte ich früher sehr viele  
Die einen und auch bescheuerte Ziele  
Ich dachte, es müsste immer weiter gehen  
Heute aber kann ich gut verstehen

Inzwischen komme ich mit wenig aus  
Und schaffe trotzdem was Neues draus  
Ich mach mich heut nicht mehr zum Affen  
Wünsche muss ich nicht mehr rafften

Ich habe nun für mich entdeckt  
Worin das wahre Glück doch steckt  
Und laufe ich nur durch den Wald  
Dann bin ich auch schon glücklich bald

Lasst mir die Freiheit, kreativ zu sein  
Ich halte mein Versprechen ein  
Drum bitte ich euch, mich zu erhören  
Im Garten pflanz ich nur meine Möhren

Nun kommen wir hier auch zum Ende  
Dass keiner bitte meine Zeit verschwende  
Zum Abschied trinke ich meinen Punsch  
Ich habe nur noch den einen Wunsch

## Die H-Spitze

Was soll ich sagen, was soll ich meinen  
Es gibt doch keinen Grund zu weinen  
Meine Haare, ohne Sinn  
Wo wachsen diese mir noch hin

Sie werden mir mal viel zu lang  
Darum gibt es schließlich nur den Gang  
Zum Friseur, meines Vertrauens  
Da muss ich mal in Alken schauen

Ich habe an den Termin gedacht  
Drum wird sich auf den Weg gemacht  
Die Dame, die mich heute gut frisiert  
Jetzt wird die Haarpracht reduziert

Mit der Schere, schnipp und schnapp  
Bald schon ist die Mähne ab  
Die Kopfhaut wir zuerst verwöhnt  
Und zum Schluss auch noch geföhnt

Kahlgeshoren muss nicht sein  
Die Perücke ist mir auch nicht fein  
Mit sowas macht man keine Witze  
Da gehe ich lieber zur H-Spitze

# Stimmungsmache

In allen Medien wird gebracht  
Und eine schlechte Stimmung gemacht  
Vom Weltuntergang und anderen Visionen  
Oder auch vom Menschen klonen

Düstere Zeiten, die da kommen  
Uns wird die Freiheit bald genommen  
Eine Freiheit, die nur Unheil stiftet  
Wir sehen was inzwischen angerichtet

Viele Meinungen zum Verschwören  
Wir sollten auf die guten Dinge hören  
Wir neigen schnell zur Hysterie  
Und brechen alles übers Knie

Anstatt zu heulen und zu jammern  
Kommt mal endlich aus euren Kammern  
Nehmt die Dinge in die Hand  
Verteilt Zuversicht im Land

Seid mutig und packt die Aufgaben an  
Man kriegt bessere Laune dann  
Bewegt ab heute euren Arsch  
Und setzt euch alle mal in Marsch

Denkt endlich lieber mal positiv  
Dann geht vielleicht nur etwas schief  
Man soll nicht mit der Apokalypse reiten  
Ich möchte eine "gute" Stimmung verbreiten

## Keine Rätsel

Die deutsche Sprache ist schon schwer  
Wo hol ich die vielen Wörter her  
Das sie dann auch Sinn noch machen  
Ob zum Weinen oder Lachen

So sollen sie den Verstand anregen  
Vorurteile bei Seite legen  
Dinge, die da sind, erklären  
Dass sie morgen besser wären

Manches habe ich oft beschrieben  
Damit die Worte hängen blieben  
Mal so und dann anders formuliert  
Dass ein Jeder das kapiert

Ich stoße oft auf Unverstand  
Aber auch das liegt auf der Hand  
Darum gebe ich auch nicht auf  
Und lege noch ein Buch dann drauf

Ich hoffe, dass ich hier verständlich bin  
Denn so machen meine Worte Sinn  
Geht nach dem Lesen nicht zum Brechen  
Ich will doch nicht in Rätseln sprechen

## Liebe Leser

Liebe Leser, die ihr seid  
Ich möchte hier mit keinem Streit  
Es wäre schön, wenn ihr erkennt  
Das uns schon die Zeit weg rennt

Meine Zeilen in diesem Buch  
Sind hoffentlich kein Leichentuch  
Ich möchte euch bitten, mal zu sehen  
Wie können wir morgen weiter gehen

Denn ich liebe unsere Erde  
Darauf, dass sie wieder besser werde  
Doch alleine schaffe ich es nicht  
Ich fange an, Gedicht für Gedicht

Es liegt an euch, was ihr damit macht  
Hauptsache ihr habt mal nachgedacht  
Ich für meinen Teil hab schon begonnen  
Und wieder neue Freunde gewonnen

Ein kleiner Erfolg, Schritt für Schritt  
Damit man nicht in alte Spuren tritt  
Meine Lieben, das Buch ist hier aus  
Liebe Leser, macht was draus

Ich werde eines  
Tages gehen  
Doch werden wir  
uns wiedersehen

mylebenskunst

07. Auf ein Neues
08. Nur der Schein
09. Zügellos
10. Gefesselt
11. Ich darf nicht
12. Der Strategie
13. National-Sozialismus
14. Nur zum Deja vus
15. Auf Rechnung
16. Saat des Bösen
17. Der Schollomat
18. Spaßgesellschaft
19. Verdammte Scheiße
20. Der Kreislauf
21. Die Donauauen
22. Ich mache nicht
23. Liebe Jugend
24. Der Stadtrat
25. Algorithmen
26. –
27. Das Schicksal meint
28. Was ich bin
29. Am Rhein entlang
30. Der Hai
31. Rauchend im Bett
32. Der Igel
33. Amazon Prime
34. Made im Speck
35. Kaffeehaus Berg
36. Die Fischerin am See
37. Eine Frau namens Wanda
38. Room Steak
39. Tausend Türme
40. Acht Minuten
41. Von meiner Hände Arbeit
42. Die Zeit drängt
43. Dreckiges Kind
44. –
45. Mein
46. Tea Party
47. Running Sushi
48. Plan(et) B
49. Suizide
50. Zum Verschimmeln
51. Mathematik
52. Die zweite Geige
53. Das Ungeheuer
54. Scheiße fressen
55. Kausalität des Lebens
56. Spuren im Dreck
57. Ich merke nicht

58. Verfluchte Mobilität
59. Verschwiegen
60. Du Ignorant
61. Mein Alptraum
62. Lock down
63. Auslese
64. Gott und Teufel
65. Gefordert
66. Ruhe
67. Nur geheuchelt
68. Müßiggang
69. Meine Geliebte
70. Der Regenwald
71. Wasser
72. Unsere Erde
73. Der Clown
74. –
75. Die krumme Banane
76. Oben rein
77. Mein Filter
78. Wieviel Einsatz
79. Ich will Action
80. Satansbraten
81. 2020
82. Neu ausgetrieben
83. Für die unbekannte Frau
84. Freie Energie
85. Vier Jahreszeiten
86. Zum Mond schießen
87. Ein Follower
88. –
89. Der Selbstgerechte
90. Ein kleiner Virus
91. Zwei mal Dreißig
92. Liebe deine Nächsten
93. Die Blume
94. Auf der Suche
95. Automatismus
96. Meine Affinität
97. Die besten Dinge
98. Jeder gibt
99. So viel Zeit verschwendet
100. Der Fliegenpilz
101. Der Walnussbaum
102. Fish and Chips
103. Im Hallenbad
104. Mann zum Mond
105. Wahre Vergebung
106. Schweißegal
107. Gequirlte Scheiße
108. Durch den Wahnsinn

109. Entschuldigt
110. Trockentrinker
111. Pippi Lotta
112. Corona tut gut
113. Tante Google
114. –
115. FFP2
116. Digitale Diktatur
117. Gedeihlich
118. Liebesgedicht
119. Nacht der Messer
120. Gott wird wach
121. Wieviel Wissen
122. Eine Lösung
123. FDH
124. Unverbindlich
125. Die Vielfalt
126. Bankvertrauen
127. Die Schneeschaukel
128. Fleischfresser
129. Vergangene Zeiten
130. Das Kapitalozahn
131. Unsere Kinder
132. Polytoxikomanie
133. Wie ausgehungert
134. –
135. Das Virus
136. Der Schmerz
137. Es schmeckt
138. Fang mich
139. Flaschengeist
140. Vergebung
141. Silberlöffel
142. Sülze
143. Der Pillendreher
144. Weiter fliegen
145. Waffennarr
146. Ich bin ein Star
147. Schneegestöber
148. Wie die Feder
149. Sensationell
150. Eine Chance
151. Umdenken
152. Für den Frieden
153. Ausgeschlossen
154. Autofahren
155. Game Over
156. Verzweiflung
157. Der Dialog
158. –
159. Spielkinder

160. Populismus  
161. Müll für Müll  
162. Die Zahnbürste  
163. Vom Hunger anderer  
164. Unerfüllt  
165. Wir brauchen dich  
166. Kein Eis  
167. Schneeballschlacht  
168. Ach du lieber Gott  
169. Liebe Kinder  
170. Der Föhn  
171. Liebe Frau  
172. Lieber Mann  
173. Was uns fehlt  
174. Die Zeichen  
175. Poolbillard  
176. Letzte Mahnung  
177. Die wahre Religion  
178. Keinen Grund  
179. Rock'n Roll Niger  
180. Aus dem Arsch  
181. Wunderbar  
182. Es geht mir gut  
183. Maskenpflicht  
184. Auf den Hügeln  
185. Ihr könnt schwätzen  
186. Ohne Maske  
187. Tier Safari  
188. Im Reservat  
189. Meine Hausaufgaben  
190. Unfreiwillig  
191. Ich gelobe  
192. Es brennt  
193. Seid besonnen  
194. In den Sternen  
195. Ich habe Angst  
196. Bescheidenheit  
197. Freie Marktwirtschaft  
198. Mein Revier  
199. Kräuterküche  
200. –  
201. Mein Schrank  
202. Eine wahrer Freund  
203. Nur Konserven  
204. Zeigt euern Kindern  
205. Fette Tage  
206. Offline  
207. Drei Dinge  
208. Ich bau mir ein Schloss  
209. Liebe ist  
210. Treibhauseffekt

- 211. Ein Märchen
- 212. Blut der Erde
- 213. Interessiert mich nicht
- 214. Mein Beileid
- 215. Beim Chinesen
- 216. Solidarität
- 217. Teilt das Glück
- 218. Neu geboren
- 219. Jammerlappen
- 220. Kinder des Überfluss
- 221. Ohne Sauna
- 222. Ein viertes Reich
- 223. Kleine Götter
- 224. Rien ne va plus
- 225. Himmel und Erde
- 226. Erbärmlich
- 227. Ein Käfig voller Narren
- 228. Mein Paparazzo
- 229. Die Narrenkappe
- 230. Euer Rotz
- 231. Sklaven der Zeit
- 232. Mein Wunsch
- 233. Die H-Spitze
- 234. Stimmungsmache
- 235. Keine Rätsel
- 236. Liebe Leser
- 237. –

mylebenskunst